BEMERKUNGEN ZUM BUCHE HOSEA

VON

FRANZ PRAETORIUS

BERLIN
VERLAG VON REUTHER & REICHARD
1918

Vorwort.

Ich hoffe, dass die dürftigen metrischen Kenntnisse, die ich mir namentlich aus den Schriften von Heusler, Saran und Sievers zusammengerafft habe, immerhin genügen werden, um der Textkritik der metrischen Stücke des AT zu gute zu kommen. Ueber Hosea hat auch Sievers unter metrischem Gesichtspunkte gehandelt im 5. Teil seiner Alttestamentlichen Miscellen (Berichte der philol.-hist. Klasse der Kgl. sächs. Gesellsch. d. Wissensch. zu Leipzig. Bd. LVII). Wenn ich mehrfach zu anderen Ergebnissen gelangt bin als Sievers, so liegt das natürlich nicht etwa an meiner besseren metrischen Einsicht, sondern daran, dass ich bei langer Versenkung in den arg entstellten Text die Ursachen seiner Entstellungen und die Entstellungen selbst besser erkannt zu haben glaube. Sievers hat manches als ächten alten Text angesehen, das sich mir als späterer Zusatz ergab; da musste natürlich Sievers in die Irre geführt werden bei der metrischen Ausschälung und Beurteilung des Textes. Oft genug ergab sich mir die Erkenntnis eines späteren Zusatzes freilich erst bei Anlegung des metrischen Massstabes. Metrik und Textkritik müssen sich gegenseitig stützen, Hand in Hand mit einander arbeiten. Wieviel ich Sievers verdanke, wird man leicht erkennen.

Aussonderung der Glossen und Erklärung derselben sind verschiedene Dinge. Jenes ist das leichtere, dieses das schwerere. Dementsprechend denke ich, dass ich bei Aussonderung der Glossen weniger oft geirrt haben werde, als bei ihrer Erklärung.

Unter dem von Sievers, Metrik S. 103 ff. (namentlich S. 106) dargelegten Gesichtspunkte werden gegen einige der von mir angewendeten metrischen Ausdrücke vielleicht Einwendungen

erhoben werden können: Für uns metrische Anfänger schienen mir die gewählten Ausdrücke so am klarsten zu seien. Versuche über die Melodie der einzelnen Gedichte habe ich angestellt und ausgearbeitet, dann aber vernichtet. Selbsttäuschung schien mir hier zu gefährlich nahliegend, wenigstens für mich. Und an die Rutzschen Entdeckungen (vgl. Saran, Das Hildebrandslied) habe ich mich erst gar nicht herangewagt. Ich teile die Gefühle Kittels, Die Psalmen, Einleitung S. L.

Ich betone, dass ich keinen Commentar, keine fortlaufende Erklärung zu Hosea geben will, sondern nur Bemerkungen, die der Erklärung vielleicht nützen können. Nicht selten werden diese Bemerkungen, wie ich vermute, manche bisher geltende Erklärung zweifelhaft oder ungültig machen.

Unter Sievers, Miscellen verstehe ich die oben näher bezeichnete Schrift, unter Sievers, Metrik: Metrische Studien. I. Studien zur hebräischen Metrik. Erster Teil... (Des XXI. Bandes der Abhandlungen der philol.-hist. Classe der Kgl. sächsischen Gesellsch. der Wissenschaften Nr. 1).

Das Manuskript war bereits Pfingsten 1917 abgeschlossen, und um dieselbe Zeit hat der Druck begonnen. Aus bekannten Gründen hat sich derselbe bis jetzt hingezogen. Den Ausdruck ausschalten, Ausschaltung habe ich hier noch in allgemeinem Sinne gebraucht; in später verfassten, event. aber früher erschienenen Arbeiten gebrauche ich diesen Ausdruck nur in engerem Sinne, s. Sievers, Metrik § 241.

Breslau, Februar 1918.

F. Praetorius.

Inhaltsverzeichnis.

Druckfehler.

S 2, Zl. 10 lies qerȧ für qera
S. 5, Zl. 4 v. u. lies yisra'él für yisrá'él
S. 78, Zl. 15 lies wieder Doppeltrimeter
S. 82, Zl. 15 v. u. lies אוצר für וצר
S. 94, Zl. 11 v. u. lies יִפְּקוֹד für יִפְקוֹד
S: 96, Zl. 3 v. u. lies בְּבָל־ für בְבָל־.
S. 104, Zl. 7 liess תַּקְטִיר für תַּקְמִיר.

Einigemale sind ה und ח, ס und ם verwechselt; hin und wieder sind Punkte oder Vokale abgesprungen, oder verschoben, oder haben sich unerwünschter Weise eingefunden. Diese, sowie andere kleine Versehen wird man leicht selbst erkennen und verbessern können.

I. Textkritische Bemerkungen.

Duhm meint ZAW. 1911, 18, **das erste Kapitel** sei in Prosa geschrieben. Ich glaube, dass dieses Urteil im wesentlichen richtig ist; gegenüber Sievers, der Miscellen S. 167. 203 hier Heptameter erkennen will. Noch anders hatte Sievers, Metrik S. 467 f. die Form dieses Kapitels beurteilt. Es mag Zufall sein, dass v. 3 in seiner überlieferten Gestalt sich als Heptameter auffassen lässt. Indes scheint mir unverkennbar, dass die vier Jahwereden des Kapitels in fester, stets gleichbleibender metrischer Form verlaufen.

Ich weise zuvor darauf hin, dass die Einführungen der vier Jahwereden zuerst in ausführlicher, dann in immer knapper werdender Form vorliegen. Daraus möchte ich die Vermutung wagen, dass diese Einführungen einst ausserhalb des eigentlichen Textes untereinander gestellt waren:

v. 2. ויאמר יהוה אל־הושע
v. 4a. ויאמר יהוה אליו
v. 6a. ויאמר לו
v. 9a. ויאמר

Und für die Metrik der ihnen folgenden Jahwereden kommen diese Einführungen auch nicht in Betracht, so nah dies auf den ersten Blick zu liegen scheint.

Duhm hat in der ersten Rede, v. 2, aus sehr nah liegenden Gründen und mit Recht וְיַלְדֵי זְנוּנִים gestrichen. Diese Streichung wird durch die metrische Form der vier Jahwereden vollauf bestätigt: Alle enthalten einen Trimeter, dem ein Pentameter folgt. So auch hier nach Streichung von וְיַלְדֵי זְנוּנִים

lek qáḥ lak ést zenūnīm

ki zanō tiznā háárṣ mē'aḥrē yahwē.

Läge nur diese eine Jahwerede in dem Kapitel vor, so wäre es vielleicht geboten, die einführenden Worte mit zum Texte zu ziehen. Denn dann hätten wir statt des ganz seltenen Trimeters den gewöhnlichsten hebräischen Vers, einen Doppeltrimeter. Das ist aber durchaus unwahrscheinlich aus Gründen, von denen sogleich zu reden sein wird.

In der dritten Rede, v. 6, finden wir genau dasselbe Metrum

qera šemāh lōruḥamā

ki lō ōsīf 'ōd eraḥém etbēt yisraél.

Die im MT noch folgenden Worte כִּי־נָשֹׂא אֶשָּׂא לָהֶם sind längst als unächt beiseite gestellt worden. Ueber ihren Sinn kann man verschiedener Meinung sein und ist es gewesen. Ich möchte lesen כִּי נָשֹׂא אֶשָּׂא לָהֶם „denn ich will ihnen einen Fürsten erheben". Ich sehe diese Worte als Erklärung zu dem (eingeschobenen) v. 7a an „des Reiches Juda will ich mich erbarmen usw." Durch diese Glosse „denn ich will ihnen einen Fürsten erheben" wird die Art des gegen Juda geübten Erbarmens heller beleuchtet und in noch schärferen Gegensatz gestellt zu dem Untergange des Reiches Israel, der in (dem gleichfalls eingeschobenen) v. $4_b\ \gamma^\delta$ mit der Ermordung der Jehufürsten verknüpft wird. — Auch in dieser dritten Jahwerede wäre es wenigstens denkbar, den beginnenden Trimeter zusammen mit der (nach v. 2 zu vervollständigenden) Einführung als Doppeltrimeter aufzufassen.

Genau dasselbe ist von der vierten Jahwerede, v. 9, zu sagen:

qerā šemō lō'ammī

ki attém lō'ammī wanōkī lō ehyē lakém.

Die beliebte Textänderung לֹא אֱלֹהֵיכֶם würde vom Metrum ertragen werden. — Auch hier könnte man vielleicht noch daran denken, durch Vervollständigung des einführenden וַיֹּאמֶר den beginnenden Trimeter zum Doppeltrimeter auszugestalten. Das verbietet sich aber bei der zweiten Jahwerede.

Diese zweite Rede, v. 4 und 5, geht den andren ganz entsprechend:

qerá̊ šemō yízre'él

ki 'ő̊d me'áṭ ufaqádt' etdemé̊ yizre'él.

wehayá̊ bayyó̊m hahú̊

wešabárti tqéšt yisraél be'émq yizre'él.

Da v. 5 in streng metrischer Form, Trimeter + Pentameter verläuft, so vermag ich ihn nicht zu streichen, wie manche verlangen. Und wenn der Vers ächt ist, so ist er Beweis dafür, dass die Einführungen der Jahwereden nicht mit einem die Reden beginnenden Trimeter zusammen als Doppeltrimeter aufzufassen sind; denn in v. 5 haben wir keine Einführung und können keine haben.

Zwischen den beiden gleichartigen metrischen Gebilden stehen im überlieferten Texte nun allerdings noch die Worte עַל־בֵּית יֵהוּא וגו'. Man wird jetzt mit grösster Wahrscheinlichkeit erkennen können, dass עַל בֵּית יֵהוּא erklärender Zusatz zu dem unmittelbar Vorhergehenden sein soll. Und mit gleicher Wahrscheinlichkeit ergibt sich, dass die folgenden Worte וְהִשְׁבַּתִּי מַמְלְכוּת בֵּית יִשְׂרָאֵל erklärende Glosse zum unmittelbar Folgenden gewesen sind. הִשְׁבַּתִּי der Glosse sieht aus, als sei es in Anlehnung an שָׁבַרְתִּי des ächten Textes gewählt. Und es ist von vornherein schwer anzunehmen, dass zwischen jene beiden gleichartigen metrischen Gebilde, die in den Jahwereden des Kapitels beständig wiederkehren, etwas metrisch fremdartiges eingeschoben sein sollte. Wollte man beide Zusätze zusammen durchaus metrisch verstehen, so könnte man in ihnen am ehesten noch einen Hexameter (2. 2. 2) erblicken, gleichviel ob wir מַמְלְכוּת oder מַמְלֶכֶת lesen.

Man hat sich darüber gewundert, dass Hosea die Rache der Blutschuld am Hause Jehus und das Ende des Reiches Israel nicht bloss in einem Athem gesagt, sondern auch als in demselben Augenblick geschehend gedacht habe. In Wirklichkeit hat Hosea aber nur ein unbestimmtes Orakel gegeben, das verschiedener Deutung fähig war: „denn nur noch kurz, da werde ich heimsuchen die Blutschuld Yizre'els; und es wird

an jenem Tage geschehen, da werde ich den Bogen Israels zerbrechen in der Ebene Yizre'el". Man könnte בְּעֵמֶק יִזְרְעֶאל auch verstehen „um der Ebene Yizre'el willen". Dass Hosea mit der Blutschuld Yizre'els die bekannten Ereignisse gemeint hat, die sich hundert Jahre zuvor zugetragen hatten, ist wahrscheinlich; der Glossator wird daher mit seinem Zusatz עַל בֵּית יֵהוּא wohl recht gehabt haben. Ob Hosea aber unter Zerbrechen des Bogen Israels den Untergang des Staates Israel verstanden hat, ist zweifelhaft; und wir brauchen dem Glossator nicht ohne weiteres zu glauben, der diesen Teil des Orakels ausgelegt hat: „und ich werde aufhören lassen das Königreich des Hauses Israel".

Diese vier Jahwereden laufen also in einem Wechselmetrum. Ausserdem finde ich bei Hosea nur noch ein Stück in Wechselmetrum, nämlich Cap. 5, 8—11. Diese beiden Wechselmetra haben das gemeinsame, dass in jedem ein Metrum enthalten ist, das glatt fortlaufend bei Hosea nicht vorkommt, nämlich der einfache Trimeter und der einfache Tetrameter.

Die vier ersten Pentameter haben sämtlich hinter dem dritten Fusse kaum noch einen Sinneseinschnitt; reihenähnlich fliessen diese Verse dahin. Im fünften Pentameter, d. i. v. 9b, liegt ein Sinneseinschnitt hinter dem zweiten Fusse. Es mag sein, dass durch die hinter dem dritten Fusse, also hinter וְאָנֹכִי zu erwartende schwache Cäsur eine Sinneswirkung erzielt worden ist: „— und ich erst recht werde nicht euer sein".

Vers 7 ist längst und wohl allgemein als unächt ausgesondert worden. Den sachlichen Gründen, die gegen die Aechtheit sprechen, reihen sich auch metrische an. Der Interpolator hat, wie es scheint, nicht einfache Prosa schreiben wollen, sondern hat seinem Zusatz metrische Form verliehen. Er hat dabei aber das Metrum der vier Jahwereden verkannt und ist in das gewöhnliche Schema des Doppeltrimeters verfallen: v. 7a ist ein glatter, v. 7b ein zuletzt holpriger Doppeltrimeter.

Dass die vier Anfangsworte von v. 2 in Unordnung sind, ist bekannt. Es scheint mir, als sei das befremdliche בְּ

in בְּהוֹשֵׁעַ eigentlich für תְּחִלַּת bestimmt gewesen (בִּתְחִלַּת) und sei nur irrtümlich vor הוֹשֵׁעַ getreten, dort vielleicht die richtige Präposition verdrängend.

Dass der viel umstrittene Name גֹּמֶר בַּת־דִּבְלָיִם einen Typus bezeichnen soll, dass er einem Appellativ nahsteht, scheint mir wenigstens möglich. Bei דִּבְלָיִם fiel mir ein, was ich ZDMG 62, 154 und 67, 132 bemerkt hatte; und ich sah nachträglich, dass auch Eb. Nestle in ZAW 1909, 233 f. daran gedacht und dem entsprechend den Namen gedeutet hat.

Die beiden masoret. Verse, welche jetzt das **zweite Capitel** beginnen, enthalten drei Doppeltetrameter. Der erste schliesst mit יִמַּד. Dass der Sand am Meere „gemessen" werde, ist immerhin so ungewöhnlich, dass sich die Glosse leicht begreift, welche im Texte jetzt angehängt ist „(und) nicht gezählt wird". Der zweite Doppeltetrameter steckt in v. 1b. Er scheint ziemlich unversehrt erhalten zu sein; nur das zweite לָהֶם ist zu streichen.

Der dritte Doppeltetrameter ist in v. 2a enthalten. Ich glaubte zunächst, dass יַחְדָּו zu streichen sei, dass ein Glossator durch Zufügung dieses Adverbs habe zum Ausdruck bringen wollen, dass Juden und Israeliten nicht etwa jede für sich gesammelt werden sollten, sondern alle beide zusammen in eins. Notwendig erscheint mir diese Annahme indes nicht mehr. Der in seiner Etymologie immer noch unklare Name יִשְׂרָאֵל hat in der Metrik den Wert יִשְׂרֵאל, יִשְׂרְאֵל, oder kann ihn wenigstens haben; und so lässt sich auch hier die auf dem Papier vielsilbig erscheinende Senkung auf die gewöhnliche Zweisilbigkeit zurückführen: ubnĕ͡isrél yaḥdáw (statt ubenê yisráʼél [1]). Also mag יַחְדָּו immerhin schon dem ursprünglichen Texte angehören.

הָאָרֶץ ist im Singular zu belassen „und sie werden aus der Fremde heraufziehen.

[1]) Dagegen v. 1a **benê yisraʼél, oder benê yisrél.**

Für v. 2b ist kein Platz im metrischen Gefüge. Dieser masoret. Halbvers enthält eine Glosse, die offenbar einen Grund für die zukünftige Herrlichkeit angeben soll. Freilich in ihrer gegenwärtigen Gestalt „denn gross ist der Tag Yizre‘els“ ist diese Glosse unverständlich und gibt uns ein Rätsel auf. Denn der Tag Yizre‘els ist keineswegs gross, sondern Yizre‘el wird 1, 4. 5 mit schlimmen Katastrophen in Zusammenhang gebracht. Daher vermute ich als ursprüngliche Gestalt der Glosse: כִּי יִגְדְּלוּ מִיִּזְרְעֶאל „denn sie (Juda + Israel) werden grösser werden als Yizre‘el (dessen Name Symbol für schlimme Katastrophen ist).“ Mit diesem Sinne würde die Glosse in dem zu erwartenden Gedankengange bleiben.

Irre ich nicht, so sind die verstümmelten und nicht leicht zu verstehenden Verse 23—25 Erläuterung zu v. 1 u. 2 gewesen. Ursprünglich an den Rand geschrieben, wurden sie später, wie so oft, in den freien Raum am Ende des Capitels eingeschoben. Dieser Glossator hatte bereits die Glosse v. 2b in seinem Texte und las sie auch bereits in der uns überlieferten Gestalt כִּי גָדוֹל יוֹם יִזְרְעֶאל. Er wollte das Aufsteigen von der Erde und den grossen Tag Yizre‘els erklären, auch den Zusammenhang zwischen beiden. In dieser Absicht schrieb er: „Und es wird an jenem Tage geschehen, da werde ich den Himmel erheben (אֶעֱלֶה), und er (der Himmel) wird die Erde erheben (יַעֲלוּ), usw., und er (der Himmel, oder Getreide, Most und Oel?) wird den Yizre‘el erheben (יַעֲלוּ), während ich ihn mir in die Erde gesäet hatte“. Für עלה scheint später ענה eingesetzt worden zu sein, wie v. 17b; das ist dann später als ἐπακούω gedeutet worden. — Von וְרִחַמְתִּי an ist v. 25 Paraphrase von v. 1b und vielleicht auch von v. 3. Es scheint, als habe dieser Glossator die Schlussworte von v. 1b יֵאָמֵר (להם) בְּנֵי אֵל־חָי sich in הוא יאמר אֱלֹהָי zurechtgelegt.

Bemerkenswert an der metrischen Form dieser drei Doppeltetrameter ist ihr starker Legatotypus. Nur in dem dritten ist die Cäsur ein starker Sinneseinschnitt, nur hier beginnt nach der Cäsur ein neuer Satz (וְשָׂמוּ וגו'). In den beiden

anderen herrscht starke und stärkste Sinnesbindung zwischen je den beiden Halbversen. Und auch die Fuge zwischen den beiden Fusspaaren der sechs Halbverse ist zweimal geradezu verdeckt (בִּמְקוֹם | אֲשֶׁר ; מִסְפַּר | בְּנֵי), ein anderes mal herrscht stärkste Sinnesbindung (יְהוּדָה | וּבְנֵי).

V. 3 steht inhaltlich mit v. 25 in Verbindung. Seine imperativische Fassung deutet darauf, dass er ursprünglich als Ergänzung zu v. 4 an den Rand geschrieben sein könnte. Er lässt sich leicht als Doppeltrimeter verstehen, und kann als solcher nicht zum folgenden Stücke gehört haben.

In v. 4—15 folgt der Kern des Kapitels; in siebzehn Heptametern so unverkennbar gedichtet, dass wir das Metrum zur Textfeststellung, namentlich zur Ausscheidung secundärer Zutaten benutzen können und müssen. Den Heptametercharakter des Stückes hat bereits Sievers erkannt, Miscellen S. 168; ich hoffe denselben noch weiter klarstellen zu können.

In v. 4 a läuft der erste, unversehrte Heptameter. Die drei Schlussworte וְאָנֹכִי לֹא אִישָׁהּ sind keineswegs zu streichen. Sie scheinen mir auch durchaus sinngemäss zu sein.

Der zweite Heptameter geht bis עֲרֻמָּה in v. 5a. Zu streichen ist מִבֵּין שָׁדֶיהָ; dieser Zusatz stammt von jemandem her, der nach einem parallelen Gliede zu מִפָּנֶיהָ suchte. Ich möchte hier aber mit Sept. מִפָּנַי lesen. In נאפופיה ist wahrscheinlich das erstere פ zu streichen.

In v. 5 b springt das Bild vom Weibe über auf ein Bild vom Lande. Das ist nicht erst den Erklärern unserer Zeit aufgefallen, sondern schon den Alten. „Und ich werde sie wie eine Wüste machen u.s.w.“ wurde von einem alten Leser erklärt „und ich werde sie wie am Tage ihrer Geburt hinstellen“, d. h. nackt. Dieser alte Glossator vermittelte hierdurch den Sinnesanschluss an das unmittelbar vorhergehende. Der grammatische Ausdruck, Perfekt mit ו convers., deutet darauf, dass diese Glosse zu dem ebenso ausgedrückten Folgenden gehört, dass sie nicht etwa den Sinn des mehrdeutigen ערמה klarstellen soll.

Streicht man וְהִצַּגְתִּיהָ כְּיוֹם הִוָּלְדָהּ, so erkennt man in v. 5b den dritten Heptameter.

V. 6b hat man längst und mit Recht gestrichen, als eine Glosse, die die Begründung in v. 7a vorweg nimmt. Nach Streichung dieses masoret. Halbverses erkennt man, dass der Heptameter mit אָמְרָה in v. 7b schliesst. Zweifelhaft ist mir, ob für הוֹרָתָם nicht vielmehr הוֹרתָם zu lesen sein sollte „sie hat zu schanden gemacht ihre Unterweisung“ d. h. sie hat den Kindern ein schändliches Beispiel gegeben, hat sie schändlich erzogen.

In dem Reststücke von v. 7b ist der fünfte Heptameter enthalten. Es ist aber zu streichen מְאַהֲבַי, sowie die beiden letzten Worte des Verses. מְאַהֲבַי ist als erläuternde Glosse aus v. 9. 12. 14. 15 von jemandem zugefügt worden, dem der Wortlaut des Verses ohne מְאַהֲבַי zu harmlos klang. מֵימַי konnte wohl befremdlich erscheinen, denn Wasser steht zu jedermanns Verfügung. Deshalb erklärte es jemand durch „mein Oel und meine Getränke“. Diese Worte sind dann hinten angehängt worden.

In v. 8 sind die Worte וְגָדַרְתִּי אֶת־גְּדֵרָהּ zu streichen. Sie sind Glosse zu v. 8a. Uebrigens dürfte גְּדֵרָהּ verschrieben sein für דַּרְכָּהּ oder דְּרָכֶיהָ = τὰς ὁδούς Sept. Die Glosse hat jedenfalls noch das richtige Suffix der 3. P. fem. sing. bewahrt, das in dem Glossierten fälschlich in die 2. P. fem. sing. verändert worden ist. Nach Streichung der genannten drei Worte erscheint der sechste Heptameter.

In v. 9a liegt der siebente, in 9b der achte Heptameter vor. Für תִּמְצָא möchte auch ich mit Sept. תִּמְצָאֵם lesen; aber auch ohne diese Aenderung wäre der Vers metrisch erträglich. In v. 9b wird הָרִאשׁוֹן vom Metrum ausgestossen; und damit fällt ein Anstoss fort, den man gegen die Echtheit von v. 9b angeführt hat.

Der neunte Heptameter liegt in v. 10a, wie es scheint, ganz unversehrt vor. Aber v. 10b ist nicht nur teilweise, sondern

ganz und gar zu streichen. Dieser masoret. Halbvers ist längst verdächtig erschienen; jetzt zeigt es sich, dass auch im metrischen Gefüge kein Platz für ihn ist. Gold und Silber fällt aus dem Zusammenhang heraus, in dem von Feldfrüchten, Wolle u. drgl. die Rede ist. Der Schreiber von 10 b wollte noch eine besonders grosse Sünde anhängen.

Echter Text liegt wieder in v. 11 a vor, der den zehnten Heptameter enthält. Der elfte und zwölfte sind in v. 11 b und 12 anscheinend unversehrt erhalten. לְעֵינֵי מְאַהֲבֶיהָ ist durch das Metrum geschützt und darf nicht gestrichen werden.

In v. 13 liegt der dreizehnte Heptameter vor. Durch das erstere כָּל־ würde das Versmass unangenehm überfüllt werden; es ist zu streichen. Dagegen ist v. 13 b durchaus beizubehalten.

In v. 14 sind der vierzehnte und fünfzehnte Heptameter enthalten. Der vierzehnte schliesst mit dem ersteren לִי. Das zweite לִי wird wegen metrischer Ueberfüllung zu streichen sein. Das Versmass zeigt, dass der Zusatz den Sept. am Ende des Verses hat, unecht ist.

Wenn wir die metrischen Verhältnisse des soeben erörterten Stückes näher ins Auge fassen, so fällt vor allem eine Brechung zweier Verse auf, nämlich des elften und des sechzehnten Heptameters (= v. 11 u. 15). In beiden ist das schliessende Dreierstück nach der ersten Hebung bez. nach der der ersten Hebung folgenden Senkung durch einen scharfen Sinneseinschnitt gebrochen: Es beginnt ein ganz neuer Satz. Die jüdische Ueberlieferung hat diesem Verhältnis auch beim elften Heptameter dadurch Rechnung getragen, dass sie mit diesem neuen Satz auch einen neuen masoret. Vers beginnen lässt (וְעַתָּה אֲגַלֶּה v. 12).

Hand in Hand mit diesen beiden Brechungen gehen noch zwei andere Dinge, nämlich 1. die Sinnesbindung an den folgenden Heptameter, 2. die stärkere oder schwächere Verdeckung der Cäsur in beiden Versen (לְכַסּוֹת | אֶת־ und הַבְּעָלִים | אֲשֶׁר), wodurch die Versbrechung nur umso stärker wirkt.

Im vierzehnten Heptameter (= v. 14 a) liegt die Sache ähnlich. Es beginnt nach dem ersten Fusse des Dreierstückes ein

neuer Satz אֶתְּנָה וגו׳, der im folgenden Heptameter fortgesetzt wird; und die Cäsur ist auch hier wenigstens nicht scharf (וּתְאֵנָתָהּ | אֲשֶׁר). Nur dass hier der neubegonnene Satz als direkte Rede doch in einiger Sinnesbindung zu dem unmittelbar vorhergehenden (אָמְרָה) steht.

Aehnlich auch im ersten Heptameter (= v. 4). Auch hier beginnt in dem Dreierstücke nach dem ersten Fusse ein neuer Satz, und die Cäsur des Verses (הִיא | לֹא) ist völlig verdeckt. Aber da der neu begonnene Satz bereits am Versende beschlossen wird, so liegt keine Sinnesbindung an den folgenden Heptameter vor.

Aber auch sonst noch findet man in dem Stücke mehrfach stärkere Verdeckung der Cäsur, nämlich im neunten (לָהּ | הַדָּגָן), und zehnten (דְגָנִי | בְּעִתּוֹ) Heptameter. Stärkeren Sinneseinschnitt kann man hier höchstens im zweiten finden, wo auch die jüdische Ueberlieferung mit dem Dreierstück (פֶּן־וגו׳) einen neuen masoret. Vers beginnt; vielleicht auch noch im achten (אִישִׁי | כִּי), zwölften (מְאַהֲבֶיהָ | וְאִישׁ), fünfzehnten (לְיַעַר | וַאֲכָלָתַם), siebzehnten (מְאַהֲבֶיהָ | וְאֹתִי). Dementsprechend wird man fünfmal Verdeckung der Fuge zwischen den beiden Fusspaaren in dem beginnenden Viererstücke beobachten können.

Wie man sieht, stimmt der ausgesprochene Legatotypus dieses Stückes, namentlich das häufige Hinweglaufen des Sinnes über die Cäsur, ferner die mehrmalige Sinnesbindung von Vers an Vers durchaus zu der Charakteristik, die Sievers, Miscellen S. 207 von dem Siebener-Metrum gibt.

Das nun folgende Stück, v. 16—17, hebt sich vom vorhergehenden schon dadurch ab, dass es nicht mehr in Heptametern läuft, sondern in Doppeltetrametern; s. Sievers, Miscellen S. 169. Dieses Stück enthält eine Heilsverkündung. Aber der Übergang von der Drohung zur Heilsverkündung erschien so plötzlich, die Anknüpfung durch לָכֵן so unerwartet und unpassend, dass das Stück starke Spuren von Umarbeitung

in entgegengesetztem Sinne zeigt, und zwar in Sept. noch mehr als im hebr. Text. Der Platz dieses kleinen Stückes scheint ursprünglich an anderer Stelle gewesen zu sein.

An Stelle von וְהֹלַכְתִּיהָ הַמִּדְבָּר hat Sept. gelesen וְשַׂמְתִּיהָ כַּמִּדְבָּר (καὶ τάξω αὐτὴν ὡς ἔρημον) in Uebereinstimmung mit v. 5. In dem hebr. Texte der Sept. war also auch dieser Satz bereits überarbeitet. מִפַּתֶּיהָ dürfte auch im hebr. Texte schwerlich ursprünglich sein. Welches Wort günstigen Sinnes einst an Stelle von מִפַּתֶּיהָ gestanden, dürfte schwer zu entscheiden sein. מִפַּתְּחָה ist bereits von anderer Seite vorgeschlagen worden; ich würde am liebsten מִפָּנֶיהָ lesen, sehe aber auch noch andere Möglichkeiten.

In v. 17 ist מִשָּׁם, ἐκεῖθεν vielleicht ursprünglicher Text, vielleicht Verderbnis aus מִשְׁנָה. Wer in dem Texte etwas ungünstiges suchte, konnte bei משם an מְשַׁמָּה denken.

Im hebr. Texte ist weiter das günstige Wort תִּקְוָה noch erhalten; aber im Texte der Sept. ist dieses Wort, wie es scheint, in תְּבוּנָתָהּ verändert worden: „ihre Einsicht zu öffnen (διανοῖξαι σύνεσιν αὐτῆς)". Die unerfreuliche Bedeutung von עכר sollte verwertet werden, das Tal עָכוֹר sollte auch für die Zukunft Symbol des Unheils sein.

Dass für das ungünstige וְעָנְתָה, καὶ ταπεινωθήσεται ursprünglich וְעָלְתָה im Text gestanden hat, ist bereits von anderen erkannt worden.

Dass diese drei Doppeltetrameter und die in v. 1 und 2 enthaltenen nicht etwa aus ein und demselben Gedicht stammen, geht aus dem verschiedenen metrischen Typus beider Fragmente mit Wahrscheinlichkeit hervor. Dort Legato, hier Staccatotypus. Nach der Cäsur beginnt hier entweder ein neuer Satz oder ein durch ו angereihtes längeres Satzglied. Ebenso ist die Fuge zwischen den beiden Fusspaaren der einzelnen Halbverse nur einmal (לָהּ | אֶת־כְּרָמֶיהָ) durch merklichere Sinnesbindung verdeckt, fünfmal dagegen ist sie offen.

Das folgende Stück, v. 18—22, kann nach Form und Inhalt als unmittelbare Fortsetzung von v. 4—15 gelten. Es bringt nach den vorangegangenen Drohungen den Umschwung: Die Läuterung und das Heil.

Wenn man aus v. 18 das längst beanstandete תִּקְרְאִי אִישִׁי streicht, so erscheint ein Heptameter. Aber diese Tatsache kann den Vers doch nicht vor dem Verdachte schützen, Glosse zu v. 19 zu sein.

In v. 19 liegt der zweite, anscheinend unversehrte Heptameter vor.

In v. 20 stecken zwei weitere Heptameter, deren erster mit הַשָּׂדֶה endet, während der folgende mit וְקֶשֶׁת beginnt. Die Vögel des Himmels und das Gewürm der Erde erweisen sich als müssiger Zusatz. Denselben müssigen Zusatz zeigt Sept. auch v. 14b. Gemeint ist mit diesem Bunde hier lediglich das Gegenteil der Drohung v. 14b: Die Tiere des Feldes sollen nicht mehr in den verwüsteten Gärten und Weinbergen hausen und fressen. Ebenso soll auch der andere Heptameter dieses masoret. Verses das Gegenteil von 14a—14bα sagen: Die Gärten und Weinberge sollen nicht mehr durch Gewalt und Krieg verwüstet werden.

Der letzte Heptameter des Stückes liegt in v. 21 vor. Ein alter jüdischer Leser mag sich gewundert haben, dass bei dieser Verlobung gar keine Gegenleistung des Volkes in Frage kommt gegenüber den Gnadenerweisungen Jahwes. Er fügte daher noch die Bemerkung hinzu, die wir jetzt als v. 22 lesen. Mit אֱמוּנָה fasste er die Gnadenerweisungen Jahwes zusammen, mit וְיָדַעַתְּ וגו' deutet er auf eine Gegenleistung des Volkes hin.

Der metrische Charakter dieser fünf Heptameter ist derselbe, den wir v. 4—15 beobachten konnten. Verdeckung der Cäsur liegt vor in v. 20 (בַּיּוֹם | הַהוּא), mindestens starke Sinnesbindung ebenda (אֶשְׁבּוֹר | מִן). Verdeckung der Fuge des beginnenden Viererstückes in v. 18 (בַּיּוֹם | הַהוּא), v. 19 (שְׁמוֹת|הַבְּעָלִים), v. 20 (לָהֶם | בְּרִית).

Hier würde sich die Heilsverkündung, der neue Wüstenaufenthalt, den wir jetzt als v. 16 u. 17 lesen, vortrefflich anschliessen. Das dieses kleine Stück einführende לָכֵן würde hier durchaus sinngemäss sein. Wer will sagen, ob das kleine Stück von dem Dichter des langen Heptameterstückes herrührt, oder ob ein späterer es einst nachgedichtet und an den Rand seines Exemplares geschrieben hat! Jedenfalls scheint es einst am Rande gestanden zu haben und dann an falscher Stelle in den Text eingerückt worden zu sein. Zwischen dem siebzehnten und achtzehnten Heptameter (=v. 15 u. 18 des masoret. Textes) mag, entsprechend dem hier liegenden Sinnesabschnitt, auf dem Papier eine Lücke markiert worden sein, in die jenes kleine Stück später eingefügt wurde.

Auch das **dritte Kapitel** ist nicht Prosa, wie Duhm a.a.O. S. 20 will; sondern es läuft in Heptametern, vgl. Sievers, Miscellen S. 170. Im einzelnen weiche ich aber auch hier öfters von Sievers ab.

עוֹד in v. 1 gehört wahrscheinlich noch zur Ueberschrift. Würde man עוֹד zum Folgenden ziehen, so würde die metrische Hebung ungezwungen auf לֵךְ fallen; אֱהַב dagegen würde in die Senkung treten. Das ist aber unwahrscheinlich, denn der Sinn des Gedichtes verlangt die Betonung von אֱהַב. Es handelt sich darum, dass Hosea ein schlechtes Weib in derselben Weise l i e b e n soll, wie Jahwe die schlechten Israeliten l i e b t. Also ich übersetze vermutungsweise „Jahwe sprach ferner zu mir“. Durch dieses עוֹד würde die Ueberschrift den Ueberschriften des ersten Kapitels ausdrücklich angereiht werden — unbeschadet des Wechsels der Person. Jedenfalls steht diese Ueberschrift, ebenso wie jene, ausserhalb des Metrums, wie immer man עוֹד beurteilen mag.

In dem ersten, mit יִשְׂרָאֵל schliessenden Heptameter lese ich mit anderen אֹהֶבֶת רֵע; ferner כְּאַהֲבָתִי statt כְּאַהֲבַת יְהוָה. Zu den Fällen wie dieser letztere vgl. Sievers, Metrik § 243.

Der zweite Heptameter steckt in dem Reste des masoret. Verses und scheint ziemlich unversehrt erhalten zu sein.

Es handelt sich in dem Gedichte, wie schon gesagt, um ein Gleichnis für die Liebe Jahwes zu den Israeliten. Diese letzteren sind anderen Göttern nachgelaufen, und das Weib an dem Hosea das Gleichnis der Liebe zeigen soll, ist schlecht und hurerisch. Beide werden also als gleichwertig gesetzt. Es ist im 3. Kapitel nicht von dem Weibe die Rede, das im 1. Kapitel genannt ist, wohl aber von einem ähnlichen. Von heiraten ist im 3. Kapitel keine Rede. Die Erzählungen der beiden Kapitel haben lediglich Berührungspunkte miteinander. Ebensowenig darf man Cap. 2, 4—15 in engste Verbindung mit diesen beiden Erzählungen setzen.

V. 2. „Darauf mietete ich sie mir für funfzehn Silbersekel und einen Scheffel Gerste“. וָאֶשְׁכְּרֶהָ. Das Metrum zeigt, dass der Heptameter mit dem ersten שְׂעֹרִים zu Ende ist. Der Heptameter würde glatt zu lesen sein, wenn wir die beiden Segolatformen כֶּסֶף und חֹמֶר zweisilbig auffassen könnten. Dazu kann ich mich aber nicht entschliessen. Soviel ich bisher zu erkennen glaube, sind die Segolatformen durchweg einsilbig aufzufassen. Ich vermute daher, dass das vor כֶּסֶף oft ausgelassene Wort שֶׁקֶל hier zu ergänzen sein wird. Dann lautet das Dreierstück des Heptameters: šeql késp weḥómr seʿōrîm. Sehr wohllautend ist der Vers sicher nicht, wegen der starken Konsonantenhäufung.

Im hebr. Text folgt noch וְלֶתֶךְ שְׂעֹרִים, in Sept. καὶ νέβελ οἴνου. Das deutet darauf, dass jemand dem ursprünglichen Texte zugefügt hatte ונבליין. Die drei letzten Buchstaben wurden in חך verschrieben: ונבלחך. Im Zusammenhange der Stelle betrachtet, zumal mit dem täuschenden ב unmittelbar vor sich (wie in בַּחֲמִשָּׁה), schienen die Buchstaben לתך Bezeichnung für irgend ein Mass zu sein; und in diesem Irrtume fügte jemand dem überhaupt schon secundären Texte noch weiter שְׂעֹרִים zu, andererseits das überflüssige ב und das unverständliche נ weglassend. Ich glaube, dass das Wort לֶתֶךְ an dieser Stelle und aus diesem Schreibfehler entstanden ist. In der späteren Literatur der Juden ist dieses Unwort dann wirklich einigemale angewendet worden.

V. 3 „Und ich sprach zu ihr: Viele Tage lang sollst du nicht huren und nicht einem Manne angehören“. תֵּשְׁבִי לִי und וְגַם־אֲנִי אֵלָיִךְ werden durch das Metrum ausgestossen und stehen im Gegensatz zu dem vom Dichter beabsichtigten Sinn. Der Dichter wollte dadurch, dass das Weib „nicht huren und keinem Manne angehören“ sollte, die völlige Vereinsamung und Verlassenheit Israels ausdrücken. Die von Hosea geforderte und geübte Liebe zu dem Weibe besteht in der gänzlichen Absperrung desselben. Und diese derartige Liebe Hoseas soll ein Gleichnis sein für die Liebe Jahwes zu den Israeliten (v. 1bα), der diese ebenfalls viele Tage lang absperrt und vereinsamen lässt (v. 4) — aber zum Zweck der Läuterung und Umkehr (v. 5).

Mit diesem Ausdruck „du sollst nicht huren und keinem Manne angehören“ wollte der Verfasser nicht etwa den Gegensatz zwischen Unrechtmässigem und Rechtmässigem hervorkehren, sondern lediglich in der ihm geläufigen Redewendung, durch ein ihm beliebtes Bild eine völlige Absperrung und Vereinsamung andeuten. Man wird nicht mal sicher sagen können, ob der Verfasser „keinem Manne angehören“ überhaupt bewusst wesentlich anders gemeint hat, als „nicht huren“. Jedenfalls hielt der Glossator die Worte לֹא תִהְיִי לְאִישׁ für wesentlich sinnesgleich mit לֹא תִזְנִי und dachte nur an Unrechtmässiges, nur an den unrechtmässigen Kultus. In Ergänzung dessen schrieb er an den Rand den Gegensatz „du wirst dich zu mir (Hosea = Jahwe) setzen, und auch ich mich zu dir“, das Verbum bereits aus v. 4 entnehmend. Der Sinn der Textworte, die völlige Vereinsamung, ist in dieser Glosse misverstanden. Beim Eindringen in den Text wurde die Glosse zerrissen und an zwei verschiedene Stellen eingesetzt.

V. 4 enthält nun die Begründung, weshalb Hosea das Weib in der angegebenen Weise lieben soll: „Denn viele Tage lang werden die Israeliten sitzen ohne König, ohne Fürsten und ohne Opfer“, also in völliger Absperrung von jeder staatlichen und göttlichen Ordnung. Mit זֶבַח ist der Heptameter zu Ende. Man sieht, dass der Glossator von v. 3 sich gründlich geirrt hat. — Was in dem masoret. Verse noch folgt, ist späterer Zusatz; und ich glaube, das sich auch noch erkennen lässt,

weshalb dieser Zusatz zugesetzt worden ist: Jemand vermisste etwas, das dem לֹא תִזְנִי (v. 3) entspräche; deshalb wurden einige Wahrzeichen des falschen Kultus zugefügt, וְאֵין מַצֵּבָה וגו׳. Diese sollten dem לֹא תִזְנִי entsprechen, während König, Fürst, Opfer dem לֹא תִהְיִי לְאִישׁ entsprechen sollten. Auch dieser Glossator hatte den Text falsch verstanden, aber in anderer Weise als der Glossator zu v. 3.

Man wird sich nicht darüber wundern können, dass der ursprüngliche Text so misverstanden worden ist; denn dass das Nichthuren usw. des Weibes ein Gleichnis des religiösen und staatlichen Verfalls des Volkes sein soll, springt durchaus nicht sofort in die Augen. Man wird sich nicht darüber täuschen können, dass das Gedicht ungeschickt und unklar erdacht worden ist.

V. 5 enthält zwei anscheinend völlig unversehrte Heptameter, deren erster mit אֱלֹהֵיהֶם schliesst. Der äussere Befund spricht also für die Echtheit des masoret. Verses.

Auch in diesen sieben Heptametern sehen wir die Eigentümlichkeiten dieses Versmasses. Fast überall gleitet der Sinn über die Cäsur hinweg; im dritten Hept. ist die Cäsur geradezu verdeckt. Nur im sechsten beginnt nach der Cäsur ein neuer Satz, der noch in den folgenden Vers hineinreicht, also Bindung von Vers an Vers. Dementsprechend wird man auch nur zweimal, nämlich im vierten und siebenten Heptameter, einen mehr oder weniger starken Sinneseinschnitt bei der Fuge zwischen den beiden Fusspaaren des beginnenden Viererstückes finden. Das schliessende Dreierstück scheint sich in ein einhebiges Glied + Fusspaar zu zerlegen.

Im **vierten Kapitel** werden v. 1—14 äusserlich durch die doppeltrimetrische Form zusammengehalten, und es scheint auch sonst kein Grund vorzuliegen, das Stück als nicht einheitlich anzusehen. Trotz starker Interpolation und sonstiger Verderbnis glaube ich, dass sich der ursprüngliche Text wenigstens einigermassen erkennen lässt.

In v. 1 sind zwei Verse enthalten, von denen allerdings nur der zweite, כִּי אֵין־אֱמֶת וגו׳, ein deutlicher Doppeltrimeter

ist. Der erste ist in der überlieferten Gestalt ein Doppeltetrameter; vgl. bereits Sievers, Miscellen S. 170. Im Hinblick auf die lange Reihe der folgenden Doppeltrimeter erscheint diese Annahme aber bedenklich; und es fragt sich, ob der Vers ursprünglich nicht auch ein Doppeltrimeter war, den lediglich die Ueberlieferung unkenntlich gemacht hat. Und da fällt der Blick sofort auf לַיהוָה. Es wird auch hier die bekannte Erscheinung anzunehmen sein, dass ein auf Jahwe bezügliches Pronomen später durch den Gottesnamen selbst ersetzt worden ist *). Vgl. bereits das zu 3,1 bemerkte. Lesen wir לוֹ statt לַיהוָה, so haben wir in כִּי bis הָאָרֶץ die zweite Hälfte eines Doppeltrimeters. In der ersten Hälfte wird vermutlich בְּנֵי יִשְׂרָאֵל späterer Zusatz sein. Nach Einschub dieser Worte lag die Veränderung des ursprünglichen לוֹ in לַיהוָה überhaupt nicht fern. Freilich liesse sich בְּנֵי יִשְׂרָאֵל halten, und der Halbvers trotzdem als Trimeter verstehen: šim'ūd bar yahwē benēsrél; ich verweise auf das zu 2,2a bemerkte. Aber wahrscheinlich ist mir diese Möglichkeit nicht.

In v. 2 endet der Doppeltrimeter mit פָּרָצוּ, das sicher aus בָּאָרֶץ verderbt ist (ZAW 1883, 245). Das verschriebene Wort war den Lesern schwer verständlich und sollte durch das folgende erklärt werden: „Blutschuld rührt an Blutschuld" oder „sie berühren Blutschuld mit Blutschuld". Der Erklärer dachte dabei wohl an die Bedeutung a u s b r e i t e n, s i c h v e r m e h r e n von פָּרַץ.

In v. 3 endet der Doppeltrimeter mit בָּהּ. Dass der in demselben ausgesprochene Gedanke öfters wiederkehrt, scheint mir kein hinreichender Grund zu sein, ihn hier für einen Einschub zu halten. Und da die drei vorhergehenden Doppeltrimeter mit בָּאָרֶץ und הָאָרֶץ enden, so würde dieser Doppeltrimeter gut anschliessen. Aber von בְּחַיַּת an ist der ganze Schluss des masoret. Verses eine geschmacklose spätere Erweiterung.

*) Auch D u h m a. a. O. S. 20 liest לוֹ. — Aus Zimmern, Ištar und Ṣaltu, S. 29 (Ber. Verh. Kgl. sächs. Ges. d. Wiss. 68. Bd.) ersehe ich, dass auch in altakkadischen Texten mit der Schreibung von Götternamen gewuchert worden ist.

Und nicht nur dieser Schluss ist zu streichen, sondern auch v. 4, 5 u. 6a. Der echte Text beginnt erst wieder mit v. 6b; das vorhergehende enthält Glossen zu v. 6b.

V. 6 b enthält zwei anscheinend unversehrte Doppeltrimeter. Ich sehe keinen Grund, die zweite Person in die dritte zu verändern und glaube, den Text in seiner überlieferten Gestalt lassen zu können. Angeredet ist das Volk Israel. Mit den Worten מִכַּהֵן לִי wird vielleicht auf v. 12f. vorgedeutet: „Weil Du, Volk Israel, die Gotteserkenntnis verschmähst, so verwerfe ich auch dich, mir Priester zu sein und lasse zu, dass du, Volk (עַמִּי v. 12a), falsche Orakel befrägst und Höhenkultus usw. treibst“. Subjekt des Infinitivs כַּהֵן kann m. E. nur das Volk sein. Auf religionsgeschichtliche Fragen, die hier leicht angeknüpft werden könnten, vermag ich nicht einzugehen.

Mit diesem מִכַּהֵן לִי hat sich bereits ein alter Glossator beschäftigt. Er schrieb וְעַמְּךָ כְּמֹ רִיב יְכַהֵן „und dein Volk priestert wie Streit“. Schön ausgedrückt ist das nicht; aber für eine Glosse ist es genügend, und man versteht, was der Glossator meint: „so dass das Volk gegen Jahwe streitet“. Wir lesen diese Glosse jetzt am Schluss von v. 4 als וְעַמְּךָ כִּמְרִיבֵי כֹהֵן. Im Texte der Sept. stand ursprünglich das Perfectum כִּהֵן statt des Imperf. וְעַמ׳ כְּמֹ רִיב כִּהֵן : יְכַהֵן. Dieser Text veränderte sich in וְעַמִּי כְּמֵרִיב כֹּהֵן = ὁ δὲ λαός μου ὡς ἀντιλεγόμενος ἱερεύς.

Vor dieser Glosse steht noch אַךְ אִישׁ אַל־יָרֵב „ein Mensch soll ja nicht (gegen Gott) streiten“. Dazu wurde endlich noch zugefügt אַל־יוֹכַח אִישׁ; wahrscheinlich nur deshalb, um für die mehrdeutigen Consonanten ירב durch יוכח einen bestimmten Sinn festzulegen. Diese Glosse bezieht sich zugleich auf v. 7aα.

V. 5 a „Und du wirst tagelang zu Falle kommen, und deine Söhne werden mit dir zu Falle kommen“. Für הַיּוֹם hat Sept. noch יָמִם ἡμέρας gelesen; möglicherweise hat ursprünglich שנים dort gestanden. נָבִיא halte ich für verschrieben aus בָּנֶיךָ. Der Glossator wollte die in v. 6b u. 7 ausgesprochenen Drohungen auf das Exil beziehen; er dachte an das Volk,

nicht an die Priester. לָיְלָה ist von jemandem zugesetzt worden, der יֹּמָם für יָמִם las. Dieser Zusatz sollte wohl an יֹמָם angereiht werden: „du wirst bei Tag und bei Nacht zu Falle kommen“, d. i. immerwährend. Die Lesung יֹמָם forderte diesen Zusatz geradezu heraus. — V. 5b „Und ich werde deine Mutter vernichten“. Diese Worte fügte jemand hinzu, der noch die Geschichten von den schlechten Weibern in den ersten drei Kapiteln im Kopfe hatte; namentlich dachte er an die erste, die Kinder hatte. — V. 6a endlich ist eine der Glosse v. 5a inhaltlich parallele Glosse. Auch hier hat der Glossator an das Volk gedacht.

Die dritten Personen in v. 7 beziehen sich auf בָּנֶיךָ. כְּרֻבָּם ist mir bedenklich, wenngleich schon Sept. so gelesen hat (κατὰ τὸ πλῆθος αὐτῶν). Wahrscheinlich כְּרִבָם „wie sie (gegen Jahwe) streiten, so . . .“. Hierzu die Glosse v. 4aα „ein Mensch soll ja nicht streiten“.

V. 8. „Die Sünde meines Volkes“, also zunächst wohl den ריב. Uebrigens wäre auch עַמִּי als Subjekt, und חַטָּאת als Objekt denkbar. Die Lesung נֶפֶשׁ ohne Suffix empfiehlt sich auch aus metrischem Grunde.

An die Priester wendet sich die Strafpredigt erst mit v. 9, um mit v. 12 sich wieder an das Volk zu wenden. „Und wie dem Volke, so wird es dem Priester ergehen“. Der Doppeltrimeter ist mit דְּרָכָיו zu ende; der Schluss des masoret. Verses ist späterer Zusatz, Erklärung zu וּפָקַדְתִּי עָלָיו דְּרָכָיו.

Aus v. 10 streiche man die mittleren Worte הִזְנוּ וְלֹא יִפְרֹצוּ, dann erscheint ein Doppeltrimeter als ursprünglicher Text. An 10b nehme ich keinen Anstoss; vgl. Brockelmann, Vrgl. Gramm. 2 Bd. § 270. Da der Doppeltrimeter mit לִשְׁמֹר zu Ende ist, so ist die Verbindung von לִשְׁמֹר mit dem folgenden זְנוּת abzulehnen. Dieses זְנוּת mag später zugefügt worden sein, weil vielleicht schon im Altertum jemand den Bau von v. 10b nicht richtig verstand und daher ein Objekt zu לִשְׁמֹר vermisste. Dem entsprechend hat auch Sept. übersetzt τοῦ φυλάξαι πορνείαν.

Der Glossator, dem wir den weiteren Text von v. 11 (יַיִן וגו') verdanken, hat damit wohl schon auf לִשְׁמֹר זְנוּת bezug nehmen wollen.

„Und sie werden essen und nicht satt werden.“ Diese Worte waren schon den alten jüdischen Lesern ebensowenig klar, wie sie es uns sind. Daher gab jemand die Erklärung, die wir jetzt in die Mitte des Verses eingedrungen sehen „sie werden huren (וְיִזְנוּ), aber sich nicht vermehren“. Ich denke, der Sinn des Satzes wird parallel sein dem Sinne von v. 8: „sie werden (Sünde) fressen und nicht genug davon bekommen können“.

V. 12 enthält zwei Doppeltrimeter, die im wesentlichen unversehrt sein dürften. Kleinere Aenderungen sind ja vorgeschlagen worden; vielleicht כִּי בְרוּחַ זְנוּנִים הָתְעָה. Vgl. auch ZAW 3, 246.

V. 13a beginnt mit einem anscheinend ganz unversehrten, bis יְקַטֵּרוּ reichenden Doppeltrimeter. Was aber dann in v. 13a folgt, ist schwerlich in ursprünglichem Zustande überliefert worden. Sievers' entgegengesetzter Meinung, Misc. S. 171, vermag ich mich nicht anzuschliessen; denn erstens müsste תַּחַת zweisilbig gesprochen werden, was nach meinen Beobachtungen unmöglich ist, und sodann würde Cäsurverdeckung und Brechung des zweiten Halbverses anzunehmen sein, was dem sonstigen Charakter dieses Gedichtes nicht entspräche. Die erste Hälfte dieses Doppeltrimeters, תַּחַת bis וְאֵלָה mag richtig sein; aber כִּי טוֹב צִלָּהּ wäre viel zu kurz. Ich vermute, dass die letzteren Worte eine Glosse sind — sie scheinen schon auf v. 13b und 14 bezug zu nehmen —, und dass sie den ursprünglichen Text, die zweite Hälfte des Doppeltrimeters verdrängt haben. Sieht man sich um, ob in der Nähe irgendwo ein versprengtes Stück stehe, das ursprünglich die vermisste zweite Hälfte gewesen sein könnte, so stösst man auf וְעָם וגו' v. 14b; ich halte es für möglich, aber nicht für mehr, dass diese Worte einst den Schluss von v. 13a gebildet haben könnten.

V. 13b ist bereits von Wellhausen beanstandet worden, desgl. von Sievers, Miscellen S. 189f. Ihren sachlichen Gründen

füge ich noch den formalen hinzu, dass v. 13b in dem Strophenbau des Gedichtes keinen Platz finden könnte, obwohl sich der Vers (im wesentlichen eine Wiederholung von v. 14aαβ) leicht als Doppeltrimeter verstehen liesse. V. 13 b ist vielmehr Glosse zur zweiten Hälfte von v. 14a, aus der in der Glosse die Folgerungen gezogen werden. Hier wie dort ist natürlich הֶם— für כֶם— einzusetzen.

In v. 14a sind zwei Doppeltrimeter enthalten, die im wesentlichen unversehrt sind. Für יְפָרֵדוּ liegt יְקַטֵּרוּ nahe. — Ueber v. 14b ist bereits geredet worden: Entweder gehörte das kleine Stück einst an den Schluss von v. 13a; oder es ist eine Glosse gleichen Sinnes mit v. 13b, aber an passenderer Stelle stehend als v. 13 b.

Bei den sechzehn Doppeltrimetern des eben erörterten Stückes zeigt sich nirgends Sinnesbindung zwischen den beiden Halbversen. Beim zweiten und dritten könnte man zwar solche annehmen, ist aber dazu nicht genötigt; und im Hinblick auf den Bau der übrigen Verse des Gedichtes wird man gut tun, auch bei diesen beiden Versen die Cäsur zu beachten. Vierzehn mal (wenn ich die von mir vermutete Gestaltung des 14. Doppeltrimeters mitzähle) beginnt unmittelbar nach der Cäsur ein neuer Satz, der aber mit Schluss des Verses zu Ende ist. Es findet also auch nirgends Bindung von Vers an Vers statt. Also der typische Bau des Doppeltrimeters. Je zwei Verse des Gedichtes werden durch den Sinn zu einer Strophe zusammengehalten.

Das Stück v. 15—19 ist noch stärker interpoliert als das vorhergehende; gleichwohl lässt sich auch hier an der Hand der metrischen Form mit einiger Sicherheit der ursprüngliche Text ausschälen. Womit ich indes nicht behaupten will, dass dieser ursprüngliche Text von Hosea herrühre. Das Stück scheint die Hoffnung auszusprechen, dass Juda unter Jahwes Leitung treu und unversehrt bleiben möge, im Gegensatz zu Israel. Der Text läuft offensichtlich in Pentametern; es fragt sich nur, ob in vier oder in fünf.

Der erste Pentameter ist anscheinend unversehrt in v. 15a erhalten. Dem reiht sich als zweiter sofort v. 16b an: „Jetzt weidet sie (die Judäer) Jahwe wie ein Lamm auf weiter Flur“. Darauf folgt v. 17 als dritter Pentameter. Das den 18. Vers beginnende סָר gehört noch zu v. 17; ich vermute הִנִּחַ לְ(ה)וָּסֵר oder הִנִּחַ לְמוּסָר, vielleicht auch הִנִּחַ לְיַסֵּר „hat fahren lassen die Zucht“. חֻבַּר für חֲבוּר zu lesen, gestattet das Versmass nicht. Der vierte Pentameter liegt in v. 18 vor; הֵבוּ ist zu streichen und הִזְנָם zu lesen für הִזְנוּ „ihr Wein hat sie fürwahr huren gemacht, sie haben Schande geliebt“. Mit קָלוֹן endet dieser Pentameter. Ob das den masoret. Vers schliessende מָגִנֶּיהָ aus מִגְּאֻנָּה verschrieben, oder ob es Dublette zu כְּנָפֶיהָ v. 19 ist (כנ = מ, פ = גנ), ist ziemlieh gleichgültig: Jedenfalls gehört es nicht mehr zu dem in v. 18 steckenden Pentameter.

Alles, was wir jetzt sonst noch in dem Abschnitt lesen, ist späterer Zusatz. V. 15b hat man ja längst schon so beurteilt. V. 16a mag durch das jetzt an der Spitze von v. 18 stehende unverständliche סר veranlasst worden sein, würde im übrigen aber auch ohne diesen besonderen Anstoss als ergänzendes Gegenstück zu v. 16b verständlich sein: „Denn Israel ist (nicht wie ein Lamm, sondern ist) störrig, wie eine störrige Kuh (und will sich nicht von Jahwe weiden lassen)“.

Nur bei v. 19 kann man zweifeln, ob hier ein fünfter Pentameter vorliegt, oder eine den vierten Pentameter erklärende Glosse. Wäre v. 19a nicht ziemlich unverständlich, so könnten wir sicherer urteilen. Schliesslich scheint mir die Annahme einer Glosse doch wahrscheinlicher. In יֵבֹשׁוּ מִזִּבְחוֹתָם „ihre Altäre werden zu schanden werden“ möchte ich eine Erläuterung zu אָהֲבוּ קָלוֹן finden. Bei סָבְאָם mag der Glossator an סָבַב „umringen“ gedacht haben: „es hat eingewickelt der Geist der Hurerei (רוּחַ זְנוּת) in seine Schwingen“. Indem die Glosse sich dem Texte des Pentameters anschloss, zerfiel sie wie dieser in zwei Sätzchen, die pentametrischen Rhythmus gestatten.

Von den vier sicheren Pentametern scheinen die ersten beiden und die letzten beiden durch den Sinn enger aneinander geschlossen zu werden. Aber Bindung von Vers an Vers findet nicht statt. Auch die Cäsuren sind nichts weniger als verdeckt; dreimal steht ein neuer vollständiger Satz nach der Cäsur. Nicht einmal findet sich die Copula ו in den vier sicheren Pentametern. Der asyndetische und staccato Charakter dieses Metrums, den Sievers, Miscellen S. 210 beobachtet hat tritt klar zu tage.

Im **fünften Kapitel** werden die Worte des ersten Verses כִּי לָכֶם הַמִּשְׁפָּט jetzt wohl allgemein gedeutet „denn euch gilt das Gericht". Und das mögen sie im Urhosea wirklich bedeutet haben. Irre ich aber nicht, so hat ein alter Leser die Worte in anderem Sinne aufgefasst. Denn die verstümmelten und viel erörterten Worte v. 2a möchte ich verstehen שְׁפט הַשֹּׁפְטִים הֶעֱמִידוּ „das Richten der Richter bewahrten sie"; meinetwegen mag man auch הֶעְמִיקוּ unverändert stehen lassen. Diese Worte dürften Glosse zu לָכֶם הַמִּשְׁפָּט sein. Der Glossator wollte also deuten „ihr habt das Richteramt, die Macht in Händen, ihr seid also für alles verantwortlich"; er wollte die glossierten Worte כִּי לָכֶם הַמִּשְׁפָּט somit wohl nur auf בֵּית הַמֶּלֶךְ beziehen.

Es scheint aber, als gehörten diese Worte בֵּית הַמֶּלֶךְ gar nicht mehr zum ursprünglichen Text. Es scheint, als habe die Häufung der synonymen Imperative שִׁמְעוּ, הַקְשִׁיבוּ, הַאֲזִינוּ einen alten Leser dazu verleitet, jedem dieser Synonyma einen besonderen Vokativ beizugesellen, während ursprünglich zu all diesen synonymen Imperativen nur e i n Vokativ gehörte, nämlich בֵּית יִשְׂרָאֵל. Streicht man die beiden Vokative הַכֹּהֲנִים und וּבֵית הַמֶּלֶךְ, so erhält man in v. 1a den Doppeltrimeter, den man nach Analogie des Folgenden hier erwarten muss. Behält man jene Vokative bei, so hat man einen anfangs etwas holprigen Doppeltetrameter, der natürlich befremden würde.

Auch hier sehen wir wieder, dass יִשְׂרָאֵל kürzer gesprochen wurde, oder gesprochen werden konnte, als die Ueberlieferung verlangt. Bēt yisra'él würde eine bedenkliche dreisilbige

Senkung darstellen; ich denke, es wird auch hier etwa bēt yisrél zu sprechen sein.

V. 1b ist ein unversehrter Doppeltrimeter, dem sich in v. 3a ein dritter, anscheinend ebenfalls unversehrter anreiht.

Wenn v. 2a als Glosse erkannt ist, so werden auch die drei den v. 2b ausmachenden Worte schwerlich zum ursprünglichen Texte gehört haben. Sie sind vielmehr Glosse zu v. 3a. Einem Leser erschien das יָדַעְתִּי und לֹא־נִכְחַד zu nichtssagend, daher erklärte er ihren Sinn „ich bin Züchtigung für sie alle". Man könnte diese Worte an sich wohl auch als Glosse auf v. 1a beziehen; aber da sie mit אֲנִי bginnen wie v. 3a, so gehören sie vermutlich hierhin. In Wirklichkeit mag v. 3a gemeint haben „ich durchschaue eure Fallenstellerei".

Die drei eben erörterten Doppeltrimeter zeigen den gewöhnlichen Charakter dieses Metrums. Sie zeigen sämtlich scharfe Cäsuren. Im ersten und dritten beginnt nach der Cäsur ein vollständiger neuer Satz, im zweiten ein unvollständiger. Im zweiten und dritten ist der neue Satz durch ו angeknüpft; auch im ersten ist dies der Fall nach Streichung des später eingeschobenen בֵּית הַמֶּלֶךְ. Nirgends Bindung von Vers an Vers.

Aus demselben Gefühle heraus, den Inhalt von יָדַעְתִּי und לֹא נִכְחַד zu ergänzen, ist auch v. 3b später entstanden. Dieser Halbvers ist längst verdächtig erschienen. Zu den beiden vorangegangenen Doppeltrimetern könnte er höchstens als Abschlusspentameter passen.

Denn das Kapitel geht nicht in Doppeltrimetern weiter, sondern mit v. 4 setzen Heptameter ein. So im wesentlichen bereits Sievers, Miscellen S. 172. Diese Erkenntnis lehrt uns, dass nicht der ganze v. 4b zu streichen ist, sondern nur die letzten vier Worte desselben; der Heptameter endet mit בְּקִרְבָּם.

Auch in v. 5 bestätigt das Metrum sicher wenigstens einen Teil dessen, das man schon längst zu erkennen glaubte. Sicher ist der Schluss des Verses von כָּשַׁל an zu streichen. Im übrigen aber halte ich den Vers für unversehrt. Natürlich verkenne

ich nicht, dass die Zusammenstellung וְיִשְׂרָאֵל וְאֶפְרַיִם in v. b auffallend ist; aber unmöglich erscheint sie keineswegs, zumal sie metrisch durchaus anstandslos ist. In גְּאוֹן־יִשְׂרָאֵל dagegen finden wir wieder den bereits mehrfach besprochenen metrischen Anstoss bei יִשְׂרָאֵל. — Was aber וְעָנָה גְאוֹן־ וגו׳ bedeutet, ist doch wohl nicht ganz klar. Sept. hat καὶ ταπεινωθήσεται ἡ ὕβρις τοῦ Ἰσραήλ. Ich habe den Eindruck, als ob das ziemlich homonyme גָּאוֹן an manchen Stellen sich der pronominalen Bedeutung selbst wenigstens—etwas nähere, fast „und es zeugt Israel selbst gegen sich". Eigentlich „die Hoheit Israels". Zum Bedeutungswandel würde Tigriñagrammatik § 111 zu vergleichen sein.

In v. 6 wird das bedenkliche חָלַץ מֵהֶם am Schlusse durch das Metrum ausgestossen. Nach Abzug dieser beiden Worte erscheint der dritte Heptameter. חָלַץ מֵהֶם sehe ich an als verschrieben aus חֵלֶק מֵהֶם „ein Teil von ihnen" und halte es für Glosse zu v. 7.

V. 7 ist in der Mitte und am Ende verstümmelt, aber das Metrum blickt deutlich hindurch und hilft uns erkennen. Zu Beginn des Verses ist בַּיהוה בָּגָדוּ beizubehalten, es ist metrisch richtig. Aber dann steht das Metrum in Widerstreit zu den überlieferten Worten. Man wird בָּנִים zu streichen haben, das als den Sinn richtig erklärende Glosse später zu זָרִים zugefügt sein wird. Für beide Worte zusammen etwa מַמְזֵרִים zu lesen, würde vielleicht auch möglich sein.

Am Schluss lese ich חֲרוֹנוֹ für חֹדֶשׁ „jetzt wird sie sein Zorn fressen". Die drei Zacken ונו konnten leicht in ש verschrieben werden. Damit schliesst der Heptameter. Sein letzter Satz ist glossiert worden. Jemand, der vielleicht schon die unächten Worte כָּשַׁל וגו׳ am Schlusse von v. 5 vorfand, erklärte das Suffix von יֹאכְלֵם durch חֵלֶק מֵהֶם „einen Teil von ihnen", nämlich Israel, nicht auch Juda. Diese Glosse lesen wir jetzt, leicht verändert, als Schluss von v. 6. Ein zweiter machte aus diesem חֵלֶק מֵהֶם das, was wir jetzt als Schluss von v. 7 lesen, אֶת־חֶלְקֵיהֶם, τοὺς κλήρους αὐτῶν. Wahrscheinlich las

dieser zweite bereits חֹדֶשׁ, oder חֶרֶם=חרשׁ und hatte dabei irgend welchen Naturvorgang im Sinne (ZAW 3, 247).

Bei den soeben erörterten vier Heptametern tritt das Legato nicht so stark hervor, wie bei anderen in demselben Versmasse gedichteten Stücken. Immerhin fehlt es nicht. Im zweiten und dritten ist die Cäsur verdeckt, im zweiten dazu noch die Vorderreihe gebrochen; aber in den beiden anderen Heptametern bezeichnet die Cäsur einen deutlichen Sinneseinschnitt. Bindung von Vers an Vers findet sich nicht; ebensowenig ist die Fuge zwischen den beiden Fusspaaren der Viererstücke irgendwo fühlbar geschlossen.

Dass v. 8 u. 9 inhaltlich noch zum Vorhergehenden gehören sollten, ist schwerlich anzunehmen. Metrisch setzt mit v. 8 ein ganz neues Schema ein, nämlich Pentameter + Tetrameter, wie bereits bei Sievers, Miscellen S. 173 dargestellt ist. Und dieses metrische Schema umfasst m. E. nicht bloss v. 8—10, sondern auch noch v. 11. Schon aus diesem Grunde wird man Bedenken tragen müssen, das Stück auseinander zu reissen, d. h. v. 8 u. 9 zum Vorhergehenden zu ziehen, und mit v. 10 einen neuen Abschnitt beginnen zu lassen. Dazu kommt, was ja längst bemerkt worden, dass v. 8 in seiner lebhaften, kriegerischen Tonart erheblich vom Vorhergehenden absticht, und nicht wie ein Ende, sondern wie ein Anfang aussieht. Und schliesslich hat ja auch die schriftliche Ueberlieferung vor v. 8 einen Einschnitt überliefert.

So möchte ich denn mit v. 8 einen neuen Abschnitt beginnen lassen. Dass es sich in demselben um Krieg und Verwüstung handelt, ist klar; ebenso dass das Grenzgebiet zwischen Nord- und Südstaat besonders genannt ist. Aber warum Krieg und Verwüstung entstehen sollen, scheint nicht eben so klar ausgesprochen zu sein. Die herrschende Meinung sagt Wegen Rechtlosigkeit und innerer Auflösung. Ich gewinne öfters den Eindruck, dass es sich um einen kriegerischen Zusammenstoss zwischen Norden und Süden handelt, von dem beide Staaten keinen Vorteil haben und an dem beide Schuld tragen. Aber der Text ist an wichtigen Stellen unsicher und ist vielleicht schon von Anfang an im Halbdunkel gehalten worden.

V. 8—10 bieten im MT das erwähnte metrische Schema Pentameter + Tetrameter dreimal. Aber v. 11 bietet in der uns überlieferten Gestalt Tetrameter + Trimeter. Da ist es nun sehr beachtenswert, das Sept. grade an der Stelle, wo im Tetrameter die metrische Lücke klafft, ein Mehr hat: τὸν ἀντίδικον αὐτοῦ; dass Sept. dementsprechend für עָשׁוּק, רְצוּץ Aktiva gelesen hat, ist längst bemerkt worden. Die Umformung in Passiva wurde vorgenommen, nachdem im hebr. Text das Original von τὸν ἀντίδικον αὐτοῦ ausgefallen war. Ich schlage also für v. 11a vor:

עָשַׁק אֶפְרַיִם (אֶת־) יְרִיבוֹ | רָצַץ מִשְׁפָּט

was ein richtiger Pentameter wäre. Die Auslassung von (אֶת־) יְרִיבוֹ im MT würdesich leicht erklären durch die Aehnlichkeit der Buchstaben mit dem unmittelbarvorhergehenden אֶפְרַיִם, zumal wenn man bedenkt, dass בו einem ם gleicht. Wer kann dieser Gegner Efraims sein, den Efraim vergewaltigt, bedrängt hat? Vielleicht יְהוּדָה, das man in diesem Stücke m. E. mit Unrecht in יִשְׂרָאֵל hat verändern wollen.

V. 11b bietet, wie schon gesagt, in der überlieferten Gestalt einen Trimeter. Da ist es nun abermals wichtig, dass Sept. an Stelle von צָו, mit dem ohnehin nichts anzufangen ist, den Plural τῶν ματαίων hat. Ich vermute, dass צו abgebrochener Rest eines ursprünglichen אֱוִלִים ist. Dann haben wir den erwarteten Tetrameter. אֱוִלִים würde beinah wie ein Wortspiel zu הוֹאִיל aussehen; und wer vermag zu sagen, ob mit הואיל hier nicht *האויל gemeint war „denn er ist töricht geworden, lief hinter Toren her". Subjekt ist hier doch wohl Efraim.

Wir haben hier das zweite der beiden bei Hosea vorliegenden Wechselmetra (vgl. S. 4). Je zwei Verse, ein Pentameter und ein Tetrameter, treten zu einer inhaltlich abgeschlossenen Strophe zusammen, mit einer langen Pause am Schlusse jeder Strophe. Aber auch innerhalb dieser Strophe findet nirgends Bindung von Vers an Vers statt; vielmehr wird hinter jedem Pentameter die bei diesem Versmass ursprüngliche Schlusspause anzunehmen sein. Die Cäsur ist

weder in den Pentametern noch in den Tetrametern jemals ganz verdeckt; öfters leichte Sinnesbindung, dreimal schärferer Einschnitt. Hier findet sich in sämtlichen acht Versen nicht einmal die Conjunktion ו; also asyndetischer und meist auch staccato-Charakter. Vgl. Sievers, Miscellen S. 208f.

Mit v. 12 setzt ein Gedicht ein, das in Doppeltrimetern läuft, gleichwohl aber inhaltlich die Fortsetzung zu v. 8—11 zu bilden scheint. Dieses Gedicht ist noch besser erhalten, als das vorhergehende, in dem nur v. 11 Anlass zu Bedenken und eingreifender Verbesserung bot. Nur in v. 13b glaube ich הוא streichen zu müssen, da die Eingangssenkungen des betr. Doppeltrimeters in der überlieferten Gestalt zu vielsilbig sein würden. הוא wird von einem späteren zugefügt worden sein, um den Subjektswechsel klarzustellen. Ebenso 10, 2b. Ausserdem dürfte nur in v. 14b das eine der beiden אֲנִי zu streichen und ebenda nach Sept. וְאֶשָּׂא für אֶשָּׂא zu lesen sein. Die Zweifel betreffs der Vokalisation von יֶגְהֶה sind untergeordneter Art.

Der zweite Doppeltrimeter von v. 13 enthält die vielbesprochenen Worte אֶל־מֶלֶךְ יָרֵב πρὸς βασιλέα ιαρειμ. Wellhausen hat m. E. richtig gesehen, dass man als Subjekt zu וַיִּשְׁלַח Juda erwartet, und er übersetzt dementsprechend gradezu „und Juda schickte zum König Jareb“. Und für Marti, Commentar z. St. ist diese Stelle ein Beweis dafür, dass in dem Stücke überhaupt nirgends von Juda die Rede ist. Dass יְהוּדָה ursprünglich etwa hinter וַיִּשְׁלַח gestanden habe, wie Wellhausen für wahrscheinlich hält, ist durch das Metrum ausgeschlossen. Hingegen wage ich die Vermutung, dass יָרֵב = Juda ist: „und zum Könige schickte der Gegner“. Ich setze mithin vermutungsweise יָרֵב dem im MT von v. 11a ausgelassenen ἀντίδικον αὐτοῦ gleich. Mag diese Vermutung richtig sein oder nicht, keinesfalls darf man 10,6 gegen dieselbe anführen. Denn diese Stelle ist späterer Zusatz und würde nur zeigen, dass unsere Stelle 5,13 schon früh nicht mehr richtig verstanden wurde, dass man

מֶלֶךְ יָרֵב schon früh auf den König von Assyrien bezog. — Ob übrigens in אַשּׁוּר und מֶלֶךְ nicht vielleicht Götternamen stecken? Die μάταια (אולים), denen nach v. 11 Efraim nachläuft? Auch der scharfe Gegensatz, in dem die μάταια, אַשּׁוּר, מֶלֶךְ zu Jahwe stehen, ist zu beachten. Vgl. zu 14, 4. Alles ist mehr als halbdunkel!

Mit v. 14 schloss das Gedicht, wie auch schon von andern angenommen worden ist. V. 15a ist ein verhältnismässig alter Zusatz, um die harte Weissagung von v. 14 zu mildern. Der Verfasser hat diesen Anhang vielleicht metrisch gestalten wollen, entsprechend der metrischen Form des Vorhergehenden. Das Verbum יֶאְשְׁמוּ scheint unter Einwirkung des unmittelbar vorhergehenden אֲשֶׁר verschrieben und an אֲשֶׁר angeähnlicht worden zu sein, so dass sich das ursprüngliche kaum noch ermitteln lässt Schon früh scheint dieses verschriebene יֶאְשְׁמוּ einer Erläuterung bedurft zu haben. Eine solche ist v. 15b; in dieser Glosse wird im besonderen יֶאְשְׁמוּ durch בַּצַּר לָהֶם erläutert.

Von den sechs Doppeltrimetern dieses Gedichtes werden je zwei durch den Sinn zu einer Strophe zusammengehalten.

Die grosse Menge der einsilbigen Senkungen fällt auf. Dabei nehme ich an, dass vieles, was auf dem Papier dreisilbig erscheint, in Wirklichkeit zweisilbig war, nämlich וַאֲנִי = wanì, לְאֶפְרַיִם = lefraím, יְהוּדָה = yūdà, אֶת־חֳלְיוֹ = 'tḥolyṑ, אֶל־אַשּׁוּר = 'laššū́r, וְאֵלֵךְ = welék. Nach Abzug dieser Stellen bleiben noch sieben wirklich mehrsilbige Senkungen, aber nur am Anfang der sechs Doppeltrimeter, oder hinter den Cäsuren. Das wird schwerlich Zufall sein; vielmehr erkennt man, dass aus den Pausen nach den Versen und nach den ersten Halbversen die Zeit für eine Silbe mehr gewonnen wird, ohne dass der beabsichtigte (jambische) Rhythmus leidet.

Besonders möchte ich noch den zweiten Halbvers des zweiten Doppeltrimeters erörtern: וִיהוּדָה אֶת־מְזוֹרוֹ, den ich auffasse als wīhū́dā 'tmézōrṑ, also mit nur einsilbigen Senkungen,

mit Hebung des Schwa und rückweichendem Accent. Denkbar wäre allerdings auch wīhudå̄ et mézōrō̊.

Ich bemerkte bereits die Pausen nach den Versen und nach den ersten Halbversen. Wir finden in der Tat hinter den Cäsuren dreimal einen vollständigen neuen Satz, dreimal einen unvollständigen neuen Satz; und alle diese sechs Neusätze sind charakteristischer Weise mit ו an das vorhergehende angeknüpft. Viermal finden wir auch ו an der Spitze der Ganzverse. Nirgends der asyndetische staccato-Charakter des vorhergehenden Wechselmetrums. Da die nach der Cäsur beginnenden Neusätze sämtlich mit Schluss des zweiten Halbverses zu Ende sind, so ist auch nirgends Vers an Vers gebunden, vielmehr ist nach jedem eine Pause anzunehmen, nach je dem zweiten wohl eine etwas grössere als nach je dem ersten.

So wie Kap. 5 mit Anhang und Glosse schliesst, so beginnt das **sechste Kapitel** mit einer Reihe von Glossen, die sämtlich noch auf den Schluss von Kap. 5 Bezug haben und, wie v. 15 dieses Capitels, mildern und trösten wollen. Der ächte Text eines neuen Stückes beginnt erst wieder mit v. 4.

Zunächst weisen die Anfangsworte לְכוּ וְנָשׁוּבָה אֶל־יְהוָֹה durch die Wahl der beiden Verba auf v. 15a hin. Der Glossator will m. E. sagen, dass Subjekt zu אֵלֵךְ אָשׁוּבָה die geläuterten Israeliten sind; und מְקוֹמִי ist ihm = יהוה Der aus dem späteren Judentum bekannte Sinn von מָקוֹם scheint also auch schon dem Glossator geläufig gewesen zu sein. Er fässt die Textworte des Anhangs אֵלֵךְ אָשׁוּבָה אֶל־מְקוֹמִי mithin als eine Parenthese auf; עַד אֲשֶׁר וגו׳ muss bei seiner Auffassung an וְאֵין מַצִּיל angeknüpft werden. Der Glossator begründet dann am Schluss von v. 1 den von ihm angenommenen Sinn, zum Teil unter Anlehnung an kurz vorhergehende Textworte (אֶטְרֹף–טָרָף 14 b, לִרְפֹּא — יִרְפָּאֵנוּ 13 b).

In v. 2 ist die am Schlusse von v. 1 ausgesprochene Hoffnung weiter ausgeführt, zum Teil unter Anlehnung an וּבִקְשׁוּ פָנָי v. 15 a. Der Text scheint arg entstellt, wie das bei ursprünglichen Randglossen ja oft in besonders hohem Grade

der Fall ist. Der Ursprung dieser Verderbnis scheint hier in מימים zu liegen. Geschrieben war ממים mit Auslassung eines ת „von den Toten“. Der Glossator dachte dabei wohl an שַׁחַל und אֶטְרֹף v. 14. Das ausgelassene ת wurde über ממים nachträglich zugeschrieben und fiel dann als י an die unrechte Stelle, hinter das erste מ. So entstand das nichtssagende מימים „er wird uns nach Tagen beleben“. Um einen Sinn zu gewinnen las jemand dualisch מִיֹּמַיִם „er wird uns nach zwei Tagen beleben“, d. i. „bald beleben“ und hielt diesen dualischen Sinn fest durch die Glosse „am dritten Tage wird er uns auferwecken“.

Viel Schwierigkeiten machen in v. 3 die Worte כְּשַׁחַר נָכוֹן מֹצָאוֹ. Ich möchte eine andere Möglichkeit der Erklärung ins Auge fassen, als die jetzt herrschende Giesebrechts: „Wie ein Löwe (כַּשַּׁחַל 5,14a) ist bereit sein Ausgang, aber hereinkommen zu uns wird er wie usw.“ Möglich auch, dass נָכוֹן, ähnlich aram. und neuhebräischer Bedeutung, hier ungefähr bedeuten soll „beabsichtigt, meint, nimmt bezug auf“, „כַּשַּׁחַל nimmt bezug auf seinen Ausgang“.

Mit v. 4 beginnt, wie bereits gesagt, ein neues Stück. Der Vers enthält zwei anscheinend unversehrte Doppeltrimeter. Ihm schliesst sich v. 5 an, aus dem aber zunächst die Worte חָצַבְתִּי בַּנְּבִיאִים zu streichen sind; kleinere Versehen gegen Schluss des Verses sind längst wieder in Ordnung gebracht worden. Der Vers enthält einen Doppeltrimeter. An Stelle des zu streichenden חָצַבְתִּי ist übrigens zu lesen רָצַחְתִּי oder רְצַחְתִּים „ich habe sie durch die Propheten getötet“; die beiden gestrichenen Worte sind erklärende Glosse zu dem unmittelbar folgenden. V. 6 enthält ebenfalls einen Doppeltrimeter und scheint völlig in Ordnung zu sein. Die Doppeltrimeter sind hiermit zu Ende; mit v. 8 setzt ein kleines Stück in Pentametern ein.

Von den erörterten vier Doppeltrimetern schliessen sich die ersten beiden und die letzten beiden zu je einer Strophe durch den Sinn enger zusammen. Sämtliche vier Verse zeigen

in der Cäsur starken Sinneseinschnitt, zweimal beginnt hinter derselben ein vollständiger neuer Satz, zweimal ein unvollständiger. Von der Copula ו ist fünfmal Gebrauch gemacht worden, und zwar viermal an den Schnittstellen. Keine Bindung von Vers an Vers. Also der gewöhnliche Typus dieses Versmasses.

Während v. 8a uns unversehrt überkommen sein dürfte, ist 8b schon früh verunstaltet worden; und es wird kaum möglich sein, mit einiger Wahrscheinlichkeit zur ursprünglichen Lesart vorzudringen. Statt des im MT überlieferten עֲקֻבָּה מִדָּם scheint Sept. gelesen zu haben עֹצְבָה מַיִם (ταράσσουσα ὕδωρ); vgl. ZAW 1883, 249. Auf eine noch andere Lesart weist die Glosse hin, welche wir jetzt als v. 7a lesen, nämlich etwa auf עקבה מאדם, was bedeuten könnte „ihre Ferse ist (blut)rot“ und in diesem Sinne auch in den Zusammenhang passen würde. Aber der Glossator dürfte seine Vorlage etwa verstanden haben „ihr Ende, ihr Lohn rührt von Adam her“, oder auch „sie betrügt mehr als Adam“ oder „sie betrügt von Adam her“, und er glossierte den nicht klaren Sinn dieser Worte: „sie übertraten wie Adam den Bund“. Also ein Bund zwischen Adam und Jahwe. Diese Glosse übrigens auch im Texte der Sept. Da der Glossator grade das Wort בְּרִית in seine Glosse aufgenommen hat, so entstand mir einen Augenblick die Mutmassung, dass er in seinem Texte ברית statt קרית gelesen haben könnte; man könnte dabei an Gen. 31,44 denken. Es wird das aber wohl lediglich Zufall sein. בְּרִית auch 8, 1b in einer Glosse. — Eine andere Glosse enthält v. 7b; שָׁם deutet auf גִּלְעָד.

Zu Beginn von v. 9 lese ich וּכְחַבְרֵי „und wie die Genossen eines Räubers“, und ich sah nachträglich, dass bereits Duhm, ZAW 1911,24 ähnlich verbessert hatte. Für חֶבֶר würde חַבְרֵי flüssiger sich dem Metrum einreihen. Dieser Pentameter endet mit כֹּהֲנִים; was in dem Verse noch folgt, sind Glossen die den Vergleich zwischen Priestern und Räubern begründen sollen. Zunächst „auf dem Wege morden sie, denn sie sind wie er“.

Zu lesen ist nämlich שְׁכָּמָה. Die zweite Glosse sagt blos „denn sie haben Untat getan“.

Zwischen den beiden vorhergehenden und den in Cap. 7 folgenden Pentametern stehen in v. 10—7, 1 a α zwei Doppeltetrameter.

Dass v. 10 a בְּבֵית אֵל zu lesen sei statt des überlieferten בְּבֵית יִשְׂרָאֵל bezweifle ich, da dadurch das Metrum gestört werden würde. In v. 11 a hat שת schon im Texte der Sept. gestanden; nur haben Sept. dafür שרי verlesen und nach aramäischem Anklange ἄρχου übersetzt. Als ursprüngliche Lesart vermute ich זנית „auch du, Juda, hast gehurt“; die drei Zacken זני konnten leicht in ש verschrieben werden, vgl. zu 5,7 b. Es knüpft an זְנוּת לְאֶפְרַיִם in v. 10b, wofür einst vielleicht זָנִיתָ אֶפְרַיִם im Texte stand. Für קָצִיר, das Sept. gleichfalls schon vorfanden, vermute ich יֵצַר „es wird dir angst werden“. Dann reiht sich das Folgende zu verständlichem Sinne an: „es wird dir angst werden, wenn ich die Gefangenschaft meines Volkes wenden werde, (nämlich) wenn ich Israel (nicht Juda) heilen werde“.

Die erörterten beiden Doppeltetrameter zeigen, gleich denen in 2,16.17 (im Gegensatz zu 2, 1—2) entschiedenen staccato-Charakter. Dazu noch völliges Asyndeton. Nur im zweiten Verse Sinnesbindung über die Cäsur hinweg (בְּשׁוּבִי | שְׁבוּת).

Das **siebente Kapitel** ist, namentlich in seiner ersten Hälfte, von Glossen zerfressen worden. Zunächst läuft der alte Text in Pentametern. So bereits Budde, ZAW 1882, 32 f., Sievers Misc. 174. Der erste Pentameter des Kapitels geht von וְנִגְלָה bis שֹׁמְרוֹן; als zweiter schliesst sich v. 2 b an. עַתָּה steht im Gegensatz zu dem Futurum וְנִגְלָה: „jetzt bereits sind sie von ihren Werken (oder διαβούλια) umringt; vorläufig ist das alles noch נֶגֶד פָּנַי, aber später wird es offenbar werden“.

Alles was zwischen diesen beiden Pentametern steht, ist späterer Zusatz, nicht bloss כִּי פָעֲלוּ שָׁקֶר. Durch וְגַנָּב וגו׳ „dass der Dieb hereinkommt, der Räuber auf der Strasse plündert“ sollen die רָעוֹת שֹׁמְרוֹן, oder ein Teil derselben ausgemalt werden; vielleicht hat der Glossator durch diesen Einschub einen Zusammenhang mit 6,9 andeuten wollen. — V. 2 a sehe ich als Glosse zu v. 2 b an; im besonderen sollte der in נֶגֶד פָּנַי הָיוּ liegende Gedanke durch כָּל־רָעָתָם זָכַרְתִּי klargestellt und weitergeführt werden „ich behalte alle ihre Schlechtigkeit im Gedächtnis“. Schwierigkeit macht v. 2 a α, zumal Sept. hier erheblich abweicht. Wenn כָּל־רָעָתָם זָכַרְתִּי Glosse zu נֶגֶד פָּנַי הָיוּ ist, so liegt es nah, dass וּבַל וגו׳ Glosse zu עַתָּה וגו׳ sei. Aber was die Glosse habe sagen wollen, vermag ich nicht mehr zu erkennen; Vermutungen bieten sich mehrere.

In v. 3 liegt der dritte Pentameter vor. Ich vermute יַשְׁמִידוּ מְלָכִים „in ihrer Schlechtigkeit rotten sie Könige (βασιλεῖς) aus“. Freilich wäre auch der überlieferte Singular מֶלֶךְ, d. i. malk, metrisch erträglich. Den vierten Pentameter bietet v. 7 a „sie alle glühen wie ein Ofen und fressen ihre Gebieter“.

Alles was jetzt zwischen v. 3 und v. 7 steht, sind Glossen, zu denen der Vergleich mit dem Ofen v. 7 a α Anlass gegeben hat. Die Glossatoren haben in diesem ganz allgemein zu verstehenden Vergleich eine besondere Beziehung hineingelegt, nämlich die, dass sowenig ein Ofen immer erhitzt ist, ebensowenig die Herzen Efraims immer erglühen; beides findet nur zu gewisser Zeit statt. Das ist natürlich eine Auslegung, die bereits auf der Stufe späterer Künsteleien steht. Im ganzen ist der Sinn dieser Glossen wohl klar, wenn auch bei der starken Verderbtheit des Textes im Einzelnen erhebliche Zweifel möglich sind.

Das an der Spitze von v. 4 stehende כֻּלָּם nimmt m. E. das an der Spitze von v. 7 stehende כֻּלָּם auf und erklärt es durch מנאפ(ר)ים „von Efraim“. Also alle von Efraim „sind wie ein Ofen der brennt zum backen (בּוֹעֵר לְמַאֲפֶה); er hört auf zu brennen (מִבְּעֵר) vom Kneten des Teiges an bis zu seiner Säuerung“. Also nicht immer brennt ein Ofen. In Parallele

hiermit steht die Glosse v. 6 b „die ganze Nacht hindurch schläft Efraim, morgens brennt er (Efraim) wie flammendes Feuer“.

Der welcher die in v. 5 enthaltene Glosse schrieb, hatte anscheinend bereits die falsche Lesart יְשַׂמְּחוּ in v. 3 vor Augen: Sie erfreuen die Könige und Fürsten und zechen mit ihnen. Diesen Zusammenhang hat auch Duhm erkannt, ZAW 1911,25. Der Glossator redet in v. 5 besonders von den Königen und Fürsten und bezieht auf sie das Gleichnis mit dem Ofen. „Bei Tage haben Könige (יוֹמָם מַלְכֵּים) und Fürsten angefangen warm zu werden vom Wein; der Wein (יַיִן statt ידוֹ) zieht Spötterei herbei“. Für יוֹמָם מַלְכֵּים wäre auch wohl יוֹמָם לִבָּם denkbar. Also auch hier Auslegung des Gleichnisses auf eine bestimmte Zeit.

In v. 6 a lese ich יֵחַם statt קֵרְבוּ (ם ist in בו zerfallen, י mit dem rechten Strich des ח zu ק geworden). „Denn es glüht wie ein Ofen ihr Herz bei ihrem nachstellen“. Der Glossator hat den Nachdruck hier auf בְּאָרְבָּם gelegt und durch Einführung dieses Wortes den Sinn von v. 7 a α vervollständigt.

Als Glosse zu v. 7 a ist mir auch v. 7 b verdächtig. V. 7 b würde ein Tetrameter sein zwischen lauter Pentametern. Das ist natürlich etwas ganz andres als der regelmässige Wechsel beider Metra, der 5, 8—11 zu beobachten war. Indes kann man aus einem vereinzelt eingestreuten Tetrameter nicht unbedingt auf seine Unächtheit schliessen. Denn die Pause nach dem zweiten Fusse kann zur Hervorhebung des Schrecklichen absichtlich vom Dichter veranlasst worden sein. Verdächtig sind solche Verse aber dennoch. Sehen wir nun v. 7 b genauer und mit Mistrauen an, so fällt auf, dass der Anfang כָּל־מַלְכֵיהֶם graphisch dem Anfange von v. 7 a sehr ähnlich sieht: כֻּלָּם יֵחַמּוּ. Ergänzt man an letzterer Stelle zwischen beiden Worten die Buchstaben לכ (= כל), so hat man ziemlich genau כל מלכיהם. So möchte ich denn die schüchterne Vermutung aussprechen, dass in irgend einem Exemplar die Textworte כֻּלָּם יֵחַמּוּ halbverwischt waren und dass sie von einem Leser am Rande in כָּל־מַלְכֵיהֶם ergänzt und erläutert worden seien. נָפְלוּ für נבל׳ „sind Toren“? „Dumm, ohne Verstand wie ein Ofen“? — Und

nun die folgenden Worte „kein zu mir rufender ist unter ihnen“. Diese Worte erklären sich vielleicht bei der Annahme, dass sie Glosse zu וְאָכְלוּ אֶת־שֹׁפְטֵיהֶם seien. Auch das letzte dieser drei Wörter mag etwas verblasst und von einem Leser als שִׂפְתֵיהֶם gelesen worden seien „und sie fressen (vernichten) ihre Lippen“. Dieser fremdartige Ausdruck mag dann durch אֵין־קֹרֵא בָהֶם אֵלָי erläutert worden sein.

Auch v. 8 halte ich für unecht. Metrisch würde v. 8 b zwar einen Pentameter darstellen können. Indes scheint mir der Vergleich mit dem Kuchen recht aufdringlich an dem harmlosen Gleichnis mit dem Backofen zu hängen, grade so wie die Glossen v. 4—6 an dieses Gleichnis angehängt worden sind. Sicher unecht aber ist 8a, Glosse zu v. 9. Durch הוּא wird das zweimalige וְהוּא in v. 9 aufgenommen. Anstelle des bedenklichen יִתְבּוֹלָל vermute ich יִתְהוֹלָל e r i s t t ö r i c h t (= לֹא יָדָע).

Alter Text sind sicher die beiden in v. 9 enthaltenen Pentameter. Für זָרְקָה scheint Sept. (ἐξήνθησαν) פָּרְחָה gelesen zu haben, das ich als richtigen Text ansprechen möchte.

In v. 10b ist die Erweiterung des Gottesnamens zu beseitigen, ferner ist vom zweiten וְלֹא an alles zu streichen. Dem Glossator, welcher diese letzten vier Worte zufügte, erschienen die Worte „und nicht kehrten sie zu Jahwe zurück“ etwas zu matt für die vorliegende Sachlage. Deshalb schrieb er, etwas deutlicher werdend „und nicht suchten sie ihn auf in all dieser (Not)“. Womit zunächst auf v. 9 hingedeutet wird. Nach Streichung der Erweiterung und der Glosse erscheint in v. 10 der Pentameter. Indes erheben sich gegen die Echtheit dieses Verses auch formale Bedenken. Das hier endigende pentametrische Gedicht enthält sechs Verse, von denen je zwei durch den Sinn zu einer Strophe zusammengehalten werden. Der Vers וְעָנָה וגו' würde als siebenter überschüssig sein.

In sämtlichen sechs Pentametern dieses Kapitels ist die Cäsur scharf ausgeprägt. Viermal beginnt nach der Cäsur ein vollständiger neuer Satz, zweimal ein unvollständiger; fünfmal sind diese Neusätze durch ו angeknüpft, nur einmal findet sich

die sonst bei diesem Metrum so beliebte asyndetische Anreihung. Der zweifelhafte siebente Pentameter würde seinem Bau nach gut hierher passen; er hat nach der Cäsur einen durch ו angeknüpften vollständigen neuen Satz.

Es folgt jetzt eine Strophe von drei inhaltlich eng zusammengehörigen Pentametern. Diese reihen sich nicht ohne weiteres dem Vorhergehenden an, wie schon ihr Bau zeigt. Von neuen Sätzen nach der Cäsur ist in ihnen keine Rede, in den ersten beiden ist die Cäsur vielmehr völlig verdeckt; die Copula ו findet sich nur einmal, am Anfang der ganzen Strophe.

Nach v. 11 a, dem ersten Pentameter, folgt ein Einschub, der wieder einen Tetrameter bildet, wie v. 7 b. Ich halte das für Zufall. Durch אֲשׁוּר הָלָכוּ scheint ein Glossator das folgende כַּאֲשֶׁר יֵלֵכוּ erläutert zu haben, und מִצְרַיִם קָרָאוּ scheint sich auf v. 12b zu beziehen.

Dann folgt in v. 12a αβ, bis רִשְׁתִּי, der zweite Pentameter. Im dritten Pentameter, כְּעוֹף וגו׳, streiche ich אֵיסִירֵם; ich denke dass das Wort aus אוֹרִידֵם in אַיְסִירֵם verschrieben war, und dass irgend ein Leser später die richtige Lesart אוֹרִידֵם wieder eingefügt hat. Am Schlusse: כְּשָׁמְעִי לְעוֹתָם oder כְּשָׁמְעִי לַעְגָּם „wann ich ihr Geschwätz höre". Meinetwegen auch כְּשָׁמְעִי.

Dass diese Veränderung des überlieferten Textes im wesentlichen richtig sei, möchte ich aus v. 11 b schliessen, mag dieser Halbvers immerhin Glosse sein. מִצְרַיִם קָרָאוּ scheint Erläuterung zu כְּשֵׁמַע לַעֲדָתָם zu sein. In diesen sinnlos verstümmelten Worten wird man einen dem קָרָאוּ sinnesähnlichen Ausdruck zu suchen haben. Daher meine Veränderungsvorschläge. Für לַעְגָּם statt לַעֲדָתָם scheint mir der Umstand zu sprechen, dass der Glossator v. 16b so gelesen haben dürfte. Und der Glossator von v. 11 b hat bei seiner Glossierung sich an den noch unversehrten Text von v. 12b gehalten. — Nachträglich habe ich gesehen, dass bereits Budde Z. Ass. 26, S. 30 ff. den 12. Vers zum Teil so erklärt hat wie ich.

Mit v. 13 setzt ein neues, aus fünf Doppeltrimetern bestehendes Stück ein. V. 13 enthält deren zwei, die anscheinend unversehrt sind. Gegen אֶפְדֵּם mag vielleicht einiger Verdacht vorliegen: אַפְרֵם?

In v. 14a steckt der dritte Doppeltrimeter. Das letzte Wort מִשְׁכְּבוֹתָם dürfte aus מַחְשְׁבוֹתָם oder מְשֻׁבוֹתָם verschrieben sein „und nicht haben sie (reuig) von Herzen zu mir geschrien, so dass sie über ihre (schlechten) Gedanken, oder ihre Abtrünnigkeit jammerten". V. 14b ist Glosse und fällt aus dem Metrum heraus. Damit müssen wir uns leider begnügen; den Sinn der Glosse sicher zu erfassen, vermag ich nicht. Ich vermute aber ungefähr folgendes: Die Verderbnis עַל־מִשְׁכְּבוֹתָם, ἐν ταῖς κοίταις αὐτῶν, dürfte schon recht alt sein und schon früh zu Erklärungsversuchen Veranlassung gegeben haben. Da erklärte nun jemand „auf Getreide und Most wohnen sie", d. h. Getreide und Most sind ihre מִשְׁכָּבוֹת. Mit dem עַל der Glosse wird das עַל des Textes wieder aufgenommen. יָסוּרוּ בִי möchte ich, ebenfalls ganz vermutungsweise, für eine Dublette der Glosse halten und יָסוּרוּ für verschrieben aus יָגוּרוּ ansehen: יָגוּרוּ ב' „sie wohnen bei".

V. 15 enthält den vierten Doppeltrimeter; nur ist das auch in Sept. fehlende יִסַּרְתִּי zu streichen. Es ist entstanden als Dublette zu יִסְּרוּ בִי, wie nach Zeugnis der Sept. (ἐπαιδεύθησαν ἐν ἐμοί) für יָסוּרוּ בִי hie und da gelesen worden ist. „Und gegen mich sinnen sie böses". אֵלַי im feindlichen Sinne konnte bei יְחַשְּׁבוּ wohl auffallen. Deshalb wollte jemand das überlieferte אֵלַי ausdrücklich erhalten wissen und schrieb deshalb an den Rand לא עלי יחשבו, d. h. יְחַשְּׁבוּ solle hier nicht mit עַל verbunden werden, wie man erwarten könnte. Diese letztere Bemerkung lesen wir jetzt als יָשׁוּבוּ לֹא עָל zu Beginn von v. 16.

Nach Abzug dieser drei Worte erscheint in v. 16 der letzte Doppeltrimeter des Stückes, von הָיוּ bis שָׂרֵיהֶם. Darauf die Glosse „infolge des Zornes über ihre Zunge". So möchte ich nämlich diese Glosse verstehen. Durch die folgende weitere Glosse זו וגו' sollte der Sinn noch klarer gestellt werden: „dies ist ihr Geschwätz mit dem Lande Aegypten". Es scheint mir

ziemlich klar zu sein, dass diese Glosse zu v. 12b gehört und nur irrtümlich nach v. 16 in den Text eingerückt worden ist.

Im zweiten dieser fünf Doppeltrimeter liegt Brechung und Cäsurverdeckung vor: וְהֵמָּה gehört dem Sinne nach zum folgenden, metrisch aber zum vorhergehenden. Die hinter וְהֵמָּה erwartete Pause wirft einen Nachdruck auf das Wort: „sie hingegen...“; vgl. das zu 1,9 bemerkte. Im übrigen sind die Cäsuren gut beobachtet; nach der Cäsur beginnt ein neuer Satz. Anknüpfung durch ו und asyndetische Zusammenstellung wechseln. Das erste und das zweite Verspaar scheint durch den Sinn zu je einer Strophe zusammengefasst zu werden; dann bleibt aber der fünfte Doppeltrimeter für sich allein übrig.

Das **achte Kapitel** beginnt mit schwerer Textverderbnis. Für חִכְּךָ des MT hat Sept. noch 'חק gelesen (vgl. ZAW 1883, 251). Und dies deutet, im Zusammenhang mit dem voraufgehenden und folgenden betrachtet, auf einen ursprünglichen Text אַל (תִּ)תְקְ(עוּ) שֹׁפָר „blast nicht die Posaune!“. In כַּנֶּשֶׁר hat man eine verschriebene Dittographie von שֹׁפָר vermutet (כנ>פ). Ich schliesse mich dieser Vermutung an und streiche das Wort. Dann ist v. 1a ein Pentameter, gerade wie die folgende lange Reihe der Verse. V. 1b ist bereits von anderen für eine Glosse gehalten worden. Der Grund soll angegeben werden, weshalb im Hause Jahwes keine Jubelmusik erschallen soll. Metrisch würde sich v. 1b überhaupt nur schwer verstehen lassen, jedenfalls nicht als Pentameter. Ich glaube daher, auch v. 1b streichen zu müssen.

V. 2 ist späterer Zusatz und war ursprünglich vielleicht noch zu 7,14a an den Rand geschrieben worden.

Erst in v. 3 liegt wieder alter Text vor. Für טוֹב ist טוֹבָה oder טוֹבֹת zu lesen, Sept. ἀγαθά. Erst dann erscheint ein flüssiger Pentameter. Gleichwohl kann man gegen v. 3b noch Bedenken haben: Die Suffixform in יִרְדְּפוֹ ist auffallend, andererseits ist die suffixlose Lesart der Sept. ’εχθρὸν κατεδίωξαν in diesem Zusammenhange sinnlos. Ich vermute, es wird zu lesen sein אֱוִיל רָדְפוּ, oder auch eine verlängerte Form von

אֱוִיל, vielleicht auch יִרְדְּפוּ. Damit wäre derselbe Gedanke ausgesprochen, den ich 5, 11 b vermutet habe „sie sind dem eitlen, gottlosen nachgelaufen“.

Von nun ab ist das Capitel noch stärker von Glossen zerfressen als bisher. In v. 4 ist viel zu streichen, bis der ursprüngliche Pentameter wieder klar hervortritt. Zunächst das beginnende הֵם. Wir brauchen hier gar nicht an Dittographie zum folgenden, oder an Correktur des vorhergehenden ungewöhnlichen Suffixes zu denken: Spätere Hände haben das persönl. Pronomen öfters der Deutlichkeit wegen eingefügt. Ausserdem kommt folgendes in Betracht: Es scheint, dass die von der jüdischen Ueberlieferung auf der Penultima betonten Hifilformen im Gedichte wenigstens auf der Ultima zu betonen sind. Da würde also bei Beibehaltung von הֵם eine dreisilbige Senkung entstehen, die mir selbst am Verseingang bedenklich ist.

Nicht klar ist es, ob הֵשִׂירוּ וְלֹא יָדָעְתִּי zu streichen ist, oder לְמַעַן יִכָּרֵת. Eine von beiden Stellen muss aber notwendig weichen. Zweifelnd entferne ich die erstere. Der durch הִמְלִיכוּ וגו' ausgesprochene Gedanken mag von einem Glossator durch הֵשִׂירוּ וְלֹא יָדָעְתִּי vervollständigt und zugleich erläutert worden sein; vervollständigt wohl in der Erwägung, dass bei Hosea neben den מְלָכִים gewöhnlich auch die שָׂרִים genannt werden. Man hat sich über das י in הֵשִׂירוּ gewundert. Ich halte es für das hinter ש gefallene diakritische › (ש > שי)*.

Die Worte כַּסְפָּם וּזְהָבָם עָשׂוּ לָהֶם עֲצַבִּים gehören jedenfalls nicht an diese Stelle; nach ihrer Entfernung schliesst sich לְמַעַן יִכָּרֵת (יִכָּרֵתוּ) an מִמֶּנִּי an, den begonnenen Pentameter zu Ende führend. Ich vermute, dass die angeführten Worte ganz zu streichen sein werden, als Glosse zu v. 5 und 6. Sollten sie aber doch zum alten Texte gehören (was ich, wie gesagt, nicht annehme), so könnten sie vielleicht zwischen v. 4 und 5 ihren Platz gehabt haben. Als Pentameter vermag ich sie indes nicht zu verstehen, wie Sievers, Miscellen S. 175 tut;

*) Vgl. ZAW 1915, 23 zu Am. 8, 3.

denn לָהֶם zweisilbig zu lesen, scheint ausgeschlossen zu sein. Dagegen würden sie sich ungezwungen als Tetrameter lesen lassen; vgl. das zu 7, 7b bemerkte.

Der folgende Pentameter liegt in v. 5a vor, in dem ich בָּם nicht verändern möchte. Statt זָנַח natürlich eine 1. Pers. sing. V. 5 b + 6 aα sind schon längst verdächtig erschienen und werden auch durch das Metrum ausgesondert. Ich verstehe den Sinn dieser Glosse ungefähr wie Marti: „Wann endlich können sie (die Samaritaner) rein werden, denn (auch sie) gehören zu Israel!"

Den nächsten Pentameter bildet v. 6a nach Abzug der ersten beiden, bereits erörterten Worte. Das וְ von וְהוּא ist unbedingt beizubehalten; und הוּא steht in leichtem Gegensatz zu dem, im ursprünglichen Text unmittelbar vorhergehenden בָּם. Dagegen wäre es bei dem asyndetischen Charakter dieser Pentameter erwünscht, das ו von וְלֹא streichen zu können.

In v. 6b liegt eine Glosse vor, in der שְׁבָבִים grosse Schwierigkeiten bereitet hat. Sehe ich recht, so hat der Glossator selbst שְׁנַיִם geschrieben. Er nahm Anstoss an den wiederholten Singularen עָשָׂהוּ, הוּא, עֶגְלֵךְ und schrieb in Erinnerung an 1. Kön. 12,28 an den Rand „zwei sind das Kalb von Samaria", welche Glosse dann, wie manche andere, durch כִּי an den Text angeknüpft wurde. (Auch in עֲצַבִּים v. 4b der Plural). Sehe ich weiter recht, so wurde שנים in שְׁבָר(י)ם verschrieben; und so, nicht שְׁבָבִים, ist lange Zeit gelesen worden. Und nachdem die Glosse in den Text eingerückt worden war, wunderte man sich, dass das Kalb Samarias „Getreide" sein sollte. Diesen wunderlichen Vergleich zu erklären, entstanden die Bemerkungen, die wir jetzt als v. 7 u. 8a lesen. Es ist hier dasselbe geschehen, wie 7,7 bei תַּנּוּר.

Einer erklärte den Vergleich mit dem Getreide durch das Sprichwort „denn Wind säen sie und Sturm ernten sie". Ein anderer schrieb das gereimte Sprichwort an den Rand „ein Spross ohne Mehl hervorzubringen". Nicht klar ist es, ob der, welcher קָמָה אֵין־לוֹ zufügte, seinen Bedenken gegen den

Vergleich des Kalbes mit Getreide Ausdruck geben wollte „das Kalb hat doch keine Halme"; oder ob er eine Parallelbemerkung zu בְּלִי יַעֲשֶׂה־קֶּמַח machen wollte „(ein Spross) der keine Halme bekommt". Vielleicht ist קָמָה אֵין לוֹ geradezu in אֵין לוֹ קֶמַח zu verändern, was dann Parallelbemerkung zu בְּלִי יַעֲשֶׂה קֶמַח wäre. — Ein noch späterer fügte endlich den schönen Herzenserguss hinzu „möchte er (der Spross) doch die Fremden hervorbringen, so dass man sie verschlingen könnte; so aber ist Israel verschlungen worden".

Ueber die weitere Verschreibung in שְׁבָבִים brauchen wir uns nun wohl nicht weiter den Kopf zu zerbrechen.

Erst jetzt kommt wieder alter Text zum Vorschein: v. 8 b enthält einen, wie es scheint, völlig unversehrten Pentameter. Der folgende Vers aber ist höchst wahrscheinlich schon wieder späterer Zusatz.

Aus der Mitte des 9. Verses sind zunächst die Worte פֶּרֶא בּוֹדֵד לוֹ אֶפְרָיִם auszusondern. Sept. hat dafür ἀνέθαλεν καθ' ἑαυτὸν 'Εφράιμ, hat also בּוֹדֵד nicht gelesen. Ich möchte בּוֹדֵד für verschrieben halten aus פֶּרֶד (פ > בו) und als Dublette zu פֶּרֶא ansehn „ein Wildesel, ein Maulesel ist für Assyrien Efraim". Der Zusatz rührt von jemandem her, der den in כִּכְלִי אֵין־חֵפֶץ בּוֹ ausgesprochenen Gedanken nochmal wiederholen wollte in beliebter Assonanz an den Namen אֶפְרָיִם.

Von dem was nach Ausscheidung dieser vier Worte vom 9. Verse übrig bleibt, machen die beiden letzten Worte הִתְנוּ אֲהָבִים, Sept. δῶρα ἠγάπησαν Schwierigkeiten. Der Text würde metrisch als Pentameter gelten können und dadurch einigen Anspruch auf Aechtheit erheben. Gleichwohl habe ich den Eindruck — mehr kann ich nicht sagen —, dass v. 9 in seinem ganzen Umfange Glosse ist. Es sollte erklärt werden, inwiefern „Israel jetzt unter die Fremdvölker geraten ist", wie v. 8 gesagt worden war. Da erklärte ein Glossator „denn sie sind nach Assyrien hinaufgezogen", wobei er an die assyrische Gefangenschaft dachte. Und weiter fuhr er fort וַיִּתְּנוּ בַגּוֹיִם „und so sind sie unter die Fremdvölker gegeben worden".

וַיִּתְּנוּ בַגּוֹיִם möchte ich nämlich lesen statt des überlieferten הִתְנוּ אֲהָבִים (גו > ה). Noch ursprünglicher hat aber wohl וַיִּהְיוּ בַגּוֹיִם dagestanden, in Anlehnung an den Wortlaut עַתָּה הָיוּ בַגּוֹיִם des zu erläuternden Verses.

Wenn ich v. 9 also mit Wahrscheinlichkeit für Glosse halte, so tue ich das hinsichtlich v. 10 mit noch grösserer. Ein nachexilischer Leser knüpfte an v. 8b. 9 die Hoffnung auf eine bessere Zukunft an. Deutlich benutzte auch er möglichst die Worte wieder, welche er in seinem Texte vorfand: „Wenn sie auch jetzt unter die Fremdvölker gegeben sind, so werde ich sie doch versammeln“. עַתָּה ist von der Accentuation zum folgenden gezogen worden statt zum vorhergehenden. גַּם כִּי יִתְּנוּ בַגּוֹיִם lehnt an das von mir vermutete וַיִּתְּנוּ בַגּוֹיִם v. 8b an. Auch hier in v. 10a ist nicht zu verkennen, dass ein Pentameter vorliegt. Es mag Zufall sein, dass die beiden aufeinander folgenden Glossen v. 9 und v. 10a pentametrisch verlaufen; ebenso ist es aber auch denkbar, dass ein Leser mit diesen Glossen bewusst eine neue Strophe nachdichten und einfügen wollte.

V. 10b wird nun aller Wahrscheinlichkeit nach auch einen günstigen Ausblick eröffnen müssen: „und sie werden bald aufhören (וְיֶחְדְּלוּ) von der Belästigung durch den מֶלֶךְ שָׂרִים“. Sept. hat βασιλέα καὶ ἄρχοντας entweder gelesen, oder sich zurechtgelegt. Fast möchte ich מֶלֶךְ מִ(צְ)רַיִם vermuten; denn מ und ש sind in der alten Schrift fast identisch*).

In v. 11 liegt der nächste Pentameter vor; das erste לַחֲטֹא und das zweite מִזְבְּחוֹת hat man längst mit Recht gestrichen. In diesem Verse erst gibt der alte Text den Grund dafür an, dass Israel wie ein wertloses Gerät sich jetzt unter den Fremdvölkern befindet (v. 8b). Der in diesem Verse ausgesprochene Vorwurf, der sicher nicht in deuteronomistischem Sinne gemeint war, scheint von einem Späten in v. 12 deute-

---

*) Oder βασιλεὺς ιαρειμ ??

ronomistisch aufgefasst und glossiert worden zu sein: „Ich werde ihm ihre (der Altäre) Menge (רֻבָּן) anschreiben (in mein himmlisches Schuldbuch); meine Lehren sind wie etwas fremdes geachtet worden“.

Nun schliesst sich an die vielen Altäre von v. 11 in v. 13 das Opfern auf denselben an. In v. 13a ist ein, in v. 13b ein zweiter Pentameter enthalten. Was הַבְהָבַי bedeutet, scheinen auch die Juden nicht gewusst zu haben; und wenn ich nicht irre, so haben sie in ihrer Ratlosigkeit die bei 9, 3b einst am Rande stehenden Worte בָּשָׂר יֹאכֵלוּ zur Erklärung herbeigeholt. Diesen Zusatz בָּשָׂר וַיֹּאכֵלוּ hat auch Sept. bereits, καὶ φάγωσιν κρέα. Sept. allein hat aber ausserdem noch am Versschlusse den weiteren Zusatz καὶ ἐν Ἀσσυρίοις ἀκάθαρτα φάγονται. Es sind das grade diejenigen Worte, zu denen 9, 3b jener Randzusatz בָּשָׂר יֹאכֵלוּ einst gehört hat; s. u. Das eine hat also in Sept. das andere mit sich gezogen. — Was mit הַבְהָבַי in Wirklichkeit gemeint ist, dürfte kaum zu ermitteln sein. Als Vermutung möchte ich Verschreibung aus הַרְבֵּה mit Correcturen annehmen; man bedenke dabei, dass י und ר sich nur durch die Grösse unterscheiden. זְבָחִים הַרְבֵּה; das Suffix von רָצָם auf diese bezüglich.

Die drei Schlussworte des Verses, הֵמָּה מִצְרַיִם יָשׁוּבוּ, werden auch durch das Metrum als unächt ausgesondert.

Scheinbar folgt nun noch in v. 14 ein letzter, bis הֵיכָלוֹת reichender Pentameter. Man hat dieses Stück des Verses, namentlich aber alles was ihm folgt, längst für späteren Zusatz gehalten. Auch ich glaube, dass der mit הֵיכָלוֹת schliessende Pentameter spätere Nachdichtung ist. Während sich in dem ursprünglichen Gedichte, abgesehen von der Ueberschrift v. 1, immer zwei Pentameter durch den Inhalt zu einer Strophe zusammenzufügen scheinen, würde dieser Schlusspentameter allein für sich stehen. — Die Cäsuren dieses Gedichtes sind gut geschnitten; in sechs von den ächten acht Versen beginnt nach der Cäsur ein neuer selbständiger Satz, der sich viermal asyndetisch anreiht. Die Copula ו findet sich im ganzen vier mal.

Das **neunte Capitel** enthält in seiner ersten Hälfte, v. 1—9, ein Stück das mit einem Verse unsicheren Charakters beginnt. Dann folgt ein Doppeltetrameter, weiter vier Doppeltrimeter, endlich drei Doppeltetrameter. Das erweckt nicht grade den Eindruck von Ursprünglichkeit. Und wenn wir die vier Doppeltetrameter allein für sich ausscheiden wollen, so erhalten wir ein in sich abgeschlossenes Gedicht, das die doppeltrimetrischen Stücke durchaus entbehren kann. Ausserdem zeigen die Doppeltetrameter häufig den Reim. Andrerseits aber wissen wir von der hebräischen Dichtkunst noch so wenig, dass wir auch mit der Möglichkeit rechnen müssen, dass die vier doppeltrimetrischen Zwischenverse ein bereits vom Urdichter herrührendes Zwischenstück sein könnten.

Erhebliche Schwierigkeiten macht v. 1 a, aus denen heraus ich nur zu verschiedenen M ö g l i c h k e i t e n gelangen kann. Wenn wir אֶל־גִּיל, ursprünglich אַל־תָּגֵל, lediglich als Dublette zu אַל־תִּשְׂמַח ansehen und streichen, so entsteht ein Doppeltrimeter; und da weiterhin vier Doppeltrimeter folgen, so hätte diese Möglichkeit eine gewisse Stütze. Wir könnten den Vers aber auch als Hexameter auffassen, wenn wir כָּעַמִּים zum folgenden ziehen, was mir eigentlich sinngemässer erscheinen würde „weil du wie die Heiden gehurt hast“. Und mit dieser zweiten Möglichkeit nähern wir uns einer dritten.

Der Staccatocharakter des Hexameters würde nämlich besser zum staccato des folgenden Doppeltetrameters passen, als ein langgliedriger Doppeltrimeter. Und wenn wir nun sehen, dass auch der Gebrauch der zweiten Person mit dem Gebrauche dieser Person in den folgenden Doppeltetrametern übereinstimmt, so taucht die Vermutung auf, dass das uns verstümmelt überlieferte אֶל־גִּיל etwa in וָגִיל אַל תָּגֵל zu ergänzen sein könnte. Dann läge auch in v. 1 a ein vollständiger Doppeltetrameter vor. Und noch mehr: תָּגֵל reimte auf יִשְׂרָאֵל. Dieses Merkmal finden wir in den folgenden Doppeltetrametern wieder. V. 1 a könnte auch inhaltlich sehr gut zu den folgenden Doppeltetrametern passen, er könnte Anfang der Strafpredigt des Propheten sein.

Aber alles dies sind nur Möglichkeiten. Indes scheint die letzte Möglichkeit doch einige Wahrscheinlichkeit für sich zu haben.

V. 1 b + 2 enthält einen Doppeltetrameter. Auch ich lese in demselben יְדָעָם oder lieber יְדָעָם und בָּם. Für יְכַחֶשׁ wird mit Sept. das Perf. כִּחֵשׁ zu lesen sein, wodurch wir einer dreisilbigen Senkung entgehen. Die falsche Auffassung von ידעם als Imperf. יֵדְעֵם scheint auch zu יְכַחֶשׁ verleitet zu haben. Endlich ist, wie öfters, auch hier einer Pluralform, nämlich גֳּרָנוֹת, ein falsches כָּל־ vorgesetzt worden; es würde durch כָּל־ wieder eine dreisilbige Senkung entstehen. Jeder der beiden Tetrameter ist gereimt: אֶתְנַן — דָּגָן יְדָעָם — בָּם. Und wollten wir statt des Suffixes der 3. Pers. plur. das der 2. Pers. masc. sing. einsetzen, so würde dadurch nur ein anderer Reim eintreten. Die Formtechnik des Verses ist ein starkes Staccato. Durch dies alles, sowie durch seinen Inhalt erweist sich dieser Doppeltetrameter als eng zu v. 7 b—9 gehörig.

Aber dazwischen steht das reimlose Stück in Doppeltrimetern. Ich vermute, dass dasselbe erst mit Vers 4 a beginnt, der zwei Doppeltrimeter enthält. Abgesehen von den beiden längst vorgeschlagenen Veränderungen יַעַרְכוּ und לַחְמָם für יֶעֶרְבוּ bez. לָהֶם ist m. E. in ihnen nichts zu verändern.

V. 3 halte ich in seinem ganzen Umfange für Glosse, obgleich der Vers bis מִצְרַיִם wohl als Doppeltrimeter gelten könnte. Der Vers sieht aus wie ein Commentar zu v. 4 a. Dem zu erklärenden Texte entsprechend drückt sich der Erklärer zunächst auch negativ aus „nicht werden sie im Lande Jahwes wohnen“, wobei der Ausdruck אֶרֶץ יְהוָה ebenfalls in Rücksicht auf לַיהוָה gewählt ist. Dann ergänzt sich der Erklärer aber affirmativ „und Efraim wird nach Aegypten zurückkehren“, diese Erklärung aus v. 6 schöpfend. Anstoss erregte wohl die zweite Hälfte des zweiten Doppeltrimeters von v. 4 a, dass alle die das לֶחֶם אוֹנִים essen würden, unrein werden sollten. Deshalb erklärte es der Commentator durch בָּשָׂר טָמֵא יֹאכֵלוּ „unreines Fleisch werden sie essen“. Das diakritische › des שׂ fiel

hinter das ש, sodass בשור entstand*); daraus ist dann weiter das uns überlieferte בְּאַשּׁוּר verändert worden. Aber am Rande wurde die richtige Lesart wiederhergestellt: Wir lesen die Correctur jetzt als בָּשָׂר וַיֹּאכֵלוּ in 8, 13a eingeschoben.

Die falsche Lesart לָהֶם des MT für לַחְמָם ist schon alt; denn v. 4b weist bereits auf sie hin. Der Glossator wollte לָהֶם betonen, daher schrieb er dafür לְנַפְשָׁם. Er quälte aus den drei Textworten כְּלֶחֶם אוֹנִים לָהֶם den Sinn heraus, den wir jetzt als v. 4b lesen „denn ihr Brod ist für s i e u.s.w.“

V. 5 enthält die bedauernde Frage eines Späteren und ist zu streichen; metrisch könnte der Vers höchstens als Pentameter gelten.

Auch in v. 6 sind viel fremde Bestandteile eingedrungen, ausserdem manche Verderbnis. מִשֹּׁד scheint aus abgekürztem מִצְרַ׳ entstanden zu sein, ebenso מֹף aus מץ׳. „Denn siehe, sie sind nach Aegypten gegangen“ würde die erste Hälfte eines Doppeltrimeters sein. Für לְכַסְפָּם vermute ich לְכַסּוֹתָם „um sie zu bedecken, werden Disteln sie in Besitz nehmen“. Das könnte die zweite Hälfte des Doppeltrimeters sein. Es würde aber auch לְכַסּוֹת ohne Suffix vollständig genügen. Die Stelle erinnert schon an 10, 8. Dass mit dem bedecken der Disteln ein begraben gemeint ist, wird durch die beiden Dubletten מִצְרַיִם תְּקַבְּצֵם, מץ׳ תְּקַבְּרֵם ausgesprochen. Da die Verba der Dubletten Imperfekta sind wie יִירָשֵׁם, und auch dasselbe Suffix wie יִירָשֵׁם haben, so glaube ich, sie auf letzteres beziehen zu müssen; denkbar wäre es freilich auch, dass ein Leser das harmlose „Gehen nach Aegypten“ mit weniger harmlosen Ausdrücken benennen wollte. Erst nachdem die Verschreibung in לְכַסְפָּם eingetreten und vielleicht neben dem ursprünglichen לְכַסּוֹתָ(ם) in den Handschriften geschrieben wurde, dürfte מחמד׳ zugefügt worden sein, um bestimmt auf לְכַסְפָּם zu deuten. חוֹחַ וגו׳ ist lexikalische Erklärung zu קִמּוֹשׂ.

---

*) Vgl. ZAW 1915, S. 23.

Der letzte Doppeltrimeter dieses Stückes liegt in v. 7a vor; er reicht aber nur bis הַשְׁלֵם. Die letzten beiden Worte „es wird Israel schlecht ergehen (יֵרְעוּ)“ sind zu streichen. Sie erklären die Art und Weise des שַׁלֵּם.

Auch diese vier Doppeltrimeter zeigen die charakteristische Eigenschaft dieses Versmasses, den starken Sinneseinschnitt bei der Cäsur. In allen vier Versen steht nach der Cäsur ein neuer vollständiger Satz. Nur einmal ist von der Copula ו Gebrauch gemacht. Auch hier scheinen sich die ersten und die letzten beiden Doppeltrimeter sinngemäss zu je einer Strophe zusammenzuschliessen.

Mit v. 7a ist das doppeltrimetrische Zwischenstück beendigt, und v. 7b schliesst sich wieder unmittelbar an v. 2 an, inhaltlich und metrisch. Ich nehme an, dass v. 7bα, also die Worte אֱוִיל bis רוּחַ, die Antwort des Volkes ist auf die in jenem Doppeltetrameter enthaltene Strafrede des Propheten. Man hat ja längst den Eindruck gehabt, dass in v. 7b Rede und Gegenrede vorliegt. V. 7bβ würde dann wieder als Rede des Propheten anzusehen sein: „wegen der Menge deiner Sünden (bin ich verrückt geworden) und wegen der Menge deiner Anfeindung“. Die beiden letzten Worte וְרַבָּה מַשְׂטֵמָה sind freilich nicht ganz einwandfrei. Sept. hat ἐπληθύνθη μανία σου, scheint also etwa (ו)רב(ה) משטמתך gelesen zu haben. Das ist deshalb bemerkenswert, weil hierdurch in der Prophetenrede wieder der Reim erscheinen würde, den wir bereits in jenem ersten Doppeltetrameter v. 1b + 2 bemerkten und der in den beiden folgenden Versen dieses Gedichtes ebenfalls erscheint (עֲוֹנָם — חַטֹּאתָם, דְּרָכָיו — אֱלֹהָיו). Ich möchte וְרֹב מַשְׂטֵמָתְךָ für die ursprüngliche Lesart halten, und danach habe ich oben übersetzt. Keinesfalls liegt der Sinn der Stelle von dieser Uebersetzung sehr weit ab.

In v. 8 verlangt zunächst das Metrum, den ersten Tetrameter mit נָבִיא zu schliessen, also zu lesen עִם אֱלֹהַי נָבִיא. Der Zusammenhang scheint weiter darauf hinzuweisen, dass in צֹפֶה

irgend eine feindliche Bedeutung stecken muss. Möglicherweise wieder eine der beliebten Assonanzen zu אֶפְרַיִם, vielleicht אֶפְ(עֶ)ה „Otter"?; vielleicht bloss אֵפֹה wo?, wie? Schwerlich wird das überlieferte צֹפֶה richtig sein. — Im folgenden Tetrameter ist wieder כָּל־ zu streichen, um der dreisilbigen Senkung zu entgehen. Für בְּבֵית würde einfaches בֵּית metrisch flüssiger sein; bekanntlich kann ja auch das einfache בֵּית im Sinne „im Hause" gebraucht werden. Der Vers scheint eine Erklärung zu v. 7bβ zu enthalten: Das feindliche Verhalten zum Gotte des Propheten entspricht dem עַל רֹב עֲוֹנְךָ; das Netz des Vogelstellers u. s. w. entspricht dem רֹב מַשְׂטֵמָתֶךָ.

In v. 9 sehe ich keinen Grund, irgend etwas zu ändern; der Doppeltetrameter läuft glatt, auch in der unveränderten Gestalt des masoret. Verses, und sein Sinn ist im wesentlichen klar.

Man bemerkt leicht den Staccatocharakter auch dieser drei Doppeltetrameter; nur einmal findet sich die Copula ו. Ueberall sind nicht nur die Cäsuren, sondern auch die Fugen zwischen den einzelnen Fusspaaren streng beobachtet. Das würde auch von v. 1—2 gelten.

Das folgende Stück, v. 10—17, läuft in Heptametern. Sievers, Miscellen S. 177 f. urteilt freilich anders. M. E. ist das Stück in so ausgesprochenem Staccato gedichtet, dass uns diese Erkenntnis in zweifelhaften Fällen ein Anhalt sein kann, die Worte der Absicht des Dichters entsprechend zu verbinden. Allerdings nicht in dem Grade, dass gelegentlich nicht doch noch ein Rest von Zweifel bliebe.

V. 10a und 10b enthalten je einen Heptameter. Die beiden Worte בִּתְאֵנָה בְּרֵאשִׁיתָהּ sind zu streichen; sie sind lexicalische Erklärung zu בִּכּוּרָה. Der Erklärer mag ungefähr gedacht haben „Feige in ihrem Anfange = Frühfeige"; und das vorgesetzte בְּ war ursprünglich vielleicht ב' (בִּכּוּרָה). Statt אֲבוֹתֵיכֶם, was metrisch zur Not möglich wäre, nämlich unter Aufgabe von אֲ, ziehe ich doch אֲבוֹתֵיהֶם vor; auch Sept. πατέρας αὐτῶν.

Das v. 10b beginnende הֵמָּה ist möglicherweise aus Correctur zu אֲבוֹתֵיכֶם entstanden. Dem steht natürlich auch nicht entgegen, dass Sept. dieses הֵמָּה (αὐτοὶ) gelesen hat neben dem richtigen אֲבוֹתֵיהֶם. Es mag aber auch zu grösserer Deutlichkeit später hinzugefügt worden sein, um באו nicht als Imperativ zu verstehen. Jedenfalls wäre הֵמָּה metrisch nicht nur entbehrlich, sondern überhaupt nur in der kürzeren Form הֵם zu ertragen. Mögen immerhin dreisilbige Senkungen am Verseingang und nach der Cäsur möglich sein (was vorläufig dahingestellt bleibe), so will es mir doch bedenklich erscheinen, drei so schwere Silben als Senkung anzunehmen. — Der Staccatocharakter der Dichtung spricht dafür, dass בַּמִּדְבָּר zu כַּעֲנָבִים zu ziehen ist.

In v. 11 liegt der dritte Heptameter vor; er scheint ziemlich unversehrt erhalten zu sein. Statt מִבֶּטֶן hat man מִבְּטֹן vorgeschlagen, was auch metrisch flüssiger sein würde. Der Staccatocharakter des Stückes spricht dafür, dass כָּעוֹף Praedikat zu אֶפְרַיִם ist, nicht nähere Bestimmung zu יִתְעוֹפֵף. Weiter spricht er zugunsten der Ansicht, dass מִלֵּדָה וגו׳ ein beinah selbständiger Satz ist, etwa „zu ende ist das gebären u. s. w.“ Ehe mir das starke Staccato des Gedichtes deutlich geworden, glaubte ich, מִלֵּדָה וגו׳ an כְּבוֹדָם anschliessen zu müssen „ihre Ehre, die von gebären u. s. w. herrührt“, d. h. ihre zahlreiche vorhandene Nachkommenschaft. Zwischen beiden Auffassungen haben, wie es scheint, auch schon die Glossatoren geschwankt, denen wir v. 12 u. 13 verdanken.

Die Glosse, die jetzt den 12. Vers ausmacht, lautet: „Denn wenn sie auch ihre Kinder grossziehen, so will ich sie doch ihrer berauben; denn auch ihnen (den Kindern) wehe! Fleisch sind sie von ihnen (von Ephraim)“. מֵאָדָם kann nicht richtig sein; entweder ist es Dublette zu מֵהֶם am Ende des Verses, oder es ist selbst für מֵהֶם verschrieben und kann dann an seiner Stelle belassen werden. Letzterer Möglichkeit entsprechend habe ich übersetzt. Für בְּשׂוּרִי las noch Sept. בְּשָׂרִי (σάρξ μου); aber ursprünglich dürfte bloss בָּשָׂר dagestanden haben. Das über dem ש stehende diakritische ׳ ist als י hinter

das ר gefallen *); und nachdem einmal בשרי entstanden, wurde es als בְּשׁוּרֵי (= בְּסוּרֵי) gedeutet, um aus dem Unsinnigen einen Sinn zu gewinnen. Diese Glosse redet deutlich von der Tötung erwachsener Kinder; ihr Urheber hat also wohl מִלֵּדָה וגו' eng mit כְּבוֹדָם verbunden.

Die Glosse, die jetzt den 13. Vers ausmacht, ist stärker verstümmelt; ich hoffe indes ihrer Urgestalt wenigstens nah gekommen zu sein. Ich vermute zunächst: אֶפְרַיִם שַׁכּוּלֹת בְּנוֹת', „Efraim, unfruchtbar sind seine Töchter"; dieser Glossator scheint also מִלֵּדָה וגו' als selbständigen Satz aufgefasst zu haben. Weiter: „Efraim ist im Begriff, seine Söhne zum Mörder herauszuführen". Diese Glosse hat deutlich wieder erwachsene Kinder im Auge. Beide Glossen beginnen mit אֶפְרַיִם, das an der Spitze des glossierten Verses 11 stehende אֶפְרַיִם aufnehmend. Beide Glossen scheinen dann durch כַּאֲשֶׁר, ὃν τρόπον in eine verschlungen worden zu sein. הֹרֵג Mörder, oder הֲרֵגָה, הֶרֶג, ἀποκέντησις befremdete einen Superglossator; er erklärte: רָאִיתִי לְצַר „ich meine Zum Feinde". Diese beiden Worte sind an unrichtiger Stelle eingerückt worden; und man hat dann auch hier versucht, durch Textänderungen aus dem Unsinn irgend welchen Sinn zu gewinnen. Dass das nicht mit einem Schlage und nicht überall ganz gleichmässig geschah, zeigt die Abweichung der Sept. vom MT. Bemerkenswert ist, dass Sept. רָאִיתִי nicht gelesen zu haben scheint; der Zusatz des Superglossators bestand hier also blos aus לְצַר. Uebrigens sehen sich הרג und הצר graphisch recht ähnlich.

Der ächte Text kommt wieder mit v. 14 zum Vorschein, der den vierten Heptameter enthält. Er scheint ziemlich unversehrt erhalten zu sein; nur für צֹמְקִים vermute ich צְמֵאִים. Die Erkenntnis des Staccatocharakters berechtigt uns, uns über das überlieferte Atnach hinwegzusetzen und מַה־תִּתֵּן תֵּן לָהֶם zusammenzufassen. מַה־תִּתֵּן ist schwerlich fragend, vielmehr im Sinne „gib ihnen alles mögliche (Schlimme)!". So auch Duhm,

*) Vgl. ZAW 1915, 23.

ZAW 1911, 31. Vgl. Brockelmann, Vrgl. Gramm. 2. Bd. § 390. Durch diesen Zwischensatz wird das Objekt רֶחֶם וגו׳ von seinem an der Spitze des Verses stehenden Verbum תֵּן weit abgetrennt; es gewinnt רֶחֶם וגו׳, also das Dreierstück des Heptameters, dadurch einen in sich mehr abgeschlossenen, für sich allein stehenden Charakter, entsprechend der Formtechnik des Gedichtes. — Hier erst, in v. 14 b redet der Dichter klar und deutlich von dem, das er wohl schon in v. 11 gemeint hat.

Der fünfte Heptameter ist in v. 15 a enthalten. Nach Ausweis des Metrums ist מִבֵּיתִי zu streichen. Ausserdem vielleicht das den Vers beginnende כָּל־. Doch in der Erwägung, dass v. 15 b Glosse zu v. 15 a ist, und dass Glossen häufig mit dem Wortlaut des Glossierten einsetzen, ist es mir andrerseits wahrscheinlich, dass כָּל־רָעָתָם aus כָּל־שָׂרֵיהֶם verderbt ist. Dann ist das beginnende כָּל־ anstandslos zu ertragen. Zugunsten der eben ausgesprochenen Vermutung scheint mir auch die Glosse 12, 12a zu sprechen, die unser Glossator noch in der ursprünglichen Gestalt בַּגִּלְגָּל שָׂרִים זִבֵּחוּ gelesen haben dürfte. Möglich, dass beide Glossen von demselben Manne herrühren.

V. 15 b dürfte, wie eben angedeutet, als Glosse zu streichen sein. Mit „ich werde nicht fortfahren, sie zu lieben“ wollte der Glossator die Folgerungen aus שְׂנֵאתִים ziehen. Und „alle ihre Fürsten sind widerspenstig“ sollte das in Gilgal von seiten der Fürsten geschehene ausführen.

V. 16 a enthält den sechsten Heptameter. Das Ketib בְּלִי ist beizubehalten. Wollte man dafür בַּל einsetzen, so würde der Vers zu kurz werden; ein Hexameter statt eines Heptameters würde entstehen. Freilich sind wir nicht sicher, ob nicht ein Wörtchen wie עוֹד ausgefallen ist (Sept. καρπὸν οὐκέτι μὴ ἐνέγκῃ). Dann würde בַּל genügen. V. 16 b ist lediglich erklärende Glosse zu dem Gleichnis im ersten masoret. Halbvers, trifft aber schwerlich den Sinn des Gleichnisses richtig. Die Glosse ist im Sinne der in v. 12 enthaltenen Glosse gehalten.

V. 17 enthält den siebenten, anscheinend unversehrten Heptameter des Stückes.

Auf den Staccatobau des Stückes ist bereits mehrfach hingewiesen worden. In fünfen von den sieben Versen beginnt nach der Cäsur ein neuer, vollständiger Satz, und ebenso zeigt sich nach der Fuge zwischen den beiden Fusspaaren des Viererstückes sechsmal ein neuer Satz. Eine Strophenbildung vermag ich nicht mit Sicherheit anzunehmen; der fünfte Heptameter steht dem entgegen. Ohne ihn würden sich je zwei Verse inhaltlich näher aneinander schliessen. Möglich, dass nach dem fünften Heptameter einer ausgefallen, vielleicht durch die Glosse v. 15b verdrängt worden ist.

Das **zehnte Capitel** beginnt mit einem in Doppeltetrametern gedichteten Stück, das bis v. 8 reicht. Ungefähr so auch Sievers, Miscellen S. 178 f.

In v. 1 ist בֹּקֵק aus verschiedenen Gründen längst verdächtig. Schon die alten jüdischen Leser wussten nicht, was בֹּקֵק hier bedeuten sollte. Da es sich nun in dem Verse um Fruchtbringen handelt, und da im AT oft vom Frucht bringenden Weinstock die Rede ist, so erklärte jemand das unbekannte בֹּקֵק ratend durch גֶּפֶן. Und nachdem גֶּפֶן in den Text gedrungen, konnte Sept. nun weiter raten: ἄμπελος εὐκλήματοῦσα. Unverständlich ist auch יְשַׁוֶּה. — Nur als Vermutung spreche ich aus, dass בקק aus נָקָה oder נָקִי verschrieben sein könnte: „frei von Schuld war Israel“. Es wäre Gegensatz zu עַתָּה יֶאְשָׁמוּ in v. 2a. Gleichfalls nur als Vermutung setze ich יָשָׁר oder יְשָׁרָה an Stelle von יְשַׁוֶּה. Sept. εὐθηνῶν könnte zu יָשָׁר wohl stimmen.

Die zweite Hälfte dieses Doppeltetrameters liegt anscheinend unversehrt vor in כְּטוֹב וגו'. כְּטוֹב לְאַרְצוֹ lässt sich m. E. verschieden auffassen, z. B. „als ob es für sein Land gut wäre“. Dass הֵטִיבוּ den Sinn des künstlerischen Herstellens haben sollte, glaube ich nicht; das Verbum ist wohl nur aus Parallelismus zu טוֹב gewählt worden. Es scheinen aber schon die alten jüdischen Leser darüber nachgedacht zu haben. Und einer von ihnen dachte bei הֵטִיבוּ gut machen wohl an „viel machen“;

ihm fiel dabei הִרְבָּה מִזְבְּחוֹת 8, 11 a ein, und er schrieb diese Stelle als erläuternde Glosse an den Rand. Und nach dem Muster des Glossierten wurde der Glosse noch vorgesetzt כְּרֹב פִּרְיוֹ. Ich glaube, man sieht förmlich noch, wie der so entstandene secundäre Satz dem ursprünglichen Texte כְּטוֹב וגו' weiter angeähnlicht wurde: Das ל von כְּטוֹב לְאַרְצוֹ wurde ungeschickter Weise auch in den secundären Satz hineingeschleppt und geriet dabei auch vor מִזְבְּחוֹת, was wohl nicht beabsichtigt war. Nur durch כְּרֹב לְפִרְיוֹ sollte כְּטוֹב לְאַרְצוֹ nachgeahmt werden, obgleich es auch hier schlecht passte.

In v. 2 liegt der zweite Doppeltetrameter vor. Einige kleine Aenderungen des Textes scheinen nahzuliegen. חָלַק לִבָּם ist kaum möglich; Sept. hat entweder חִלְּקוּ gelesen, oder sich den Text so zurechtgelegt. Ich vermute חָלַף לִבָּם „ihr Verstand ist verschwunden, (daher) sündigen sie jetzt“. Für יְשֹׁדֵד wird das gewöhnliche יָשֹׁד einzusetzen sein; wird יְשֹׁדֵד beibehalten, so folgt eine dreisilbige Senkung. הוּא ist mindestens verdächtig. Ich vermute, es wird von dem Glossator herrühren, dem wir v. 3 verdanken und der den Anfang von v. 2a anders gelesen hat.

Dass das עַתָּה v. 3 das in v. 2 vorhergehende עַתָּה wieder aufnimmt, hat Duhm ZAW 1911, 32 erkannt; aber nicht erkannt hat er, dass v. 3 in seinem ganzen Umfange Glosse ist. Diese Glosse soll zunächst das עַתָּה יֶאְשָׁמוּ ausführen; und diesem Zwecke dienen in verständlicher Weise die Worte כִּי עַתָּה יֹאמְרוּ....כִּי לֹא יָרֵאנוּ אֶת־יְהוָה. Wie kommt aber der Glossator dazu, diesen Worten noch anzuhängen „und was kann uns der König tun!“, und wie haben sich die Worte „wir haben keinen König“ schon vorher eindrängen können? Weder vorher noch nachher ist in dem Stücke ein Thema angeschlagen, das diese Bemerkungen hätte veranlassen können. Ich habe oben die Vermutung ausgesprochen, dass חָלַף לִבָּם zu lesen sei an Stelle des überlieferten חָלַק לִבָּם; ich möchte jetzt die weitere Vermutung aussprechen, dass der Glossator חָלַף מַלְכָּם, od. חָלַף מֶלֶךְ gelesen hat „ihr König ist verschwunden, (daher) sün-

digen sie jetzt“. Dann ist Sinn und Zusammensetzung der Glosse völlig klar: Der Glossator musste annehmen, dass das Königtum Schutz gegen das Sündigen darstelle; da nun kein König mehr vorhanden, sei der Gottlosigkeit Tür und Tor geöffnet. Ich möchte glauben, dass das den v. 2b beginnende הוא von diesem Glossator eingefügt worden sei. Er wollte es auf den verschwundenen König beziehen; dieser würde, oder wird bei seiner Wiederkunft die Altäre und Malsteine zerschmettern.

Wer mag entscheiden, ob חֲלַף מַלְכָּם wirklich im Urhosea gestanden hat! Vgl. 3, 5.

V. 4 knüpft an v. 2a an, den Gedankengang dieses Verses auf gleichem Wege fortführend. דִּבְּרוּ דְבָרִים (oder דִּבֶּר ד') erschien einem Leser zu harmlos; er erklärte daher דְּבָרִים durch das weniger harmlose אָלוֹת שָׁוְא. Diese Glosse kann sich freilich ebensogut auf das folgende כָּרֹת בְּרִית beziehen, denn auch כָּרֹת בְּרִית ist an sich nichts Schlimmes. Erst durch das folgende וּפָרַח כָּרֹאשׁ sagte der ursprüngliche Text, dass diese דְּבָרִים und בְּרִית wie Gift aufgegangen sind. Nachdem aber die erklärende Glosse אָלוֹת שָׁוְא in v. 4a eingedrungen war, war die Beziehung von וּפָרַח כָּרֹאשׁ nicht mehr so deutlich; jedenfalls vermisste jemand ein Subjekt zu פָּרַח und fügte deshalb מִשְׁפָּט hinzu. Nach Streichung von אָלוֹת שָׁוְא und מִשְׁפָּט erscheint der erwartete Doppeltetrameter, der dritte dieses Stückes. In Sept. fehlt das ו von וּפָרַח.

Der vierte ist in v. 5 enthalten; aber der Vers hat viel secundäre Zutaten in sich aufnehmen müssen. Zunächst ist שְׁכַן zu streichen, dann erscheint in v. 5a die erste Hälfte des Doppeltetrameters. שְׁכַן hat Sept. als שֹׁכְנֵי verstanden, κατοικοῦντες; aber es erscheint zweifelhaft, ob der, welcher einst שכן zufügte, dies wirklich im Hinblick auf das folgende שֹׁמְרוֹן getan hat, und nicht vielmehr im Hinblick auf das vorhergehende יָגוּרוּ. Letzteres Wort kann verschiedene Bedeutungen haben; bei uns wird es an dieser Stelle mit fürchten übersetzt, Sept. dagegen verstand παροικήσουσιν. Und da will es mir eher scheinen, dass שכן als Glosse zu יָגוּרוּ zugeschrieben worden

sei, um diesem die Bedeutung w o h n e n zu sichern, als dass es höchst überflüssiger Weise vor שֹׁמְרוֹן gesetzt sein sollte, um diesem einen ohnehin selbstverständlichen Sinn zu geben. — Dass für לְעֶגְלוֹת zu lesen ist לְעֵגֶל = Sept. τῷ μόσχῳ, ist längst erkannt worden. Der Grund der Veränderung des Singulars in den Plural wird derselbe sein, der zu der Glosse 8, 6 b Veranlassung gegeben hat; s. zur Stelle.

In v. 5 b ist zunächst das erste עָלָיו zu streichen. Dieses ist wahrscheinlich erst dann eingefügt worden, als durch den Einschub וּכְמָרָיו bis כְּבוֹדוֹ der ursprüngliche Zusammenhang zerrissen worden war. Ursprünglich lautete die zweite Hälfte des Doppeltetrameters: כִּי־אָבַל עַמּוֹ כִּי־גָלָה מִמֶּנּוּ. „M a n f ü r c h t e t f ü r d a s h l. K a l b, denn sein Volk ist betrübt, dass es weg von ihm deportiert w e r d e n w i r d“. So, כִּי יִגְלֶה statt כִּי גָלָה, Sept. μετῳκίσθη, müsste m. E. gelesen werden, wenn der mit לְעֵגֶל בֵּית אָוֶן יָגוּרוּ eingeleitete Gedankengang richtig zu Ende geführt werden sollte, — wenn ich diese Einleitung richtig aufgefasst habe. Dass Sept. dieselbe anders verstanden hat, wurde bereits bemerkt. Es scheint mir aber auch, dass der Glossator, dem wir v. 6 verdanken, die Einleitung anders verstanden hat — wenn er sie nicht gar anders gelesen haben sollte.

„Auch dieses wird nach Assyrien geführt werden, als Tribut (?) zum מֶלֶךְ יָרֵב“. Der Glossator fühlte zunächst das Bedürfnis, den nicht ohne weiteres ganz klaren Sinn von כִּי־גָלָה מִמֶּנּוּ zu erläutern. Nicht nur das Volk, sondern auch das hl. Kalb wird nach Assyrien geführt werden. אוֹתוֹ, wie es scheint, hier schon nach Sprachgebrauch der Mischna. Und da liegt nun der Gedanke sehr nah, dass das hier bemerkenswerte und bemerkte מִנְחָה nur Verschreibung sei aus der Präp. מן + Suffix nach irgend einer jüngeren Weise, etwa aus מנהם, und dass hierdurch das מִמֶּנּוּ des ächten Textes v. 5 b wieder aufgenommen werden sollte. Freilich mehr als eine Vermutung ist das nicht.

Nun aber weiter: „Schande (בּוֹשָׁה) wird Efraim davontragen, und Israel wird sich schämen über seinen (des hl.

Kalbes) Fortgang". Für das allseitig beanstandete מֵעֲצָתוֹ vermute ich nämlich מִצֵּאתוֹ. Beide Sätze sind Dubletten; und mit יֵבוֹשׁ, בָּשְׁנָה will der Glossator doch wohl dem יָגוּרוּ des ächten Textes nahekommen. Es scheint, als habe der Glossator statt יָגוּרוּ gelesen יֶחְפְּרוּ „wegen des hl. Kalbes kommen sie zu Schanden"; da חפר mehrere verschiedene Bedeutungen hat, erklärte er das Textwort durch das eindeutige בוש (פ wurde ausgelassen, ח > גו).

יָגִילוּ in der Glosse v. 5 b ist nicht zu verändern. Zu אָבַל עַמּוֹ machte jemand die gegensätzliche Randbemerkung וּכְמָרָיו עָלָיו יָגִילוּ עַל כְּבוֹדוֹ, die später sinnstörend in den Text einbezogen wurde.

Auch v. 7 ist als Glosse zu streichen. Ihr Sinn ist aber infolge von Verderbnissen und wegen der Homonymität von נִדְמֶה nicht so klar wie der Sinn von v. 6; und über Vermutungen wird man hier kaum hinauskommen. In קֶצֶף zunächst vermute ich ein verschriebenes קוֹץ (aus defektiv geschriebenem und dann verbessertem קץ mit ו); weiter vermute ich in מַיִם den Rest von בָּמֹתָם. Also קוֹץ עַל־פְּנֵי־בָמֹתָם. Diese Glosse würde also auf v. 8 Bezug nehmen. Aber steht sie allein für sich, oder in Verbindung mit den ihr vorhergehenden Worten? כְּ in כְּקֶצֶף scheint einen Vergleich einzuführen, und נִדְמֶה könnte bedeuten „zu vergleichen ist Samaria mit den Dornen usw". Es könnte aber auch übersetzt werden „zu vernichten ist Samaria, wie die Dornen u.s.w." Man könnte aber auch, das כְּ nicht beachtend, die ersten drei Worte des masoret. Verses als besondere Glosse ansehn und zu v. 2 u. 3 in Beziehung setzen: „vernichtet ist Samaria, ihr König (מַלְכָּם)". Oder מַלְכָּם für מַלְכָּה? Oder כֻּלָּם?

In v. 8 liegt bis יַעֲלֶה zweifellos unversehrter alter Text vor; von dem was noch folgt scheinen allein die Worte וְאָמְרוּ כַּסּוּנוּ ächt. Sie ergeben zusammen mit dem eben abgegrenzten Anfangsstücke des masoret. Verses den erwarteten fünften Doppeltetrameter. Alles übrige sind m. E. Wucherungen, aus Misverständnissen entstanden: Die berühmte Stelle

Hosea 10, 8b ist zu streichen! Ursprünglich hiess es nur: „...Dorn und Distel wird aufspriessen, und (die Bāmōt) werden (zu ihnen) sagen: Verhüllet uns!“ Es wäre auch wohl möglich, als Subjekt von וְאָמְרוּ die Allgemeinheit anzunehmen: „und man wird (zu den Dornen und Disteln) sagen: Verhüllet uns!“ Wenn ich 9, 6b richtig verstanden habe, so würde diese Auffassung nicht fern liegen; indes scheint die erstere sich besser in den Zusammenhang des Verses zu runden.

Anders hat der Glossator diese Stelle verstanden. Als Subjekt von וְאָמְרוּ nimmt er die Allgemeinheit an, aber die Rede ist nach seiner Auffassung an die בָּמוֹת gerichtet, nicht an die Dornen und Disteln. Deren Zweck war nach seiner Meinung עַל־מִזְבְּחוֹתָם zu wachsen *), und damit waren sie für ihn erledigt. Aber im Texte stand ja, dass die Höhen vernichtet werden sollten; daraus ergab sich ihm der Gedanke, den er durch die Glosse לֶהָרִים festhalten wollte: „und man wird zu den Bergen sagen: Verhüllet uns!“ Aber der eigentümliche Ausdruck כַּסּוּנוּ! Der war völlig zutreffend und durchaus am Platze beim Verhüllen der Bāmōt durch Dornen und Disteln, auch wohl beim Bedecken der Menschen im Grabe durch Dornen und Disteln; aber dass Menschen durch Höhen, durch Berge verhüllt, bedeckt werden sollten, war doch recht eigentümlich gesagt! Daher wurde der Sinn des neu entstandenen Satzes durch לַגְּבָעוֹת וגו' verständlich glossiert.

Wollten wir den Text so annehmen, wie ihn die jüdische Ueberlieferung bietet, so würde sich v. 8a allerdings auch als Doppeltetrameter darstellen; aber v. 8b liesse sich nur als Doppeltrimeter auffassen. Ich glaube nicht, dass das Gedicht ursprünglich so ausgegangen ist.

Das Gedicht verläuft in stark ausgeprägtem Staccato. Von den zwanzig Fusspaaren der fünf Verse bilden zwölf Fusspaare selbständige, mit den benachbarten Fusspaaren nicht zusammenhängende Sätze. Der zweite Doppeltetrameter (= v. 2) enthält nur selbständige Sätze. Von den übrigen acht Fusspaaren hängen viermal je zwei ganz locker aneinander. Aber niemals

---

*) Dagegen עַל פְּנֵי בָמֹתָם, wenn ich v. 7b zutreffend verbessert habe.

ist durch dieses Aneinanderhängen die Cäsur in der Mitte des Verses betroffen worden, niemals auch die Grenze zwischen Vers und Vers. Hand in Hand mit dem Staccato geht ein fast herrschendes Asyndeton.

Auch das folgende Stück, v. 9—15, läuft in Doppeltetrametern; es ist indes einmal (v. 11b—13a) durch ein anderes Stück in anderem Metrum durchbrochen worden. Aber auch abgesehen hiervon ist das Stück, gleich dem vorhergehenden, stark verderbt und durch eingedrungene Zusätze erweitert. Die äusserliche Gleichheit des Metrums berechtigt uns nicht, beide Stücke für Teile desselben Gedichtes zu halten. Jenes Stück ging in Staccato, dieses geht in Legato.

Den ersten ächten Doppeltetrameter glaube ich ausschälen zu müssen aus v. 9 + 10a. Seine erste Hälfte liegt in v. 9a unversehrt vor: „Von den Tagen Gibeas her rührt die Sünde Israels.“ Auch 9, 9 sind Unrecht und Sünde mit den Tagen Gibeas in Verbindung gebracht worden. Aber die näheren Beziehungen zwischen חַטַּאת יִשְׂרָאֵל und יְמֵי הַגִּבְעָה sind uns unbekannt und sind wahrscheinlich bereits im Altertum vergessen gewesen. Denn was ein Glossator einst als Erläuterung an den Rand geschrieben, klingt nicht besonders glaubwürdig und ist von ihm wohl blos geraten worden: Er sieht den Zusammenhang in dem Kälberdienst, der einst in Gibea geherrscht habe. „Dort (zu Gibea) standen sie“ sagt der Glossator; er meint die beiden Kälber, die er im Verlauf seiner Glossen ausdrücklich nennt.

Der echte Text geht in v. 9b weiter: „erreichen wird sie in Gibea (oder wegen G.) Krieg“. לא ist zu streichen, wie nicht nur das Metrum zeigt. Das Wörtchen dürfte von jemandem zugefügt worden sein, der seinem Volke das Unheil abzuwenden gedachte. Der Glossator hat die Negation noch nicht gelesen; wenigstens umschreibt er den Sinn des uns negativ überlieferten לֹא־תַשִּׂיגֵם וגו׳ in v. 10b durch affirmatives וְאֻסְּפוּ וגו׳ „und es werden sich Völker gegen sie versammeln“.

Der Schluss des ersten Doppeltetrameters steckt in v. 10a: וְיִסְּרֵם „und ihre Züchtigung“, an מִלְחָמָה anzuknüpfen. Wer

will, mag die Form aber auch als Perfektum lesen: „und er, Jahwe, wird sie züchtigen"; indes hat der Glossator (בְּאָסְרָם v. 10b) jedenfalls die Form nicht als Perfektum verstanden. Dass für das uns überlieferte וְאֶסֳּרֵם tatsächlich ויסרם zu lesen ist, darauf weist eine bisher misverstandene textkritische Notiz hin, die in den Text eingedrungen ist: בְּאַוָּתִי. Sie ist vielmehr zu lesen בְּאוֹת י' „mit dem Buchstaben י", also nicht mit א. Dass Sept. παιδεῦσαι αὐτούς auf ביסרם zurückgeht, ist klar und ist längst erkannt worden. Sept. hatte also noch den richtigen Text mit י vor sich; daher fehlte auch in ihrem Texte die Verbesserung באות י'. Wenn einige Handschriften dennoch ἦλθεν haben = בָּאתִי, so ist das spätere Revision nach einem späteren hebr. Texte, und kann für die jetzt beliebte Deutung בָּאתִי (für בְּאַוָּתִי) nicht ins Gewicht fallen.

Alles was sonst noch in den masoret. Versen 9 u. 10 enthalten ist, ist Glosse, zum Teil schon verderbte Glosse. So zunächst die drei Schlussworte des 9. Verses עַל־בְּנֵי עַלְוָה oder עֹולָה. Ich halte dieselben für entstellt aus לִשְׁתֵּי עגל': ש ist als ע vor das ל getreten, und ת ist in בנ zerfallen. Durch diese Glosse soll der Grund angegeben werden zu den Textworten תַשִּׂיגֵם בַּגִּבְעָה מִלְחָמָה וְיִסַּרְתָּם.

Dass eben diese Textworte in v. 10b durch וְאֻסְּפוּ וגו' glossiert worden sind, ist bereits bemerkt worden. Für בְּאָסְרָם ist natürlich auch hier zu lesen בְּיַסְּרָם, Sept. ἐν τῷ παιδεύεσθαι αὐτούς. Und nun findet sich hier am Ende der Glosse dieselbe Begründung wie oben in den Textworten: לִשְׁתֵּי עֶגְלֹתָם. Denn dass so zu lesen ist an Stelle des überlieferten לִשְׁתֵּי עֹינֹתָם, dürfte einleuchtend sein.

Der zweite Doppeltetrameter ist in v. 11a enthalten. Streicht man das längst als Dublette zu אָהַבְתִּי beanstandete מְלֻמָּדָה, so erscheint das Metrum. Sept. hat νεῖκος für לָדוּשׁ, hat also wohl לָרִיב gelesen, was weit besser in den Sinn zu passen scheint, als das uns überlieferte לָדוּשׁ. Ueber Sinn und event. Verbesserung der zweiten Hälfte des Doppeltetrameters

ist man nicht im klaren und nicht einig. Mir ist von Anfang an טוּב befremdlich erschienen, das freilich schon Sept. gelesen hat; vielleicht kann man auch darin ein verschriebenes ריב erblicken. Vermutungsweise übersetze ich „ich aber bin getreten (עָמַדְתִּי) auf die Streitsucht ihres Nackens“.

Hat ein sehr alter Leser für dieses vermutungsweise erschlossene ריב vielleicht רכב gelesen? Hat er als Sinn des letzten Satzes sich vielleicht zusammengereimt „ich stelle ihren Hals an den Wagen“? Sollte diese Möglichkeit sich mit der Wirklichkeit decken, so würde das v. 11b beginnende אַרְכִּיב אֶפְרַיִם sich sofort als erläuternde Glosse ergeben „ich lasse Efraim fahren, spanne es an den Wagen“. Es würde weiter daraus folgen, dass an diese Glosse Zusätze angereiht worden sind, die zunächst noch ganz sinnesgleich sind, die dann aber später (von v. 12 ab) eine eigene Richtung einschlagen. Sei dem wie ihm wolle, jedenfalls haben wir in v. 11b—13a ein Stück, das aus dem Metrum und (von v. 12 ab) aus dem Zusammenhang herausfällt, und das daher aus dem in Doppeltetrametern laufenden Stück auszuscheiden ist. Inhaltlich handelt dieses Zwischenstück vom Säen und Ernten des Rechts und des Unrechts, nicht von Krieg und Gewalt; metrisch läuft es jedenfalls nicht in Doppeltetrametern. Es scheint, dass der, welcher dieses Zwischenstück gestaltete, auch metrische Form erstrebte. Aber absichtlich oder unabsichtlich ist er nicht in den Doppeltetrameter, sondern in den Hexameter (nicht Doppeltrimeter) verfallen. Daran ist kein Zweifel, mag der Text immerhin im einzelnen verbesserungsbedürftig sein. Die Dreiteilung der einzelnen Verse tritt unverkennbar hervor. Die Fugen zwischen den Fusspaaren sind durchaus eingehalten. Ebensowenig besteht Sinnesbindung zwischen den einzelnen Versen, ganz schwache höchstens zwischen dem zweiten und dritten.

Ich zähle folgende vier Hexameter in dem Zwischenstück: 1. v. 11b, 2. v. 12 bis דַּעַת (für überliefertes וָעֵת), 3. v. 12 von לִדְרוֹשׁ an bis zu Ende, 4. v. 13a. Aus der Erkenntnis der metrischen Form ergibt sich, dass in v. 11b das mittlere Glied יַחֲרוֹשׁ יְהוּדָה nicht zu kürzen, noch weniger ganz zu streichen ist.

Wer will, mag für יְהוּדָה einen anderen Namen einsetzen; ich sehe keinen Grund zu einer Veränderung. In v. 12a würde dem Metrum durch Streichung der beiden לָכֶם geholfen werden können. Weiter ergibt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit, dass v. 12b וְיוֹרֶה beizubehalten und nicht nach Sept. in פְּרִי zu verändern ist. Wohl aber möchte ich v. 12b צְדָקָה lesen statt צֶדֶק.

An v. 11a ist v. 14 anzuschliessen, aus dem vor allen Dingen das Mittelstück von כְּשֹׁד bis אַרְבֵאל auszuscheiden ist; ferner ist כָּל wie so oft, auch hier zu streichen. Dann erscheint der erwartete Doppeltetrameter. Noch flüssiger wird derselbe durch einige, bereits von anderen vorgeschlagene leichte Aenderungen, nämlich בְּעָרֶיךָ und יְשֻׁדּוּ. Wahrscheinlich wird man בְּעָרֵיהֶם und מִבְצָרֵיהֶם zu lesen haben; doch ist das Suffix der 2. Pers. masc. sing. hier schon alt, wie die Glosse v. 13b zeigt.

Dass das oben begrenzte Mittelstück des Verses Glosse ist, hat Wellhausen bereits erkannt. In Sept weicht der Text einigermassen ab. Unter Berücksichtigung dieser Abweichung möchte ich als ursprüngliche Gestalt der Glosse erschliessen: כְּשֹׁד שַׁלֻּם מִן בֵּית יָרָבְעָם „wie die Gewalttat des Šallūm am Hause Jerobeams“ (2. Kön 15, 8 ff). Der Glossator wollte an einem bekannten Beispiele Kriegslärm und Gewalttat (שָׁאוֹן, יְשֻׁדּוּ) erhärten. Wie mir scheint, blickt diese Glosse aber auch schon nach v. 15b hin.

Als vierter Doppeltetrameter schliesst v. 15 dieses Stück ab. Aber ich denke, es wird לָהֶם zu lesen sein für überliefertes לָכֶם. Dementsprechend vermute ich רָעָתָם anstelle des überlieferten רָעַתְכֶם. Das unmittelbar voraufgehende רָעַת mag von einem Verbesserungsversuch herrühren. Jedenfalls ist es zu streichen. Ebenso בֵּית־אֵל. אֶעֱשֶׂה für עָשָׂה. Für בַּשַּׁחַר lese ich בַּשֹּׁד „durch Gewalttat wird fürwahr vernichtet der König von Israel“. Wenn die Glosse כְּשֹׁד שַׁלְמַן וגו' nicht in v. 14a eingefügt wäre, und wenn sie dort nicht in dem יוֹשָׁד des

Textes einen Stützpunkt hätte, so würde ich glauben, dass sie hier zu v. 15b* gehörte. Und es scheint mir trotzdem wohl möglich, dass der, welcher zuerst die Glosse an den Rand geschrieben, sie als Anmerkung zu v. 15b gemeint hat. Aber nachdem hier schon früh die Verderbnis בַּשַּׁחַר aus בַּשֹּׁד eingetreten (Sept. ὄρθρου), ging der richtige Stützpunkt verloren, und die Glosse mag von יוֹשֵׁד als dem scheinbaren Stützpunkt angezogen worden sein.

Es wurde bereits bemerkt, dass die in v. 9—11 a, 14—15 enthaltenen vier Tetrameter in Legato gehen. Freilich läuft auch in ihnen der Sinn nie über die Cäsur hinweg, vielmehr beginnt nach der Cäsur jedesmal ein ganz neuer Satz. Anders ist es mit der Fuge zwischen den beiden Fusspaaren. Hier beginnt nur einmal (in v. 14a) nach der Fuge ein neuer ganz selbständiger Satz; sonst herrscht überall Sinnesbindung oder gradezu Verdeckung.

Das **elfte Capitel** beginnt mit dem in Doppeltrimetern laufenden Stücke v. 1—6. V. 1 ist metrisch zwar völlig einwandfrei, gleichwohl werden einige Abänderungen notwendig sein. קָרָאתִי לִבְנִי ist uns durch das NT von Jugend auf vertraut; erst Wellhausen hat auf das bedenkliche dieser Stelle hingewiesen. Ob indes seine Lösung der Schwierigkeit richtig ist, bezweifle ich. Ich lese קְרָאתִו לְפָנָי „als Israel jung war, da liebte ich es; und ich rief es aus Aegypten zu mir". Durch נַעַר im ersten Gliede konnte לפני des zweiten Gliedes leicht zum abirren in לבני gebracht werden. Sept. hat für לִבְנִי gelesen לְבָנָיו τὰ τέκνα αὐτοῦ. In der hebr. Vorlage der Sept. war demnach das übergeschriebene ו an die falsche Stelle geraten; es gehörte vielmehr zu קָרָאתִי, das in קְרָאתִיו, קְרָאתִו festgelegt werden sollte.

In v. 2 sind die beiden letzten Worte zu streichen, die als weitere Ausführung zu den unmittelbar vorhergehenden beiden zugefügt worden sind. Auch לָהֶם ist nach Forderung des Metrums zu streichen. Zu Beginn כְּקָרְאִי; vgl. zur Construction 4, 7. Der erste Halbvers endigt mit מִפָּנַי, der zweite beginnt mit הֵם, wie man längst מִפְּנֵיהֶם zergliedert hat.

In v. 3 hat das ἁπ. λεγ. תִּרְגַּלְתִּי schon den alten jüdischen Lesern Schwierigkeit gemacht. Ratend fügte jemand die Erklärung hinzu, die wir jetzt in leichter Verstümmelung bald hinterher lesen „er nahm sie auf seine Arme“, oder „ich nehme sie auf meine Arme“; und ratend übersetzte Sept. συνεπόδισα, woraus wenigstens soviel zu ersehen ist, dass Sept. auch bereits תִּרְגַּלְתִּי gelesen. Ich vermute, es wird גִּדַּלְתִּי zu lesen sein „und ich habe Efraim grossgezogen; das vorgesetzte תר dürfte aus der Flexionsendung תִי entstanden sein, die über das Wort nochmal „aufgehängt“ war zum Ersatz für undeutliche, oder erlöschende Buchstaben auf der Linie: Ein Fall wie v. 7. Das unbequeme ל von לְאֶפְרַיִם mag eigentlich zu der folgenden Glosse gehört und sich von לקחם aus hierher verirrt haben. Denkbar wäre auch גָּאַלְתִּי statt גִּדַּלְתִּי. רְפָאתִים dürfte aus קְרָאתִים (oder פֵּאַרְתִּים?) verschrieben sein. Nach Streichung der Glosse קָחָם עַל־זְרוֹעֹתָיו tritt der erwartete Doppeltrimeter klar hervor.

In v. 4 sind die ersten beiden Worte בְּחַבְלֵי אָדָם durch בַּעֲבֹתוֹת אַהֲבָה glossiert worden; letztere beiden Worte sind also zu streichen. Dass eine Glossierung jener beiden Anfangsworte nicht ganz überflüssig war, zeigt die misverstehende Uebersetzung der Sept. ἐν διαφθορᾷ ἀνθρώπων. Möglich, dass אָדָם nur alte Verschreibung aus אַהֲבָה ist.

Die zweite Hälfte dieses Doppeltrimeters ist stark verstümmelt und hat schon in alter Zeit Veranlassung zu textkritischen Bemerkungen gegeben, die später in den Text selbst eingedrungen sind. Zunächst ist v. 7 ganz und gar textkritische Bemerkung zu מְרִימֵי in v. 4. Ich verstehe dieselbe folgendermassen: „und מ und י sind literae suspensae“. עַמִּי ist entstanden aus מ״י; die beiden Abkürzungsstriche sind als ע vor das מ gefallen. Der Kritiker will also sagen, das כמרימי in seinem Text כמרי mit übergesetztem מי ausgesehen habe. Nicht sicher bin ich, wie לִמְשׁוּבָתִי aufzufassen ist. Ich dachte zuerst an לְמַשֶּׁבָּתַר „an das was hinterher folgt“. Diese Deutung würde sich durch die Sinnesübereinstimmung mit den folgenden Worten empfehlen: „und man soll es zu על zusammen lesen“,

d. i. eben „an das was hinterher steht“. Der Kritiker will sagen, dass man das Wort כמרי mit dem folgenden על zusammen lesen soll, ohne es von diesem durch die literae suspensae zu trennen. Das ist vielleicht wenig geschickt ausgedrückt, es wird aber verständlich durch das folgende לא יְרוֹמַם „es ist nicht יְרוֹמַם“, d. h. es ist nicht mit יְרוֹמַם gleichbedeutend, also nicht מְרִימִי zu lesen. — Doch möchte ich weiter noch die Vermutung aussprechen, dass לְמִשׁוּגָתִי zu lesen sei. Dann würde v. 7a besagen, dass der Schreiber „aus Irrtum“ die beiden Buchstaben מי nachträglich über den bereits geschriebenen Text gesetzt habe und nun seinen Irrtum verbessern wolle.

Der Verfasser dieser textkritischen Bemerkung will also כִּמְרִי lesen, darauf unmittelbar folgend עַל. Ob er ein doppeltes עַל las (עַל עַל), wie der uns überlieferte Text, oder nur ein einmaliges, lässt sich aus seinen Worten nicht erkennen. Ich vermute aber, dass er nur e i n עַל gelesen hat. עַל dürfte sich erst im Zusammenhange mit der vom Kritiker zurückgewiesenen Lesart מְרִימִי eingedrängt haben.

Die vom Kritiker gebotene Lesart כִּמְרִי עַל לְחָיֵיהֶם würde also wohl bedeuten müssen „wie Widerspenstigkeit auf ihre Kinnbacken“. Zur Not wäre das vielleicht verständlich, aber wie ein ächter Text sieht es sicher nicht aus. Und doch möchte ich vermuten, dass eine Zeit lang oder in einigen Handschriften כמרי ohne die literae suspensae מי und mit einmaligem על Geltung gehabt habe. Darauf deutet mir die unmittelbar folgende Erklärung „und ich neigte zu ihnen (אליו), gab zu essen“. Durch „ich neigte“ erklärt dieser Glossator das מרי, das er als מֹרִד las, und durch „gab zu essen“ deutet er auf die Kinnbacken, „wie einer, der auf ihre Kinnbacken hinabbringt“. Das sieht natürlich auch nicht wie ein ächter Text aus.

Zweifelhaft ist es mir, ob Sept. die aufgehängten Buchstaben gelesen hat: ὡς ῥαπίζων ἄνθρωπος ἐπὶ τὰς σιαγόνας αὐτοῦ. Es wäre möglich, dass das aufgehängte מי als מד gelesen und ratend zu מדא = ἄνθρωπος ergänzt worden wäre. Sept. las מַכֶּה für מְרִי.

Ich vermute als ursprünglichen Text כַּמַּיִם לְחִכ׳ „und ich war für sie wie Wasser für ihren Gaumen". מים wurde in מרם verschrieben; und die übergeschriebene Verbesserung י wurde misverstanden und ward zur Verschlechterung. Indem der eine das י hinter das ר, der andere hinter das Schluss-m einfügte, entstand die uns überlieferte Form מרימי, welche aber — wie wir gesehn — schon in alter Zeit auf Widerspruch gestossen ist. Weiter wurde לחכ׳ in לחי׳ verschrieben, der Gaumen wurde zum Kinnbacken. Und nachdem der Text in dieser Weise verunstaltet war, musste versucht werden, ihn irgendwie wieder in Ordnung zu bringen. Das geschah zunächst durch Einfügung der Präposition עַל, da die Präposition לְ in לְחָיֵהֶם verschlungen worden war.

Dass לֹא am Anfang von v. 5 zu streichen ist, hat man längst erkannt. לא mag wieder von jemandem herrühren, der von seinem Volke das Unheil abwenden wollte. Oder befremdete es ihn, dass die Verbannung nach Aegypten gehen sollte, nicht nach Assyrien? Vgl. zu v. 11. Ja, wenn wir wüssten, was die folgende Glosse וְאַשּׁוּר הוּא מַלְכּוֹ bedeuten sollte! Steckt in אשור vielleicht Osiris (vgl. 14,4)? Oder wollte der Glossator etwa sagen „nach Assyrien ist ihr Weg (מהלכ׳)? Sicher erkennen wir nur, dass diese drei Worte zu streichen sind, und dass nach ihrer Streichung der erwartete Doppeltrimeter erscheint. Ob zu Anfang des Verses יָשֻׁבוּ, יָשׁוּב, יָשׁוּבוּ zu lesen ist, bleibt für das Metrum gleich; יָשׁוּבוּ ist mir das wahrscheinlichste.

In v. 6 bedeutet וְכִלְּתָה בַדָּיו „und es (das Schwert) wird ein Ende machen mit ihren Schwätzern (oder mit ihrem Geschwätz)". Durch diese Glosse wollte jemand den etwas eigentümlichen folgenden Satz erklären „und es wird fressen von ihren Anschlägen", den also der Glossator bereits in dieser Form gelesen hat. Nach Streichung der angeführten beiden Worte tritt der Doppeltrimeter zu tage, an dem aber im einzelnen noch einiges zu ändern ist.

Zunächst ist das beginnende וְחָלָה ja schon längst zweifelhaft erschienen, ohne dass es gelungen wäre, etwas anderes, einigermassen wahrscheinliches an seine Stelle zu setzen. Ich

rate noch auf וְהֶחֱלָה, oder וְנַחְלָה. In מִמֹּעֲצוֹתֵיהֶם dürfte das eine מ an die unrechte Stelle geraten sein: Ich vermute מֶעֱצֹ מוֹתֵיהֶם.

Die soeben erörterten sechs Doppeltrimeter zeigen den gewöhnlichen Typus dieses Versmasses. Sie haben sämtlich scharfen Sinneseinschnitt in der Mitte. Fünfmal beginnt nach der Cäsur ein selbständiger, meist durch ו eingeführter coordinierter Neusatz, einmal ein untergeordneter Satz. Auch am Verseingang fehlt ו nicht immer. Nirgends Sinnesübergreifen von einem Vers auf den anderen. Wohl aber werden je zwei Verse durch den Sinn zu einer Strophe zusammengefasst. Die mehrsilbigen Senkungen sind in erheblicher Ueberzahl.

Das mit v. 8 beginnende Gedicht läuft zwar auch in Doppeltrimetern, aber diese sind anderer Art als die in demselben Capitel vorhergehenden. In v. 8ff. überwiegen zunächst die einsilbigen Senkungen durchaus; und manches, was auf dem Papier noch mehrsilbig aussieht, mag in Wirklichkeit einsilbig gesprochen worden sein. Dieser allgemeine Charakter des Gedichtes spricht auch zugunsten der längst gemachten Conjectur רַחֲמַי für נִחוּמָי v. 8b. Ferner herrscht strenges Asyndeton für die Schnittstellen der Verse und Halbverse. Durch dies alles gewinnt das Gedicht einen beim Doppeltrimeter ungewöhnlichen Staccato-Charakter. Auch hier beginnt nach der Cäsur stets ein neuer Satz.

In v. 8a liegen zwei, in v. 8b ein Doppeltrimeter vor, die alle drei im wesentlichen unversehrt zu sein scheinen. Dass die Conjectur רַחֲמַי für נִחוּמָי auch aus metrischem Grunde Wahrscheinlichkeit für sich hat, wurde bereits bemerkt. In dem zweiten אֵיךְ אֶתֶּנְךָ sehe ich eine drohende Frage, grade wie in den voraufgehenden beiden Fragen; dann nach minimaler Pause die drohende Antwort, mit כְּאַדְמָה beginnend. Dann setzt mit v. 8b der Umschwung ein, das Mitleid. Und dieser Gedanke findet seine Fortsetzung in v. 9a, welcher Vers durchaus nicht fragend aufzufassen ist.

V. 9b bringt die Begründung des Umschwunges: „Denn Gott bin ich, und nicht Mensch; heilig und nicht werde ich

Verderben bringen“. Für בְּעִיר lese ich בְּעָכֹר. Aber die Verderbnis בְּעִיר ist schon früh eingetreten; und das in dem Zusammenhang nicht passende Wort wurde durch בְּקִרְבְּךָ glossiert, das ja wohl passend gewesen wäre. Nun ist aber בְּקִרְבְּךָ an eine falsche Stelle in den Text eingerückt worden und hat die Erklärer irre geführt. — Zuerst glaubte ich v. 9b streichen zu sollen, weil sich auch in diesem kleinen Gedicht je zwei Verse zu einer Strophe zusammenzuschliessen schienen, und v. 9b dann allein übrig bleiben würde. Doch schien dieser Grund schliesslich nicht beweiskräftig genug.

Dem vorhergehenden kleinen Gedichte sind nun weiter zwei Pentameter angehängt worden, die den in v. 9 negativ ausgedrückten heilvollen Gedanken affirmativ weiterführen wollen. Bei dem geringen Umfange dieses kleinen Stückes, das nicht frei von Glossen geblieben ist, liessen sich diese beiden Verse auch als Doppeltrimeter gestalten, doch scheint mir erstere Annahme wahrscheinlicher.

V. 10a ist ein unzweideutiger Pentameter. Das folgende כִּי־הוּא יִשְׁאָג ist Glosse. Der, welcher diese Worte schrieb, wollte das in v. 10a nicht ausdrücklich ausgesprochene Causalitätsverhältnis zwischen gehen und brüllen klarstellen und ausserdem den Subjektswechsel deutlich machen. — Fassen wir aber diese Worte nicht als eigentliche Glosse, sondern als Correktur auf und lesen כִּי הוּא כְּאַרְיֵה יִשְׁאָג, so liegt ein Doppeltrimeter vor.

Die letzten drei Worte von v. 10b, וְיֶחֶרְדוּ בָנִים מִיָּם sind ebenfalls zu streichen; sie gehören als Glosse bereits zu v. 11a. „Sie werden aufschrecken wie ein Vogel aus Aegypten“. Hier ist wieder Aegypten als Verbannungsort genannt. Daran scheinen Leser Anstoss genommen zu haben, und sie versuchten, Aegypten wegzuerklären. Der eine erklärte „sie werden aufschrecken, sich vom Meer her wendend“. Für בָנִים lese ich פָּנִים; es liegt dieselbe Verschreibung vor wie in v. 1b לִבְנֵי für לִפְנֵי. Dieser Erklärer behielt also wenigstens noch die durch Aegypten bestimmte Himmelsrichtung bei — falls er bei יָם nicht etwa an ganz anderes gedacht haben sollte. Ein andrer

Leser aber veränderte מִצְרַיִם ohne weiteres in אֶרֶץ אַשּׁוּר, und statt צִפּוֹר setzte er, dem יֶחֶרְדוּ entsprechend, die schreckhafte יוֹנָה ein. Streicht man diese Worte וּכְיוֹנָה מֵאֶרֶץ אַשּׁוּר, so tritt als Metrum von v. 11 der Pentameter zu tage; denn נְאֻם־יְהוָה wird auszuschalten sein. — Behält man gleichwohl diese letzten beiden Worte auch für das Metrum bei, so würde wieder ein Doppeltrimeter vorliegen.

Das **zwölfte Kapitel** läuft in Doppeltrimetern; s. Sievers, Miscellen S. 182. Während v. 1a richtig überliefert sein dürfte und zum alten ächten Texte gehört, ist v. 1b arg verwirrt und kaum verständlich. Sept. hat einen erheblich abweichenden Text übersetzt. Diese Tatsache allein deutet mit einiger Wahrscheinlichkeit darauf hin, dass v. 1b einst undeutlich geschriebene Randbemerkung war, die verschiedene Schreiber verschieden entzifferten, dass v. 1b also nicht zum alten Texte gehört. Wahrscheinlich ist mir ferner, dass der Schreiber dieser Randbemerkung Juda loben wollte, im Gegensatz zu dem im ächten Text ausgesprochenen Tadel über Israel. Möglicherweise sind einige Splitter dieser Randbemerkung auch noch in v. 2a eingesprengt worden. Nämlich für רָד עִם, das Sept. als ידעם gelesen hat, scheint noch ein anderer רדף geraten zu haben. Ferner für קְדוֹשִׁים, das Sept. im Singular gelesen hat, könnte ein anderer קדים vermutet haben. Freilich sieht רֹדֵף קָדִים auch so aus, als könne es Sinneserklärung von רֹעֶה רוּחַ in v. 2a sein sollen; dass eine solche nicht ganz überflüssig war, zeigt die missverstehende Uebersetzung der Sept. πονηρὸν πνεῦμα.

Sobald wir diese beiden Worte וְרֹדֵף קָדִים ausgeschaltet haben erscheint in v. 2a ein Doppeltrimeter, dessen Cäsur hinter הַיּוֹם fällt. Aber trotzdem dieser Vers metrisch einwandfrei sein würde, so glaube ich dennoch ihn streichen zu sollen. Man hat bereits an רֹעֶה רוּחַ Anstoss genommen; mir misfiel das sehr prosaische und überflüssige כָּל־הַיּוֹם. Nicht überflüssig erscheint aber כָּל־הַיּוֹם, sobald man erkannt hat, dass v. 2a er-

klärende Glosse zu v. 1a ist, im besondern zu סְבָבֻנִי „sie haben mich umringt“. Das völlige Umringen, Umschliessen glaubte ein Glossator noch besonders ausführen zu sollen. Deshalb sagte er in seiner Paraphrase ausdrücklich כָּל־הַיּוֹם und יַרְבֶּה. Ob nur Zufall vorliegt, wenn diese Paraphrase auch doppeltrimetrische Form hat, oder ob ihr Verfasser noch in klarer Kenntnis des vorliegenden metrischen Musters seine Paraphrase nachgeformt hat, wird sich kaum entscheiden lassen. — In der Annahme, dass v. 2a unächt sei, bestärkt mich der Glaube, dass auch hier Strophen von je zwei Versen vorliegen, dass also für v. 2a kein Platz im dichterischen System sein würde.

In v. 2b ist שֶׁמֶן doch sehr auffallend. Mag immerhin שֶׁמֶן eines der wertvollsten Produkte des Landes gewesen sein, — sollte es für Tributleistung und dem gleiche Geschenksendungen nicht doch geeigneteres gegeben haben? Ich vermute, dass וְשֹׁמְרֹן zu lesen ist „und Samaria wird nach Aegypten geführt werden“. Dann wäre also auch hier wieder die Rede von einem ägyptischen Exil. Und sollte אַשּׁוּר auch hier vielleicht Osiris sein?

In v. 3 ist der Doppeltrimeter mit כִּדְרָכָיו zu ende. Was im masoret. Verse noch folgt, ist Erklärung zu den unmittelbar vorhergehenden Worten; grade so wie 4,9. Hier wird יהודה notwendig durch יִשְׂרָאֵל ersetzt werden müssen.

V. 4 ist ein metrisch einwandfreier Doppeltrimeter. Der Inhalt des Verses hat aber schon früh zu allerlei Bedenken und Bemerkungen Veranlassung gegeben. Zunächst בְּאוֹנוֹ. Dabei dachte ein alter jüdischer Leser an בֵּית אָוֶן und nahm Anstoss daran, dass Jakob mit Gott zu בֵּית אָוֶן gekämpft haben sollte, während dieser Kampf doch in Penuel stattgefunden hat. Er glaubte daher einen Irrtum Hoseas verbessern zu sollen und schrieb an den Rand: „in Bētawn trift er ihn (vielmehr), und dort redet er mit ihm“, damit auf Gen. 28. 35 deutend. Diese Randbemerkung lesen wir jetzt als v. 5b. Sept. hat hier noch das ursprüngliche ἐν τῷ οἴκῳ ων, während MT aus ersichtlichem Grunde dafür בֵּיתְאֵל eingesetzt hat. Ich vermute, dass auch die

Worte בָּכָה וַיִּתְחַנֶּן־לוֹ zu dieser Glosse gehören, dass sie besagen sollen, dass Jakob zu Bētawn eher weinerlich und furchtsam gestimmt war (Gen. 28, 17.20 ff.), als kampfesmutig.

Aber abgesehen von dieser Beziehung auf בֵּית אָוֶן, hat die Vieldeutigkeit der Buchstabengruppe און auch schon bei den jüdischen Lesern Zweifel erregt, welche Bedeutung von און an dieser Stelle vorliege. Es scheint mir, als habe in diesem Zweifel ein Leser zwei Sätze an den Rand geschrieben, welche און in zwei verschiedenen Bedeutungen enthalten. Diese Randbemerkung lesen wir jetzt als v. 9. „Fürwahr ich bin reich geworden, habe mir און erworben“. Durch die Zusammenstellung mit עָשַׁרְתִּי war es klar, dass און hier Vermögen, Reichtum bedeuten sollte. Nun fährt die Glosse fort: „Alle meine Mühen erwerben mir kein עון, was Sünde bedeutet“. עָוֹן durch חֵטְא zu erklären war sehr überflüssig, denn עון bedeutet nie etwas anderes als Sünde. Ich denke, statt עון wird ursprünglich און in der Glosse gestanden haben. Dies sofort durch חֵטְא zu erklären, war durchaus geboten, da keine Zusammenstellung, kein Zusammenhang unzweideutig auf die Bedeutung „Sünde“ hinwies. Auch עָוֹן wird ursprünglich nur als Erklärung zu און zugeschrieben gewesen, und erst später an die Stelle von און getreten sein; bei der erheblichen Gleichheit der Buchstaben lag das besonders nah. Vielleicht waren die beiden Sätze ein bekanntes Schulbeispiel zur Einprägung der Homonymität von און. Einmal in den Text getreten, sollte diese Randbemerkung durch vorgesetztes וַיֹּאמֶר אֶפְרַיִם dem Texte enger einverleibt werden. Sept. und nach ihr die meisten neueren Ausleger haben sich dann die eingedrungenen Worte noch weiter zurechtgemacht. — Auch bei uns ist man ja nicht im Klaren, was בְּאוֹנוֹ hier bedeuten soll, wenn man das Wort jetzt auch meist „in seiner Manneskraft“ od. ähnl. übersetzt; Sept. dagegen ἐν κόποις αὐτοῦ. Ich vermute, dass בְּאוֹנוֹ verschrieben ist für גְּאוֹנוֹ, vielleicht für בִּגְאוֹנוֹ; beides ungefähr im Sinne „er selbst“, im Gegensatz zu בַּבֶּטֶן, wo er noch kein volles Selbst besass.

Dass v. 5aα eine abschwächende Glosse zu v. 4b ist, ist längst erkannt worden. Im Zusammenhange damit steht m. E. v. 6, der hinzugefügt worden ist, um die Majestät Jahwes zu betonen und in weiten Abstand von dem אֱלֹהִים am Ende von v. 4 zu setzen.

Auf die Vokalisation von וַיָּשַׂר wird man schwerlich Wert legen wollen. Ich habe den Eindruck, als sei das Verbum שָׂרָה in Anlehnung an שָׂרַר eigens zu dem Zwecke geschaffen worden, um den etymologisch unklaren Eigennamen יִשְׂרָאֵל zu erklären.

Der ächte Text beginnt wieder mit v. 7. Nachdem Jahwe in dieser Streitsache zwei Handlungen des Erzvaters erwähnt hat (v. 4), die er ihm als Vergehen anrechnet, geht er mit v. 7 zu einer zunächst ermahnenden, dann geschichtlich vorausblickenden Rede über. „Und du sollst zu deinem Gotte zurückkehren, und harre auf deinen Gott beständig!" Für בֵּאלֹהֶיךָ erwartet man אֶל־א׳. Diese Ermahnung sieht aus, als sei sie im Hinblick auf das Kämpfen mit Gott (v. 4b) und als ein Gegensatz zu diesem erlassen. Immerhin ist dem Texte wegen des בֵּאל׳ nicht ganz zu trauen. Das Mittelstück des Verses חֶסֶד וּמִשְׁפָּט שְׁמֹר ist zu streichen; dann erscheint der erwartete Doppeltrimeter. Die Wahl der Substantiva חֶסֶד und מִשְׁפָּט scheint auf Abhängigkeit dieser Glosse von v. 8 zu deuten (s. u.); durch den Imperativ שְׁמֹר sollen diese Worte aber in v. 7 einbezogen werden, in Parallele mit dem durch den Imperativ קַוֵּה eingeleiteten Satze.

Die mit v. 7 beginnende Rede Jahwes wird durch v. 8 und 9 unterbrochen. V. 9 wurde bereits als Randbemerkung zu v. 4bα erkannt; aber auch v. 8 ist Randbemerkung zu v. 1. Unweit von einander am Rande stehend, wurden beide Randbemerkungen unmittelbar hintereinander in den Text eingefügt. Bei מִרְמָה v. 1 erinnerte sich jemand eines alten Verses parallelen Sinnes und schrieb daher diesen Vers (v. 8) an den Rand. V. 8 ist ein Hexameter, kein Doppeltrimeter. Nachdem v. 8 nun einmal in den Text getreten war, blieb kaum etwas anderes

übrig, als ihn für einen Teil der Rede Jahwes zu halten. Und aus מְאזְנֵי מִרְמָה entnahm ein Interpolator das מִשְׁפָּט, aus לַעֲשֹׁק das חֶסֶד, welches er zusammen mit dem Imperativ שְׁמֹר dem ächten Texte von v. 7 einfügte. Aber die andere Glosse, v. 9, hatte einen derartigen Sinnesinhalt, dass sie unmöglich als Rede Jahwes gelten konnte. Und da sie einmal in den Text eingerückt war, suchte man sich mit dem Sinnesinhalt dadurch abzufinden, dass man ihr וַיֹּאמֶר אֶפְרַיִם vorsetzte. Da haben denn auch die Erklärer unserer Zeit unter Zuhülfenahme einiger Veränderungen einen zur Not verständlichen Sinn hineinpressen können.

Die Rede Jahwes geht v. 10 weiter. Ein Leser hat, durch תָּשׁוּב v. 7 getäuscht angenommen, dass die Rede Jahwes an das V o l k Israel gerichtet sei und Rückkehr aus dem Exil verheisse. Er hat verkannt, dass vielmehr die P e r s o n des Jakob-Israel angeredet ist. Unter diesem falschen Gesichtspunkt hat er v. 10 zweimal interpoliert: מֵאֶרֶץ מִצְרָיִם und כִּימֵי מוֹעֵד ist zu streichen, dann tritt der ursprüngliche Doppeltrimeter zutage. Mit מוֹעֵד hat der Interpolator wohl das Zeltheiligtum der Wüstenwanderung gemeint. Aber das Land Aegypten und die Wüstenwanderung lagen zur Zeit der Anfänge Jakobs ja noch in der Zukunft! Und mit עֹד אוֹשִׁיבְךָ בָאֳהָלִים wird doch wohl auf diese Zukunft der Wüstenwanderung hingewiesen.

Auch v. 11 weist deutlich auf die Zukunft. Aber wiederum hat ein Interpolator die Stelle falsch verstanden und hat durch die perfektische Fassung seiner Glosse וְאָנֹכִי חָזוֹן הִרְבֵּיתִי den Vers in die Vergangenheit rücken wollen. Sobald man diese Glosse streicht, erscheint wieder der Doppeltrimeter. Für אֲדַמֶּה möchte ich die Bedeutung „ich werde vernichten" als wahrscheinlich in Anspruch nehmen, zunächst im Hinblick auf 6, 5, aber auch im Hinblick auf den unmittelbar folgenden v. 12.

Freilich müssen wir einen Gedankensprung annehmen, wenn v. 12 hier wirklich an seiner richtigen und ursprünglichen Stelle stehn sollte. Sicher scheint mir das keineswegs. Aber

andrerseits erwartet man hinter dem in v. 11 enthaltenen Doppeltrimeter noch einen zweiten, die Strophe schliessenden; und ferner wissen wir nicht, was zur Zeit, da das Gedicht geschrieben wurde, die Gemüter bewegte und was allen bekannt und verständlich war, auch bei nur leisester Andeutung.

„Wenn Gilead nicht mehr ist (oder: wenn G. nicht wäre), dann sind sie (die Götzen) fürwahr nichtig, auch ihre (der Götzen) Altäre sind dann wie Steinhaufen“. Sept. hat für אָוֶן gelesen אַיִן ; und diese Lesart wird doch wohl auch von der Glosse vorausgesetzt, die jetzt in die Mitte des masor. Verses eingeschoben ist. Nur die Worte, die ich eben übersetzt habe, bilden den Bestand des hier vorliegenden ursprünglichen Doppeltrimeters. Warum das Dasein der Götzen und ihrer Altäre von Gilead abhängen sollte, diese in der Tat sehr nahliegende Frage hat auch den Glossator beschäftigt. Ratend beantwortete er dieselbe: בְּגִלְעָד שָׂרִים זבח' (ἐν Γαλααδ ἄρχοντες θυσιάζοντες Sept.); also weil in Gilead grade die Fürsten zu opfern pflegten. Diese Glosse lesen wir jetzt mit einigen Verschreibungen im überlieferten Texte. שׂרים ist zu שׁורים geworden, indem das diakritische › des שׂ auch hier als ו hinter das ש gefallen ist *). Der MT hat einmal גִּלְעָד, das andremal גִּלְגָּל, was natürlich irrig ist. Entweder beidemal גִּלְעָד, oder beidemal גִּלְגָּל! Die beiden Namen konnten leicht verschrieben und miteinander verwechselt werden. Vgl. 9, 15. — Die an den Versschluss getretene Glosse עַל תַּלְמֵי שָׂדָי sollte die richtige Bedeutung von גַּלִּים festhalten. גלים konnte ausser Steinhaufen noch verschiedenes andere bedeuten; dazu kamen noch aramäische Möglichkeiten. Dass dieser Zusatz nicht überflüssig war, zeigt Sept., die trotz desselben גלים durch χελῶναι übersetzt hat.

An die in v. 10. 11 enthaltene vorausschauende Rede Jahwes hat nun der Dichter in v. 13—15 einen Epilog gehängt, der auf den tatsächlichen Eintritt des Vorherverkündeten hindeuten soll.

Durch v. 13 wird zunächst Jakobs Heirat in Erinnerung gebracht und damit seine Stammvaterschaft des Volkes, das einst in den Zelten gewohnt hat, wie v. 10 angekündigt worden

*) Vgl. ZAW 1915, S. 23.

ist. Der Doppeltrimeter ist mit dem ersten בְּאִשָּׁה zu ende. Die beiden letzten Worte „und um ein zweites (שֵׁנִית für שָׁמָר) Weib“ sind von einem Späteren zugefügt worden der geschichtlichen Vollständigkeit zu liebe.

V. 14 ist zwar völlig verständlich; ist m. E. aber dennoch zu streichen. Wenn wir nach Sept. מֵאֶרֶץ מִצְרָיִם lesen, und wenn wir weiter die beiden Schlussworte des Verses streichen wollten, so würde auf diese Weise allerdings ein Doppeltrimeter zu stande kommen; aber durch die Cäsurverdeckung würde derselbe von vornherein verdächtig sein. Ferner ist zu beachten, dass im dichterischen System innerhalb v. 13—15 doch wohl nur für eine Strophe von zwei Doppeltrimetern Platz sein dürfte. Ich vermute, dass v. 14 erklärende Glosse zu dem arg verstümmelten v. 15 sein soll. Der Glossator scheint letzteren Vers wenigstens noch in etwas heilerem Zustande gelesen zu haben; es scheint ihm aber namentlich darum zu tun gewesen sein, das in v. 15 gesagte ausdrücklich mit Propheten in Verbindung zu bringen, in Anknüpfung und Weiterführung des v. 11 ausgesprochenen Gedankens. — Nach dem נִשְׁמָר dieses Verses mag ein vorauseilender und vorausblickender Schreiber das ursprüngliche שֵׁנִית von v. 13 b in שָׁמָר verschrieben haben.

In v. 15 a ist תַּמְרוּרִים ein schlimmer Stein des Austosses und ist es schon in früher Zeit gewesen. Ich vermute, dass diese Buchstabengruppe aus מִמִּצְרַיִם verschrieben ist. Der Glossator von v. 14 a scheint noch so gelesen zu haben; denn v. 14 a halte ich für Paraphrase dessen, was der Glossator in v. 15 a vorgefunden hat. Erwägt man weiter, dass dem prädikativen Verbum von v. 15 a in der Paraphrase הֶעֱלָה entspricht, so tritt der Gedanke heran, dass der Glossator anstelle des sehr fraglichen הִכְעִים etwa וַיִּסַּע gelesen haben könnte „und Efraim brach auf aus Aegypten“. Damit wäre auf die Erfüllung der in v. 10 b angekündigten Wüstenwanderung, auf das Wohnen in Zelten hingewiesen. Die beiden letzten Buchstaben des überlieferten הכעים scheinen Verbesserungen der verschriebenen Form zu sein; ס war ursprünglich wohl über כ, י links über ה „aufgehängt“; später ist mit ihnen dann das geschehen, wovor 11, 7 warnt.

Noch schwieriger sind die folgenden Worte zu deuten: וְדָמָיו עָלָיו יִטּוֹשׁ. Die sich anschliessende Glosse וְחֶרְפָּתוֹ וגו' lässt wenigstens vermuten, wie dieser Glossator gelesen: Für וְדָמָיו hat er וַאדוֹנָיו gelesen, ferner יָבוֹשׁ oder יָבִישׁ für יִטּוֹשׁ „und sein Herr schämt sich (oder: bringt Schande) über ihn (Aegypten)“. Wie der Glossator von v. 14 b dazu gekommen ist, aus den drei Worten den Sinn נִשְׁמָר herauszufinden, lasse ich dahingestellt. Wohl möglich ist es ja, dass er ebenfalls wie der andere Glossator וַאדוֹנָיו עָלָיו gelesen hat, und dass ihm bei יִטּוֹשׁ in Schrift oder in Gedanken יוֹשַׁע vorgeschwebt hat. Aber auch noch andere Möglichkeiten bieten sich.

Die uns vorliegende verderbte Gestalt von v. 15 hat schon früh die Erklärer beschäftigt und sie genötigt, in das sinnlose einen Sinn hineinzupressen. Irre ich nicht, so beginnt das **dreizehnte Kapitel** mit einer Glosse, die diesem Zwecke dient. Die alte jüdische Auslegung sah in תַּמְרוּרִים eine Person „ein Fürst war er in Israel (13, 1 aβ)“ und sah weiter in dieser Person das Objekt von הִכְעִים. Also „Efraim hat den Tamrūrīm in Kummer versetzt usw.“ Aber auch dieser Satz verlangte erläutert zu werden und er wurde erläutert: „weil Efraim ihm gute Lehren geben wollte“. So möchte ich nämlich 13, 1 aα verstehn: כִּי דַבֵּר אֶפְרַיִם תּוֹרֹת. „Er aber versündigte sich (trotzdem) mit dem Ba‘l und starb“. Diese letztere Erklärung hat zur Grundlage die Lesart וְדָמָיו עָלָיו יִטּוֹשׁ in v. 15 b, Sept. καὶ τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐπ’ αὐτὸν ἐκχυθήσεται.

Die in 12, 3 angekündigte „Streitsache“ Jahwes mit Israel ist bisher nur in dem schwachen, die Person des Erzvaters treffenden Rückblick v. 4 zu einem Ausdruck gekommen. In v. 11 b und 12 kann man auch nur versteckt und zwischen den Zeilen einen Vorwurf herauslesen, vorausgesetzt, dass ich diese Stelle richtig aufgefasst habe. Dies dürfte aber schwerlich das beabsichtigte Ziel gewesen sein. Erst im dreizehnten Kapitel findet dieses Thema seinen Abschluss mit der Anklage gegen das Volk Israel. V. 2 und 3 wird man noch dem vorhergehenden anzureihen haben.

V. 2 enthält zwei Doppeltrimeter, deren erster mit מִכַּסְפָּם endet. Er ist anscheinend unversehrt. Darauf folgt der Einschub כִּתְבוּנָם עֲצַבִּים. Was der ächte Text mit einem allgemeineren Ausdruck מַסֵּכָה nennt, ist in der Glosse bestimmter als עֲצַבִּים bezeichnet. Das erstere Wort des Einschubs möchte ich vermutungsweise כַּתְּתוּם lesen „zerschlagt sie“! Mit מַעֲשֵׂה beginnt der zweite Doppeltrimeter, mit זֹבְחֵי endet er; nur dass זִבְחוּ od. זַבְּחוּ zu lesen ist „zu ihnen sprechen sie (die Götzenbilder): Opfert!“ Dass dem wirklich so ist, beweist die folgende Glosse אָדָם עֲגָלִים יִשְׁמוֹן „als Menschen stellt man die Kälber dar (weil man sie sprechen lässt)“. Vom Kälberküssen ist keine Rede.

Da in v. 3, so wie er uns überliefert ist, zwei gute Doppeltrimeter vorliegen, so sehe ich keinen Grund, die Gleichnisse von v. 3a zu streichen, mögen sie immerhin auch 6, 4 gebraucht sein. Durch ihre Ausschaltung würde das Metrum unerträglich gestört werden.

Die soeben erörterten vierzehn Doppeltrimeter tragen auch hier den gewöhnlichen Typus dieses Versmasses an sich. Fast immer beginnt nach der Cäsur ein neuer, vollständiger Satz, nur selten ein unvollständiger. Von der Copula ו ist zu Beginn beider Halbverse sehr ausgiebiger Gebrauch gemacht worden. Je zwei Verse scheinen zu einer Strophe zusammenzutreten.

V. 4—6 folgt ein kurzer geschichtlicher Rückblick auf das Verhältnis Jahwes zu seinem Volke, im besonderen auf die Wohltaten Jahwes; auch dieser Rückblick klingt v. 6 in einen schweren Vorwurf aus. Das Stück besteht aus vier Pentametern und erweist durch diese Form seine Zusammengehörigkeit in sich. Aber auch dem vorhergehenden steht es inhaltlich durchaus nah, so dass die abweichende Form keinen Grund bietet, das Stück auszuscheiden.

V. 4 enthält zwei anscheinend unversehrte Pentameter. Dass v. 5a רְעִיתִיךָ zu lesen ist, ist längst erkannt worden. Für תַּלְאֻבוֹת v. 5b las Sept. לֹא בַיִת, ἐν γῇ ἀοικήτῳ. Ich halte diese Lesart der Sept. für die ursprüngliche: Da לֹא בַיִת in לאבות

verschrieben wurde, schien ein Plur. fem. vorzuliegen; daher setzte jemand, um die Congruenz herzustellen, zu dem vorhergehenden אֶרֶץ gleichfalls noch ein ת, damit אַרְצֹת beabsichtigend. Aber er wird seine Veränderung nicht gründlich genug ausgeführt, namentlich das finale ץ nicht völlig beseitigt haben, so dass das zugeschriebene ת vom nächsten Abschreiber zum Folgenden gezogen wurde; und so entstand das uns überlieferte sinnlose תַּלְאֻבוֹת.

In v. 6 ist das erste Wort zu streichen, ausserdem entweder וַיִּשְׂבָּעוּ oder שָׂבֵעוּ: Dann erscheint der Pentameter. Ein Glossator fühlte sich veranlasst, das sattwerden in v. 6 ausdrücklich als Folge des Weidens in v. 5 hinzustellen und machte daher die Randbemerkung כְּמ׳ רְעִיתִם שָׂבֵעוּ „so wie ich sie weidete, wurden sie satt“.

Von v. 7—11 folgen wieder imDoppeltreter. Sie bilden ein in sich geschlossenes Stück, das auf die schlimme Gegenwart Bezug nimmt, dann aber wie mir scheint eine glückliche Zukunft verheisst. Dieses Gedicht besteht aus zwei Strophen von je drei inhaltlich zusammengehörigen Doppeltrimetern.

Dass in v. 7 וָאֱהִי oder וְאֶהְיֶה zu lesen ist, entsprechend Sept. καὶ ἔσομαι, ist mir kaum zweifelhaft. In v. 7b werden wir betr. אָשׁוּר = Sept. 'Ασσυρίων wohl auf eine einigermassen sichere Entscheidung verzichten müssen. Dass in אשור ein Verbum zu suchen ist, entsprechend der jüdischen Ueberlieferung, dafür kann auch der Bau des Gedichtes angeführt werden, der in sämtlichen anderen zweiten Halbversen ein prädikatives Verbum zeigt. Das ist natürlich kein durchschlagender Grund. Ich verzichte darauf, die verschiedenen Möglichkeiten aufzuzählen, die sich mir zu bieten scheinen.

Während v. 8 a fast ganz unversehrt ist, hat v. 8 b durch das Eindringen einer zu v. 8 a gehörigen Glosse stark gelitten. Nach Sept. σκύμνοι δρυμοῦ hat man längst den hebr. Text wieder hergestellt in וַאֲכָלָם כְּפִירֵי יַעַר. Aber wie kann die überlieferte Lesung שָׁם כְּלָבִיא entstanden sein? Ich denke folgendermassen: Jemand nahm Anstoss daran, dass die der Jungen beraubte Bärin mit den jungen Löwen des Dickichts zusammengestellt war.

Deshalb veränderte er am Rande die Bärin in אֶפְגְּשֵׁם כְּלָבִיא „ich werde ihnen begegnen wie eine Löwin“. Da stimmte alles zusammen. Von אֶפְגְּשֵׁם gingen die ersten drei Buchstaben verloren, so dass nur noch שם blieb. So entstand das in den hebr. Text an falscher Stelle eingedrungene שָׁם כְּלָבִיא, durch welches das ursprüngliche כְּפִירֵי יַעַר verdrängt worden ist. In den hebr. Text der Sept. drang nur שם; im übrigen blieb hier der ursprüngliche Text unversehrt.

V. 9 ist alles andere als ein Doppeltrimeter, ist im hebr. Texte kaum verständlich und weicht ausserdem in Sept. erheblich ab. Grund genug, ihn von vornherein als Einschub in Verdacht zu haben. M. E. wollte der Schreiber dieses Verses zwischen dem Vorhergehenden und der schroffen Wendung in v. 10 vermitteln, er wollte die plötzliche Schwenkung erklären. In dieser Absicht schrieb er „ich habe dich zu Grunde gerichtet, Israel, denn ich werde dir zu Hülfe kommen“. Ich lese כִּי אָבוֹא בְעֶ'.

Und v. 10 scheint in der Tat schliessliches Heil zu verkünden. Der Glossator (v. 9) hat m. E. den Vers richtig verstanden. „Ich will dein König sein, Efraim; und er wird dich erretten mit jeglicher Hülfe für dich“. Ich vermute mithin אֶפְרַיִם für אֵפוֹא, עֶזְרֶךָ für עָרֶיךָ; für die letztere Vermutung spricht, dass der Glossator von v. 9 so gelesen zu haben scheint. Für welche Lesart man sich auch entscheiden möge, in jedem Falle ist v. 10 a ein richtiger Doppeltrimeter; und ebenso ist v. 10 b ein solcher. „Und deine Richter (will ich sein), der du gesagt hast: Gib mir doch einen König und Fürsten!“ Also Jahwe stellt sich hier gnädig als der errettende König und als die Richter dar, um die das Volk einst gebeten habe.

In v. 11 hat Sept. וָאֶתֵּן gelesen, ebenso וָאֶקַּח. In dieser Gestalt würde der Vers, ein Doppeltrimeter, in den Zusammenhang wohl hineinpassen. Damals habe ich dir auf deine Bitte im Zorn einen König gegeben u.s.w., jetzt will ich selbst in Gnaden dein König sein.

Die von der gewöhnlichen Auffassung abweichende Deutung der letzten Verse, die ich gegeben, wird gestützt durch die Verse 12—15. Dieses in Pentametern laufende Stück beginnt eben-

falls mit der Sündenschuld Efraims und läuft in eine Heilsweissagung aus.

Die erörterten sechs Doppeltrimeter enthalten auffallend viel einsilbige Senkungen. Die Cäsuren sind so streng beobachtet, wie bei diesem Versmass gewöhnlich. Asyndeton oft. Dadurch nähert sich dieses Gedicht wenigstens dem Charakter von 11, 8—9.

V. 12 enthält einen unversehrten Pentameter. Efraims Schuld und Sünde liegt eingeengt und verborgen. Aus dem Folgenden ergibt sich die weitere Ausmalung dieses Bildes: Eingeengt und verborgen in dem Mutterleibe Efraims. Aber (v. 13) die Stunde der Geburt ist da, wo die Sünde und ihre Strafe in die Erscheinung treten müssten.

V. 13 b ist durch die Glosse eines Lesers erweitert worden, der bemerkte, dass Efraim „ein Knabe ist, nicht geschickt zum Durchbruch der Kinder“, dass also Efraim eigentlich keine Geburtsschmerzen empfinden, überhaupt nicht gebären könne. Man streiche die auseinander gerissenen Worte הוא בֵן לֹא חָכָם בְּמִשְׁבַּר בָּנִים, dann erscheint der erwartete Pentameter. „Denn die Zeit steht nicht still“? Richtig ist wohl לוֹ יַעֲמֹד „denn die Zeit (des Gebärens) steht ihm bevor“. — Eine dreisilbige Senkung würde יָבֹאוּ sein, wenn wir das Schriftbild und den überlieferten Text gelten lassen. Aber daran ist schwerlich zu denken. Ich gestehe, dass mir die diphtongische Anfügung des י an das vorhergehende ā und die Reduzierung des dem י folgenden a, also die Aussprache yōledāibō'u, etwas gewaltsam und viel erscheint. Lieber würde ich בָּאוּ lesen. Man könnte aber auch לוֹ streichen, dasselbe für Correktur des falschen לֹא in v. 13 b haltend. Aus dieser Dreizahl der Möglichkeiten ist es schwer, die richtige herauszufinden. Ich wähle die letzt erwähnte.

V. 14 a sagt nun aber weiter in unversehrtem Pentameter aus, dass Jahwe Efraim aus Hölle und Tod erretten will. Auch hier also wieder die unerwartete Schwenkung zum Heil, wie v. 10. Mit Unrecht m. E. hat man auch hier diese plötzliche Schwenkung dadurch aus der Welt schaffen wollen, dass man

den Satz als Frage negativen Sinnes auffassen zu müssen meinte. Und in demselben Sinne des Heils hat der alte Glossator die Stelle verstanden, der v. 14b zugefügt hat: „ich will deine Krankheiten sein, Tod!; ich will dein Verderben sein, Hölle!; Rache ist meinen Augen verborgen“. Der Glossator will also sagen, dass Jahwe anstelle der Todeskrankheiten, an Stelle des Höllenverderbens eintreten wird; und dass dies in heilbringender Weise geschehen wird, geht aus dem unbefangen betrachteten Wortlaut der Glosse hervor, namentlich aus den letzten Worten derselben. Denn an Stelle des als ἅπ. λεγόμ. von vornherein verdächtigen נֹחַם dürfte נָקָם zu lesen sein. — Offenbar soll die Glosse v. 14b an v. 10a erinnern und anklingen. Da nun in v. 14b an dritter Stelle der Vokativ מָוֶת steht, so wird es um so wahrscheinlicher, dass in v. 10a an entsprechender Stelle der Vokativ אֶפְרַיִם gestanden hat, anstelle des uns überlieferten אֱפוֹא. Dass v. 14b nicht zum ursprünglichen Text gehört, geht aus seiner Form hervor: v. 14b ist alles andre als ein Pentameter. Es scheint allerdings, als habe der Glossator seiner Bemerkung auch einen gewissen metrischen Schwung verleihen wollen; aber er ist dabei in das Metrum von v. 10 verfallen, dem er seine Glosse nachgebildet hat. Wenn wir v. 14b γ weglassen, so erhalten wir in v. 14b α β einen Doppeltrimeter; streichen wir dagegen v. 14b α oder β, so bildet der Rest ebenfalls einen Doppeltrimeter. Man müsste schon γ und das zweite אֱהִי streichen, um einen Pentameter zu erlangen.

Nachdem wir den heilvollen Sinn von v. 14 erkannt haben, wird nun auch v. 15 nicht mehr sinnlos verstümmelt erscheinen, sondern durchaus sinngemäss sich dem vorhergehenden anschliessen. Der ächte Text von v. 15 geht bis מְקוֹרוֹ, für das aber קָדִים zu lesen ist; alles was folgt ist zu streichen. Der erste unversehrte Pentameter endet mit (dem ersten) קָדִים „denn er wird unter den Brüdern Frucht bringen. Ein Ostwind kommt“. Bei dem folgenden zweiten Pentameter ist es zweifelhaft, ob רוּחַ zu יְהוָה gehört, oder ob es erklärende Glosse zu קָדִים sein soll. Metrisch wäre vielleicht beides möglich. Ich möchte indes doch lieber auf רוּחַ verzichten; denn zu dem

v. 14 a angekündigten Eingreifen Jahwes würde das blosse יְהוָה besser passen. „Jahwe erhebt sich von der Wüste her, und der Ostwind wird zu schanden". Für קדים wird am Ende des zweiten Pentameters einst aus Raummangel קדי mit übergeschriebenem ם geschrieben worden sein; daraus ist dann מקדי, מְקֹרוֹ entstanden. וְיֵבוֹשׁ des MT ist also beizubehalten; es ist ein Ueberbleibsel des alten, richtigen Textes.

Aber der Glossator, welcher וְיֶחֱרַב מַעְיָנוֹ zufügte, hatte bereits den verderbten Text ויבש מקרו in seinem Exemplare und wollte durch וְיֶחֱרַב die Aussprache וְיֵבַשׁ festlegen. Die falsche Fährte wurde hierdurch nur verbreitert, der ursprüngliche klare Sinn noch mehr verdunkelt. Und es ist durchaus begreiflich, dass nun jemand auf den Gedanken kommen konnte: Wenn die Quellen ausgetrocknet sind, so kann die Erde doch noch Feuchtigkeit genug enthalten, um dem Baume das Fruchtbringen zu ermöglichen. Deshalb fügte ein Glossator noch die Worte hinzu, die wir in Sept. lesen: αὐτὸς καταξηρανεῖ τὴν γῆν αὐτοῦ; das wäre hebräisch: הוא יוֹבִישׁ (יַחֲרִיב) אַרְצוֹ „er wird seine E r d e ausdörren". Nun lässt sich leicht weiter erkennen, wie der uns vorliegende hebräische Text der Glosse entstanden ist: ארצו wurde in וצר verschrieben. Daraus ergab sich das Bedürfnis, einesteils dieses inhaltsleere, nackte Wort durch כָּל־כְּלִי חֶמְדָּה zu bekleiden; andernteils das Verbum des Satzes sinngemäss zu verändern. So wurde יוֹבִישׁ dem Sinne zuliebe in יִשְׁסֶה geändert. Sept. hat einen Mischtext der Glosse vor Augen gehabt. Derselbe zeigte noch das alte הוא יוֹבִישׁ אַרְצוֹ, aber auch schon das neue כָּל־כְּלִי חֶמְדָּה: αὐτὸς καταξηρανεῖ τὴν γῆν αὐτοῦ καὶ πάντα τὰ σκεύη τὰ ἐπιθυμητὰ αὐτοῦ.

Das **vierzehnte Kapitel** beginnt mit einem versprengten, jedenfalls einem vereinzelten Heptameter. Er endet mit עֹלְלֵיהֶם. יְרֻטָּשׁוּ ist verbessernde Glosse: Kinder fallen nicht durchs Schwert, sondern werden zerschmettert. Dazu ist dann weiter, in flüchtiger Schrift und flüchtiger Sprache, der naheliegende Zusatz gemacht worden „und die mit ihnen schwanger gehn, werden aufgeschlitzt werden".

Von dem nun folgenden Anhang laufen v. 2—8 unverkennbar in Hexametern, denen zwei Doppeltrimeter eingestreut sind. — Anscheinend ganz unversehrt liegt v. 2 als erster Hexameter vor.

In v. 3 hat man die Anfangsworte קְחוּ עִמָּכֶם דְּבָרִים, Sept. λάβετε μεθ' ἑαυτῶν λόγους, mit Recht sonderbar gefunden. In Wirklichkeit ist dieser Satz aus zwei Glossen entstanden, die gar nicht zusammengehören, nämlich aus קְחוּ עִמָּכֶם und דְּבָרִים. Nach Streichung dieser beiden Glossen erscheint der erste, bis עָוֹן reichende Hexameter dieses Verses. Man wird in ihm nach Sept. lesen müssen: כִּי לֹא תִשְׂאוּ עָוֹן „(sprechet zu ihm), dass ihr euch keine Schuld aufladen wollt". Dieses Gelübde erhält seine affirmative Ergänzung und Fortsetzung durch den Anfang des zweiten Hexameters, der in diesem masoret. Verse enthalten ist.

Dieser Anfang lautet in der Ueberlieferung וְקַח־טוֹב, was metrisch ganz unmöglich ist. Auf diesen verderbten Text bezieht sich die verbessernde Glosse קְחוּ עִמָּכֶם „nehmt mit euch (das Gute)!" עִמָּכֶם ist nicht nur metrisch notwendig, sondern auch für den Sinn mindestens erwünscht; und zwar auch für den Sinn des vorhergehenden negativen Gelübdes. Ohne dieses עִמָּכֶם wären beide Sätze misverständlich ausgedrückt, wie man sie in der Tat ja auch misverstanden hat. — Da Sept. καὶ λάβητε ἀγαθά hat, wäre für den hebr. Text auch וּקְחוּ טֹבוֹת denkbar, ohne עִמָּכֶם, das dann lediglich als erläuternde Glosse anzusehn wäre.

Der Vers endigt mit dem unmöglichen פָּרִים שְׂפָתֵינוּ, für das schon Sept. nur den falschen Ausweg in פְּרִי שׂ' gefunden hat. Da vor פָּרִים unmittelbar נְשַׁלְּמָה vorhergeht, da שִׁלֵּם im A.T. häufig נֶדֶר zum Objekt hat, da an unserer Stelle tatsächlich von Gelübde die Rede ist, so werden wir נְדָרִים zu lesen haben für פָּרִים „wir wollen die Gelübde erfüllen"; nämlich zunächst die in den beiden unmittelbar vorhergehenden Sätzchen enthaltenen. — שְׂפָתֵינוּ ist zu ergänzen in דִּבְרֵי שְׂפָתֵינוּ. Das ausgelassene nomen regens wurde am Rande ergänzt: דברי. Aber unglücklicherweise geriet dieses Wort mit der anderen Glosse קְחוּ עִמָּכֶם

zusammen und wurde in dieser Verbindung begreiflicherweise zu דְּבָרִים vervollständigt. Mit den „Worten unsrer Lippen" wird nicht nur das durch אִמְרוּ אֵלָיו eingeführte Sätzchen gemeint sein, sondern auch das sich dem anschliessende, imperativisch formulierte.

In v. 4 steckt zunächst ein mit עוֹד schliessender Hexameter, der schwerlich unversehrt ist. Der Ausdruck עַל־סוּס לֹא נִרְכָּב wäre doch ausserordentlich gesucht, wenn er sich auf ein Bündnis mit Aegypten beziehen sollte. Und da liegt der Gedanke nicht fern, dass in אַשּׁוּר hier — trotz des שּ — Osiris stecken, und dass סוס aus אים, Isis, verderbt sein könnte: „Osiris wird uns nicht erretten, auf Isis wollen wir nicht vertrauen (נַבִּיט, נִבְטַח)." Das würde in den Zusammenhang vortrefflich hineinpassen: Weder die fremden Götter, noch die eigenen Götzenbilder. Für Osiris mag ursprünglich אשר geschrieben worden sein mit dem halben ס als diakritischem Zeichen für שׂ über dem שׁ; das halbe ס fiel dann wie so oft als ו hinter das שׁ*) und so entstand אַשּׁוּר. Und war אים einmal in סוס verderbt, so musste das folgende Verbum sich der Verderbnis anpassen.

Dieser Hexameter zeigt Sinnesbindung zu dem folgenden, mit אֱלֹהֵינוּ beginnenden Verse, einem Doppeltrimeter. Betrachtet man übrigens die Schriftzüge von יתום, so entsteht Zweifel, ob dafür nicht vielmehr רַחוּם zu lesen sein sollte, Infin. absol. zu יְרֻחַם.

V. 5 dürfte ziemlich unversehrt sein, nur dass am Schlusse מִמֶּנּוּ zu lesen ist. שָׁב מִמֶּנִּי wohl in beabsichtigtem Gegensatz und Wortspiel zu מְשׁוּבָתָם.

In v. 6 a steckt wieder ein Doppeltrimeter. V. 6 b ist ganz zu streichen. Er ist Glosse zu v. 7 b. Dort heisst es „und Duft hat er wie der Libanon". Der Libanon wird vermutlich nach Erde riechen, wie jeder andre Berg und jedes andre Stück Land. Unter diesem Gesichtspunkt erschien es einem Leser bedenklich, dass der ideale Baum wie der Libanon riechen sollte, und er erklärte deshalb רֵיחַ שָׁרָשָׁיו כַּלְּבָנוֹן „der Duft seiner

*) Vgl. ZAW 1915, 23.

Wurzeln ist wie der Libanon“; denn die Wurzeln sind in der Erde und haben naturgemäss Erdgeruch. ריח ist in ויך verschrieben worden.

Der in v. 7 vorliegende Hexameter scheint unversehrt zu sein.

V. 8 ist schon früh in Unordnung geraten, und es wird schwer sein, ihn mit einiger Sicherheit ganz zu heilen. Indes erkennt man noch deutlich die Fugen und das Ende des Hexameters hinter בְּצִלּוֹ (od. בְּצִלִּי), דָּגָן, כַּגֶּפֶן. Aus metrischem Grunde ist es sicher, dass anstelle von יָשֻׁבוּ יֹשְׁבֵי nur ein Wort zu setzen ist; ich nehme an יֵשְׁבוּ. In Zweifel kann man nur sein, ob das eine dieser beiden Wörter lediglich Dublette, Correktur zum andern ist; oder ob es etwa Rest eines יִשְׂבְּעוּ ist, das dann als erklärende Glosse zu יְחַיּוּ zu verstehen wäre, oder zu dem, was einst vielleicht anstelle von יְחַיּוּ gestanden haben mag.

Für יְחַיּוּ hat Sept. nämlich ζήσονται καὶ μεθυσθήσονται, hat also höchst wahrscheinlich יחיו וירוו in ihrem Texte vorgefunden. Erwägt man nun, dass im Texte unmittelbar דָּגָן folgt, so ist der Ausdruck „sie werden sich satt trinken an Getreide“ allerdings höchst bedenklich; und es ist wohl begreiflich, dass jemand für das im Text stehende ירוו mit leichter Abänderung der Buchstabenform יחיו schrieb und dabei dachte „sie werden von Getreide leben“. Die Correctur (ζήσονται) ist dann zusammen mit dem ursprünglichen (μεθυσθήσονται) in einige Exemplare aufgenommen worden. Wie יחיו, so mag auch ישב(ע)ו Correctur von ירוו gewesen sein.

Ich halte für sehr wahrscheinlich, dass an stelle des uns überlieferten יְחַיּוּ דָגָן ursprünglich יִרְוְיוּ יַיִן im Texte gestanden hat; und ich sehe einen Hinweis auf diese ursprüngliche Lesart in der Glosse v. 8 b, die ursprünglich gelautet haben wird יִשְׁכְּרוּ בְּיֵין לְבָנוֹן „sie werden trunken werden durch den Wein des Libanon“. Der Glossator wollte das schüchterne יִרְוְיוּ יַיִן beim richtigen Namen nennen. יין wurde in דגן verschrieben, und dies zog יחיו und vielleicht ישב(ע)ו nach sich. Aus metrischem Grunde wird man וְיִרְוְיוּ יַיִן, oder יִרְוְיוּ יַיִן vermuten müssen.

Unsicher ist auch das dritte Glied dieses Hexameters וְיִפְרְחוּ כַגָּפֶן. Metrisch wäre es erträglich; aber kurz vorher ging יִפְרַח כַּשּׁוֹשַׁנָּה, und Sept. hat καὶ ἐξανθήσει ἄμπελος.

Ausser dieser längeren Stelle und der kürzeren 10, 11 b—13 a kommen im Hosea keine Hexameter-Gedichte vor. Der Wechsel von Doppeltrimetern und Hexametern ist eine bereits bekannte Erscheinung; doch sind in der Regel die Hexameter den Doppeltrimetern eingestreut, während hier das umgekehrte der Fall ist. Die Fugen zwischen den drei Fusspaaren sind nirgends verdeckt. Aber durch reichliche Anwendung der Copula ו und durch häufigere Bildung von abhängigen Sätzen macht dieses Gedicht doch in geringerem Grade Staccato-Eindruck als jenes kürzere Stück.

In v. 9 und 10 liegen vier Doppeltrimeter vor, in jedem Verse zwei. Der gewöhnliche Typus. Je zwei Doppeltrimeter bilden eine inhaltlich zusammenhängende Strophe. Der erste Doppeltrimeter endet mit וַאֲשׁוּרֶנּוּ. Den mancherlei unsicheren Verbesserungsvorschlägen für dieses Wort liessen sich noch andere anreihen.

Im dritten Doppeltrimeter sind die Worte נָבוֹן וְיֵדָעֵם zu streichen. Durch נָבוֹן wollte jemand feststellen, dass ויבן nicht etwa zu בנה bauen gehört; und durch יֵדָעֵם sollte verhindert werden, אֱלֹהַּ etwa als Nominativ, als Antwort auf eine Frage mit מִי aufzufassen. Nach Streichung dieser beiden Worte erkennt man, dass der dritte Doppeltrimeter mit יְהוָה endet.

II. Der ältere Text.

Die nachstehende Herstellung des Textes beabsichtigt nicht etwa, den ursprünglichen Hosea herauszuschälen, sondern lediglich die spätesten Glossen aus dem unter dem Namen Hoseas überlieferten-Büchlein zu entfernen. Im wesentlichen ist das geschehen durch Ermittelung der ursprünglichen metrischen Form der einzelnen Gedichte Nur sehr wenig Prosa ist im Hosea enthalten.

Die Vokale der Tiberienser sind beibehalten worden, obwohl sie oft genug der Aussprache der Dichter widerstreiten Weggelassen sind die Vokale aber überall da, wo von der überlieferten Wortform abgewichen worden ist; ferner da, wo der überlieferte Text beibehalten werden musste, trotz dringenden Verdachtes der Verderbnis.

Fast ganz weggelassen sind die Accente, die ja für den ursprünglichen Vortrag der ursprünglichen Gedichte bedeutungslos sind. Beibehalten habe ich dieselben nur in zwei Fällen, 1. um auf besondere, namentlich pausale Vokalisation und Betonung aufmerksam zu machen, 2. wo ich einen masoret. Vers ohne die geringste Veränderung glaubte übernehmen zu können.

Da natürlich auch die Abteilung der Wortgruppen durch die Accente für den ursprünglichen Vortrag der ursprünglichen Gedichte nicht massgebend war, so habe ich mich bei der Spirierung der Verschlusslaute am Wortanfang nicht an die Ueberlieferung gehalten, sondern habe Dagesch lene gesetzt oder fortgelassen, so wie Gliederung des ursprünglichen Textes es zu verlangen schien.

Maqqef habe ich nur da beibehalten, wo es zur Erklärung reducierter Vokale dient.

Meteg ist beibehalten worden bei langen Vokalen vor Schwa. Dahin gehören vielleicht auch gewisse Formen von הָיָה und חָיָה. Ausserdem vor Schwa compositum. Ich habe Meteg auch in den seltenen Fällen gesetzt, in denen der MT einen Accent statt Meteg aufweist.

Einige mir verdächtig scheinende längere Stellen habe ich in eckige Klammern gesetzt.

Dass in dem allen noch viel Halbheit steckt, weiss ich wohl.

Capitel 1.

1 דְּבַר־יְהוָה אֲשֶׁר הָיָה אֶל־הוֹשֵׁעַ בֶּן־בְּאֵרִי בִּימֵי עֻזִּיָּה יוֹתָם אָחָז יְחִזְקִיָּה מַלְכֵי
יְהוּדָה וּבִימֵי יָרָבְעָם בֶּן־יוֹאָשׁ מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל׃ 2 תְּחִלַּת דִּבֶּר־יְהוָה בְּהוֹשֵׁעַ׃
3 וַיֹּאמֶר יְהוָה אֶל־הוֹשֵׁעַ

לֵךְ קַח לְךָ אֵשֶׁת זְנוּנִים
כִּי זָנֹה תִזְנֶה הָאָרֶץ מֵאַחֲרֵי יְהוָה׃
3 וַיֵּלֶךְ וַיִּקַּח אֶת־גֹּמֶר בַּת־דִּבְלָיִם וַתַּהַר וַתֵּלֶד לוֹ בֵּן׃
4 וַיֹּאמֶר יְהוָה אֵלָיו

קְרָא שְׁמוֹ יִזְרְעֶאל
כִּי עוֹד מְעַט וּפָקַדְתִּי אֶת־דְּמֵי יִזְרְעֶאל׃
5 וְהָיָה בַּיּוֹם הַהוּא
וְשָׁבַרְתִּי אֶת־קֶשֶׁת יִשְׂרָאֵל בְּעֵמֶק יִזְרְעֶאל׃
6 וַתַּהַר עוֹד וַתֵּלֶד בַּת
וַיֹּאמֶר לוֹ

קְרָא שְׁמָהּ לֹא רֻחָמָה
כִּי לֹא אוֹסִיף עוֹד אֲרַחֵם אֶת־בֵּית יִשְׂרָאֵל׃
8 וַתִּגְמֹל אֶת־לֹא רֻחָמָה וַתַּהַר וַתֵּלֶד בֵּן׃

9 וַיֹּאמֶר

קְרָא שְׁמוֹ לֹא־עַמִּי
כִּי אַתֶּם לֹא־עַמִּי וְאָנֹכִי לֹא־אֶהְיֶה לָכֶם׃

Capitel 2.

1 [1]וְהָיָה מִסְפַּר בְּנֵי יִשְׂרָאֵל כְּחוֹל הַיָּם אֲשֶׁר לֹא יִמַּד
2 וְהָיָה בִּמְקוֹם אֲשֶׁר יֵאָמֵר לָהֶם לֹא עַמִּי אַתֶּם יֵאָמֵר בְּנֵי אֵל חָי׃
3 [2]וְנִקְבְּצוּ בְּנֵי יְהוּדָה וּבְנֵי יִשְׂרָאֵל יַחְדָּו וְשָׂמוּ לָהֶם רֹאשׁ אֶחָד
וְעָלוּ מִן הָאָרֶץ׃

* * *

[3]אִמְרוּ לַאֲחֵיכֶם עַמִּי וְלַאֲחוֹתֵיכֶם רֻחָמָה׃

* * *

1 [4]רִיבוּ בְאִמְּכֶם רִיבוּ כִי הִיא לֹא אִשְׁתִּי וְאָנֹכִי לֹא אִישָׁהּ
2 וְתָסֵר זְנוּנֶיהָ מפני ונאופיה׃ [5]פֶּן־אַפְשִׁיטֶנָּה עֲרֻמָּה׃
3 וְשַׂמְתִּיהָ כַמִּדְבָּר וְשַׁתִּהָ כְּאֶרֶץ צִיָּה וַהֲמִתִּיהָ בַּצָּמָא׃
4 [6]וְאֶת־בָּנֶיהָ לֹא אֲרַחֵם׃ [7]כִּי זָנְתָה אִמָּם הֹבִישָׁה הוֹרָתָם כִּי אָמְרָה׃
5 אֵלְכָה אַחֲרֵי נֹתְנֵי לַחְמִי וּמֵימַי צַמְרִי וּפִשְׁתִּי׃
6 [8]לָכֵן הִנְנִי שָׂךְ אֶת־דרכה בַּסִּירִים וּנְתִיבוֹתֶיהָ לֹא תִמְצָא׃
7 [9]וְרִדְּפָה אֶת־מְאַהֲבֶיהָ וְלֹא תַשִּׂיג אֹתָם וּבִקְשָׁתַם וְלֹא תמצאם
8 וְאָמְרָה אֵלְכָה וְאָשׁוּבָה אֶל־אִישִׁי כִּי טוֹב לִי אָז מֵעָתָּה׃
9 [10]וְהִיא לֹא יָדְעָה כִּי אָנֹכִי נָתַתִּי לָהּ הַדָּגָן וְהַתִּירוֹשׁ וְהַיִּצְהָר׃
10 [11]לָכֵן אָשׁוּב וְלָקַחְתִּי דְגָנִי בְּעִתּוֹ וְתִירוֹשִׁי בְּמוֹעֲדוֹ
11 וְהִצַּלְתִּי צַמְרִי וּפִשְׁתִּי לְכַסּוֹת אֶת־עֶרְוָתָהּ׃ [12]וְעַתָּה אֲגַלֶּה
12 אֶת־נַבְלֻתָהּ לְעֵינֵי מְאַהֲבֶיהָ וְאִישׁ לֹא־יַצִּילֶנָּה מִיָּדִי׃
13 [13]וְהִשְׁבַּתִּי מְשׂוֹשָׂהּ חַגָּהּ חָדְשָׁהּ וְשַׁבַּתָּהּ וְכֹל מוֹעֲדָהּ׃
14 [14]וַהֲשִׁמֹּתִי גַּפְנָהּ וּתְאֵנָתָהּ אֲשֶׁר אָמְרָה אֶתְנָה הֵמָּה לִי
15 אֲשֶׁר נָתְנוּ מְאַהֲבָי וְשַׂמְתִּים לְיַעַר וַאֲכָלָתַם חַיַּת הַשָּׂדֶה׃
16 [15]וּפָקַדְתִּי עָלֶיהָ אֶת־יְמֵי הַבְּעָלִים אֲשֶׁר תַּקְטִיר לָהֶם וַתַּעַד נִזְמָהּ
17 וְחֶלְיָתָהּ וַתֵּלֶךְ אַחֲרֵי מְאַהֲבֶיהָ וְאֹתִי שָׁכְחָה נְאֻם־יְהוָה׃

1 [16]לָכֵן הִנֵּה אָנֹכִי מפניה וְהֹלַכְתִּיהָ הַמִּדְבָּר וְדִבַּרְתִּי עַל לִבָּהּ׃
2 [17]וְנָתַתִּי לָהּ אֶת־כְּרָמֶיהָ משם וְאֶת־עֵמֶק עָכוֹר לְפֶתַח תִּקְוָה
3 ועלתה שָׁמָּה כִּימֵי נְעוּרֶיהָ וּכְיוֹם עֲלוֹתָהּ מֵאֶרֶץ מִצְרָיִם׃

18 [[18]וְהָיָה בַיּוֹם הַהוּא נְאֻם יְהוָה וְלֹא תִקְרְאִי לִי עוֹד בַּעְלִי׃]
19 [19]וַהֲסִרֹתִי אֶת־שְׁמוֹת הַבְּעָלִים מִפִּיהָ וְלֹא־יִזָּכְרוּ עוֹד בִּשְׁמָם׃

20 [20]וְכָרַתִּי לָהֶם בְּרִית בַּיּוֹם הַהוּא עִם חַיַּת הַשָּׂדֶה
21 וְקֶשֶׁת וְחֶרֶב וּמִלְחָמָה אֶשְׁבּוֹר מִן הָאָרֶץ וְהִשְׁכַּבְתִּים לָבֶטַח׃
22 [21]וְאֵרַשְׂתִּיךְ לִי לְעוֹלָם וְאֵרַשְׂתִּיךְ לִי בְּצֶדֶק וּבְמִשְׁפָּט וּבְחֶסֶד וּבְרַחֲמִים׃

[[23]וְהָיָה בַּיּוֹם הַהוּא אעלה נְאֻם יְהוָֹה אעלה אֶת־הַשָּׁמָיִם וְהֵם יעלו אֶת־הָאָרֶץ׃
[24]וְהָאָרֶץ תעלה אֶת־הַדָּגָן וְאֶת־הַתִּירוֹשׁ וְאֶת־הַיִּצְהָר וְהֵם יעלו אֶת־יִזְרְעֶאל׃
[25]וזרעתיהו לִי בָּאָרֶץ וְרִחַמְתִּי אֶת־לֹא רֻחָמָה וְאָמַרְתִּי לְלֹא עַמִּי עַמִּי אַתָּה
וְהוּא יֹאמַר אֱלֹהָי׃]

Capitel 3.

[1]וַיֹּאמֶר יְהוָֹה אֵלַי עוֹד
1 לֵךְ אֱהַב אִשָּׁה אהבת רע וּמְנָאָפֶת כאהבתי אֶת־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל
2 וְהֵם פֹּנִים אֶל־אֱלֹהִים אֲחֵרִים וְאֹהֲבֵי אֲשִׁישֵׁי עֲנָבִים׃
3 [2]ואשכרה לִּי בַּחֲמִשָּׁה עָשָׂר שקל כָּסֶף וְחֹמֶר שְׂעֹרִים׃
4 [3]וָאֹמַר אֵלֶיהָ יָמִים רַבִּים לֹא תִזְנִי וְלֹא תִהְיִי לְאִישׁ׃
5 [4]כִּי יָמִים רַבִּים יֵשְׁבוּ בְּנֵי יִשְׂרָאֵל אֵין מֶלֶךְ וְאֵין שָׂר וְאֵין זֶבַח׃
6 [5]אַחַר יָשֻׁבוּ בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וּבִקְשׁוּ אֶת־יְהוָֹה אֱלֹהֵיהֶם
7 וְאֵת דָּוִיד מַלְכָּם וּפָחֲדוּ אֶל־יְהוָֹה וְאֶל־טוּבוֹ בְּאַחֲרִית הַיָּמִים׃

Capitel 4.

1 [1]שִׁמְעוּ דְבַר יְהוָֹה כִּי רִיב לוֹ עִם־יוֹשְׁבֵי הָאָרֶץ
2 כִּי אֵין אֱמֶת וְאֵין חֶסֶד וְאֵין דַּעַת אֱלֹהִים בָּאָרֶץ׃

3 [2]אָלֹה וְכַחֵשׁ וְרָצֹחַ וְגָנֹב וְנָאֹף בארץ׃
4 [3]עַל כֵּן תֶּאֱבַל הָאָרֶץ וְאֻמְלַל כָּל־יוֹשֵׁב בָּהּ׃

5 [6]כִּי אַתָּה הַדַּעַת מָאַסְתָּ וְאֶמְאָסְךָ מִכַּהֵן לִי
6 וַתִּשְׁכַּח תּוֹרַת אֱלֹהֶיךָ אֶשְׁכַּח בָּנֶיךָ גַּם אָנִי׃

7 [7]כרבם כֵּן חָטְאוּ לִי כְּבוֹדָם בְּקָלוֹן אָמִיר׃
8 [8]חַטַּאת עַמִּי יֹאכֵלוּ וְאֶל־עֲוֹנָם יִשְׂאוּ נַפְשׁוֹ׃

[9]וְהָיָה כָעָם כַּכֹּהֵן   וּפָקַדְתִּי עָלָיו דְּרָכָיו׃
[10]וְאָכְלוּ וְלֹא יִשְׂבָּעוּ   כִּי אֶת־יְהוָה עָזְבוּ לִשְׁמֹר׃

[12]עַמִּי בעצים יִשְׁאָל   ובמקלות יַגִּיד לוֹ
כִּי רוּחַ זְנוּנִים התעה   וַיִּזְנוּ מִתַּחַת אֱלֹהֵיהֶם׃

[13]עַל רָאשֵׁי הֶהָרִים יְזַבֵּחוּ   וְעַל הַגְּבָעוֹת יְקַטֵּרוּ
תַּחַת אַלּוֹן וְלִבְנֶה וְאֵלָה   [וְעָם לֹא יָבִין יִלָּבֵט:]

[14]לֹא אֶפְקוֹד עַל בנותיהם כִּי תִזְנֶינָה   וְעַל כלותיהם כִּי תְנָאַפְנָה
כִּי הֵם עִם הַזֹּנוֹת יפרדו   וְעִם הַקְּדֵשׁוֹת יְזַבֵּחוּ׃

* * *

[15]אִם זֹנֶה אַתָּה יִשְׂרָאֵל   אַל יֶאְשַׁם יְהוּדָה׃
[16]עַתָּה יִרְעֵם יְהוָה   כְּכֶבֶשׂ בַּמֶּרְחָב׃
[17]חֲבוּר עֲצַבִּים אֶפְרָיִם   הנח [18]לוסר׃
סָבְאָם הַזְנֵה הזנם   אָהֲבוּ קָלוֹן׃
[[19]צָרַר רוּחַ אוֹתָהּ בִּכְנָפֶיהָ   וְיֵבשׁוּ מובחותם:]

Capitel 5.

[1]שִׁמְעוּ זאת וְהַקְשִׁיבוּ בֵּית יִשְׂרָאֵל   הַאֲזִינוּ כִּי לָכֶם הַמִּשְׁפָּט׃
כִּי פַח הֱיִיתֶם לְמִצְפָּה   וְרֶשֶׁת פְּרוּשָׂה עַל תָּבוֹר׃
[3]אֲנִי יָדַעְתִּי אֶפְרַיִם   וְיִשְׂרָאֵל לֹא נִכְחַד מִמֶּנִּי׃

* * *

[4]לֹא יִתְּנוּ מַעַלְלֵיהֶם לָשׁוּב אֶל־אֱלֹהֵיהֶם   כִּי רוּחַ זְנוּנִים בְּקִרְבָּם׃
[5]וְעָנָה גאוֹן יִשְׂרָאֵל בְּפָנָיו וְיִשְׂרָאֵל   וְאֶפְרַיִם יִכָּשְׁלוּ בַּעֲוֹנָם׃
[6]בצאנם ובבקרם יֵלְכוּ לְבַקֵּשׁ   אֶת־יְהוָה וְלֹא יִמְצָאוּ׃
[7]בַּיהוָה בָּגָדוּ כִּי זָרִים יָלָדוּ   עַתָּה יֹאכְלֵם חרונו׃

* * *

[8]תִּקְעוּ שׁוֹפָר בַּגִּבְעָה   חֲצֹצְרָה בָּרָמָה
הָרִיעוּ בֵּית אָוֶן   אַחֲרֶיךָ בִּנְיָמִין׃

[9]אֶפְרַיִם לְשַׁמָּה תִהְיֶה   בְּיוֹם תּוֹכֵחָה
בְּשִׁבְטֵי יִשְׂרָאֵל   הוֹדַעְתִּי נֶאֱמָנָה:

[10]הָיוּ שָׂרֵי יְהוּדָה   כְּמַסִּיגֵי גְּבוּל
עֲלֵיהֶם אֶשְׁפּוֹךְ   כַּמַּיִם עֶבְרָתִי:

[11]עשק אֶפְרַיִם (את) יריבו   רצץ מִשְׁפָּט
כִּי הוֹאִיל הָלַךְ   אַחֲרֵי אולים:

* * *

[12]וַאֲנִי כָעָשׁ לְאֶפְרָיִם   וְכָרָקָב לְבֵית יְהוּדָה:
[13]וַיַּרְא אֶפְרַיִם אֶת־חָלְיוֹ   וִיהוּדָה אֶת־מְזֹרוֹ

וַיֵּלֶךְ אֶפְרַיִם אֶל־אַשּׁוּר   וַיִּשְׁלַח אֶל־מֶלֶךְ יָרֵב
וְלֹא יוּכַל לִרְפֹּא לָכֶם   וְלֹא יגהה מִכֶּם מָזוֹר:

[14]כִּי אָנֹכִי כַשַּׁחַל לְאֶפְרַיִם   וְכַכְּפִיר לְבֵית יְהוּדָה
אֲנִי אֶטְרֹף וְאֵלֵךְ   ואשא וְאֵין מַצִּיל:

Capitel 6.

[4]מָה אֶעֱשֶׂה־לְּךָ אֶפְרַיִם   מָה אֶעֱשֶׂה־לְּךָ יְהוּדָה
וְחַסְדְּכֶם כַּעֲנַן־בֹּקֶר   וְכַטַּל מַשְׁכִּים הֹלֵךְ:

[5]עַל כֵּן הֲרַגְתִּים בְּאִמְרֵי פִי   ומשפטי כאור יֵצֵא:
[6]כִּי חֶסֶד חָפַצְתִּי וְלֹא זָבַח   וְדַעַת אֱלֹהִים מֵעֹלוֹת:

* * *

[8]גִּלְעָד קִרְיַת פֹּעֲלֵי אָוֶן   עקבה מדם:
[9]וכחברי איש גְדוּדִים   חברי כֹהֲנִים:

* * *

[10]בְּבֵית יִשְׂרָאֵל רָאִיתִי שַׁעֲרוּרִיָּה   שָׁם זְנוּת לְאֶפְרַיִם נִטְמָא יִשְׂרָאֵל:
[11]גַּם יְהוּדָה זנית   יצר לָךְ בְּשׁוּבִי   שְׁבוּת עַמִּי: יִכְרָפְאִי לְיִשְׂרָאֵל

Capitel 7.

וְנִגְלָה עֲוֹן אֶפְרַיִם   וְרָעוֹת שֹׁמְרוֹן:
[2]עַתָּה סְבָבוּם מַעַלְלֵיהֶם   נֶגֶד פָּנַי הָיוּ:

[3]בְּרָעָתָם ישמידו מלכים   וּבְכַחֲשֵׁיהֶם שָׂרִים:
[7]כֻּלָּם יֵחַמּוּ כַּתַּנּוּר   וְאָכְלוּ אֶת־שֹׁפְטֵיהֶם:

[9]אָכְלוּ זָרִים כֹּחוֹ   וְהוּא לֹא יָדָע
גַּם שֵׂיבָה פרחה בוֹ   וְהוּא לֹא יָדָע:

[[10]וְעָנָה גְאוֹן יִשְׂרָאֵל בְּפָנָיו   וְלֹא שָׁבוּ אֶל־יְהוָֹה:]

* * *

[11]וַיְהִי אֶפְרַיִם כְּיוֹנָה   פוֹתָה אֵין לֵב:
[12]כַּאֲשֶׁר יֵלֵכוּ אֶפְרוֹשׂ   עֲלֵיהֶם רִשְׁתִּי
כְּעוֹף הַשָּׁמַיִם אוֹרִידֵם   כשמע לעגם:

* * *

[13]אוֹי לָהֶם כִּי־נָדְדוּ מִמֶּנִּי   שֹׁד לָהֶם כִּי־פָשְׁעוּ בִי
וְאָנֹכִי אֶפְדֵּם וְהֵמָּה   דִּבְּרוּ עָלַי כְּזָבִים:
[14]וְלֹא זָעֲקוּ אֵלַי בְּלִבָּם   כִּי יְיֵלִילוּ עַל מחשבותם:
[15]וַאֲנִי חִזַּקְתִּי זְרוֹעֹתָם   וְאֵלַי יְחַשְּׁבוּ רָע:
[16]הָיוּ כְּקֶשֶׁת רְמִיָּה   יִפְּלוּ בַחֶרֶב שָׂרֵיהֶם:

Capitel 8.

[1]אל תתקעו שפר   עַל בֵּית יְהוָֹה:

[3]זָנַח יִשְׂרָאֵל טובות   אויל רדפו:
[4]הִמְלִיכוּ וְלֹא מִמֶּנִּי   לְמַעַן יכרתו:

[5]אונח עֶגְלֵךְ שֹׁמְרוֹן   חָרָה אַפִּי בָּם:
[6]וְהוּא חָרָשׁ עָשָׂהוּ   וְלֹא אֱלֹהִים הוּא:

[8]עַתָּה הָיוּ בַגּוֹיִם   כִּכְלִי אֵין חֵפֶץ בּוֹ:
[[9]כִּי הֵמָּה עָלוּ אַשּׁוּר   ויתנו בגוים:

[10]גַּם כִּי יתנו בַגּוֹיִם   עַתָּה אֲקַבְּצֵם:]
[11]כִּי הִרְבָּה אֶפְרַיִם מִזְבְּחוֹת   הָיוּ לוֹ לַחֲטֹא: 6

[13]זבחים הרבה יִזְבְּחוּ   יְהוָה לֹא רָצָם 7
עַתָּה יִזְכֹּר עֲוֹנָם   וְיִפְקֹד חַטֹּאתָם: 8

[[14]וַיִּשְׁכַּח יִשְׂרָאֵל אֶת־עֹשֵׂהוּ   וַיִּבֶן הֵיכָלוֹת:]

Capitel 9.

[1]אַל תִּשְׂמַח יִשְׂרָאֵל   וגיל אל תגל   כָּעַמִּים כִּי זָנִיתָ   מֵעַל אֱלֹהֶיךָ:

אָהַבְתָּ אֶתְנָן   עַל גָּרְנוֹת דָּגָן: [2]גֹּרֶן וָיֶקֶב לֹא ידעם   וְתִירוֹשׁ כחש בם: 1

[4]לֹא יִסְּכוּ לַיהוָה יַיִן   וְלֹא יערכו לוֹ זִבְחֵיהֶם 1
כְּלֶחֶם אוֹנִים לחמם   כָּל־אֹכְלָיו יִטַּמָּאוּ: 2

[6]כִּי הִנֵּה הָלְכוּ מצרים   לכסת קִמּוֹשׂ יִירָשֵׁם: 3
[7]בָּאוּ יְמֵי הַפְּקֻדָּה   בָּאוּ יְמֵי הַשִּׁלֻּם: 4

אֱוִיל הַנָּבִיא   מְשֻׁגָּע אִישׁ הָרוּחַ   עַל רֹב עֲוֹנְךָ   ורב משטמתך: 2
[8]צֹפֶה אֶפְרַיִם   עִם אלהי נָבִיא   פַּח יָקוֹשׁ עַל דְּרָכָיו   מַשְׂטֵמָה בית אֱלֹהָיו: 3
[9]הֶעְמִיקוּ שִׁחֵתוּ   כִּימֵי הַגִּבְעָה   יִזְכֹּר עֲוֹנָם   יִפְקוֹד חַטֹּאתָם: 4

* * *

[10]כַּעֲנָבִים בַּמִּדְבָּר   מָצָאתִי יִשְׂרָאֵל   כְּבִכּוּרָה רָאִיתִי אבותיהם 1
בָּאוּ בַעַל פְּעוֹר   וַיִּנָּזְרוּ לַבֹּשֶׁת   וַיִּהְיוּ שִׁקּוּצִים כְּאָהֳבָם: 2
[11]אֶפְרַיִם כָּעוֹף   יִתְעוֹפֵף כְּבוֹדָם   מִלֵּדָה ומבטן וּמֵהֵרָיוֹן: 3
[14]תֵּן לָהֶם יְהוָה   מַה־תִּתֵּן תֵּן לָהֶם   רֶחֶם מַשְׁכִּיל וְשָׁדַיִם צמאים: 4
[15]כָּל־שריהם בַּגִּלְגָּל   כִּי שָׁם שְׂנֵאתִים   עַל רֹעַ מַעַלְלֵיהֶם אֲגָרְשֵׁם: 5
[16]הֻכָּה אֶפְרַיִם   שָׁרְשָׁם יָבֵשׁ   פְּרִי בלי יַעֲשׂוּן: 6
[17]יִמְאָסֵם אֱלֹהַי   כִּי לֹא שָׁמְעוּ לוֹ   וְיִהְיוּ נֹדְדִים בַּגּוֹיִם: 7

Capitel 10.

[1]נקה יִשְׂרָאֵל   פְּרִי ישרה לוֹ   כְּטוֹב לְאַרְצוֹ   הֵטִיבוּ מַצֵּבוֹת: 1
[2]חלף לִבָּם   עַתָּה יֶאְשָׁמוּ   יַעֲרֹף מִזְבְּחוֹתָם   ישד מַצֵּבוֹתָם: 2

[4]דִּבְּרוּ דְבָרִים שְׁוֺת בְּרִית (וּ)פָרַח כָּרֹאשׁ עַל תַּלְמֵי שָׂדָי:
4 [5]לְעֶגְלַ בֵּית אָוֶן יחפרו שֹׁמְרוֹן כִּי אָבַל עַמּוֹ .כִּי גָלָה מִמֶּנּוּ:
5 [8]וְנִשְׁמְדוּ בָּמוֹת אָוֶן חַטַּאת יִשְׂרָאֵל קוֹץ וְדַרְדַּר יַעֲלֶה וְאָמְרוּ כַּסּוּנוּ

* * *

1 [9]מִימֵי הַגִּבְעָה חטאת יִשְׂרָאֵל תַּשִּׂיגֵם בַּגִּבְעָה מִלְחָמָה [10]ויסרם:
2 [11]וְאֶפְרַיִם עֶגְלָה אֹהַבְתִּי לריב וַאֲנִי עמדתי עַל ריב צַוָּארָהּ

1 [אַרְכִּיב אֶפְרַיִם יַחֲרוֹשׁ יְהוּדָה יְשַׂדֶּד־לוֹ יַעֲקֹב:
2 [12]זִרְעוּ לִצְדָקָה קִצְרוּ לְפִי חֶסֶד נִירוּ נִיר דעת
3 לִדְרוֹשׁ אֶת־יְהוָֹה עַד יָבוֹא וְיוֹרֶה צדקה לָכֶם:
4 [13]חֲרַשְׁתֶּם רֶשַׁע עַוְלָתָה קְצַרְתֶּם אֲכַלְתֶּם פְּרִי כָחַשׁ :]

3 [14]וְקָם שָׁאוֹן בעריהם ומבצריהם ישדו בְּיוֹם מִלְחָמָה אֵם עַל בָּנִים רֻטָּשָׁה:
4 [15]כָּכָה אעשה להם מִפְּנֵי רעתם בשד נִדְמֹה נִדְמָה מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל:

Capitel 11.

1 [1]כִּי נַעַר יִשְׂרָאֵל וָאֹהֲבֵהוּ וּמִמִּצְרַיִם קראתיו לפני:
2 [2]כקראי כֵּן הָלְכוּ מפני הם לַבְּעָלִים יְזַבֵּחוּ:

3 [3]וְאָנֹכִי גדלתי אפרים וְלֹא יָדְעוּ כִּי קראתים:
4 [4]בְּחַבְלֵי אָדָם אֶמְשְׁכֵם וָאֶהְיֶה לָהֶם כמים לחכם:

5 [5]ישׁוּבוּ אֶל־אֶרֶץ מִצְרַיִם כִּי מֵאֲנוּ לָשׁוּב:
6 [6]ונחלה חֶרֶב בעריהם וְאִכְּלָה מעצמותיהם:

* * *

1 [8]אֵיךְ אֶתֶּנְךָ אֶפְרַיִם אֲמַגֶּנְךָ יִשְׂרָאֵל
2 אֵיךְ אֶתֶּנְךָ כְּאַדְמָה אֲשִׂימְךָ כִּצְבֹאִים:
3 נֶהְפַּךְ עָלַי לִבִּי יַחַד נִכְמְרוּ רחמי:
4 [9]לֹא אֶעֱשֶׂה חֲרוֹן אַפִּי לֹא אָשׁוּב לְשַׁחֵת אֶפְרָיִם
5 כִּי אֵל אָנֹכִי וְלֹא אִישׁ קָדוֹשׁ וְלֹא אָבוֹא בעכר:

* * *

1 [10]אַחֲרֵי יְהוָֹה יֵלְכוּ כְּאַרְיֵה יִשְׁאָג:
2 [11]יֶחֶרְדוּ כְצִפּוֹר מִמִּצְרַיִם וְחוֹשַׁבְתִּים עַל בָּתֵּיהֶם:

Capitel 12.

[1]סְבָבֻנִי בְכַחַשׁ אֶפְרַיִם   וּבְמִרְמָה בֵית יִשְׂרָאֵל:
[2]וּבְרִית עִם אַשּׁוּר יִכְרֹתוּ   ושמרן לְמִצְרַיִם יוּבָל:

[3]וְרִיב לַיהוָה עִם ישראל   וְלִפְקֹד עַל יַעֲקֹב כִּדְרָכָיו:
[4]בַּבֶּטֶן עָקַב אֶת־אָחִיו   וגאונו שָׂרָה אֶת־אֱלֹהִים:

[7]וְאַתָּה בֵּאלֹהֶיךָ תָשׁוּב   וְקַוֵּה אֶל־אֱלֹהֶיךָ תָּמִיד:
[10]וְאָנֹכִי יְהוָה אֱלֹהֶיךָ   עֹד אוֹשִׁיבְךָ בָאֳהָלִים:

[11]וְדִבַּרְתִּי עַל הַנְּבִיאִים   וּבְיַד הַנְּבִיאִים אֲדַמֶּה:
[12]אִם גִּלְעָד אֵין אַךְ שָׁוְא הָיוּ   גַּם מִזְבְּחוֹתָם כְּגַלִּים:

[13]וַיִּבְרַח יַעֲקֹב שְׂדֵה אֲרָם   וַיַּעֲבֹד יִשְׂרָאֵל בְּאִשָּׁה:
[15]ויסע אֶפְרַיִם ממצרים   ודמיו עָלָיו יטוש:

Capitel 13.

[2]וְעַתָּה יוֹסִפוּ לַחֲטֹא   וַיַּעֲשׂוּ לָהֶם מַסֵּכָה מִכַּסְפָּם
מַעֲשֵׂה חָרָשִׁים כֻּלֹּו   לָהֶם הֵם אֹמְרִים זבחו:

[3]לָכֵן יִהְיוּ כַּעֲנַן בֹּקֶר   וְכַטַּל מַשְׁכִּים הֹלֵךְ
כְּמֹץ יסער מִגֹּרֶן   וּכְעָשָׁן מֵאֲרֻבָּה:

* * *

[4]וְאָנֹכִי יְהוָה אֱלֹהֶיךָ   מֵאֶרֶץ מִצְרָיִם
וֵאלֹהִים זוּלָתִי לֹא תֵדָע   וּמוֹשִׁיעַ אַיִן בִּלְתִּי:
[5]אֲנִי רעתיך בַּמִּדְבָּר   בְּאֶרֶץ לא בית:
[6]שָׂבְעוּ וַיָּרָם לִבָּם   עַל כֵּן שְׁכֵחוּנִי:

* * *

[7]ואהי לָהֶם כְּמוֹ שָׁחַל   כְּנָמֵר עַל דֶּרֶךְ אשור:
[8]אֶפְגְּשֵׁם כְּדֹב שַׁכּוּל   וְאֶקְרַע סְגוֹר לִבָּם
ואכלום כפירי יער   חַיַּת הַשָּׂדֶה תְּבַקְּעֵם:

[10]אֱהִי מַלְכְּךָ אפרים   וְיוֹשִׁיעֲךָ בְּבָל־עוזרך
וְשֹׁפְטֶיךָ אֲשֶׁר אָמַרְתָּ   תְּנָה לִּי מֶלֶךְ וְשָׂרִים:
[11]ואתן לְךָ מֶלֶךְ בְּאַפִּי   ואקח בְּעֶבְרָתִי:

[12]צָרוּר עֲוֺן אֶפְרָיִם   צְפוּנָה חַטָּאתוֹ׃
[13]חֶבְלֵי יוֹלֵדָה יָבֹאוּ   כִּי עֵת לוֹ יַעֲמֹד׃
[14]מִיַּד שְׁאוֹל אֶפְדֵּם   מִמָּוֶת אֶגְאָלֵם׃
[15]כִּי הוּא בֵּין אַחִים יַפְרִיא   יָבוֹא קָדִים
יְהוָה מִמִּדְבָּר עֹלֶה   וְיֵבוֹשׁ קדים׃

Capitel 14.

[1]תֶּאְשַׁם שֹׁמְרוֹן כִּי מָרְתָה בֵּאלֹהֶיהָ   בַּחֶרֶב יִפְּלוּ עֹלְלֵיהֶם׃

[2]שׁוּבָה יִשְׂרָאֵל עַד יְהוָה אֱלֹהֶיךָ   כִּי כָשַׁלְתָּ בַּעֲוֺנֶךָ׃
[3]וְשׁוּבוּ אֶל־יְהוָה   אִמְרוּ אֵלָיו   כי לא תשאו עָוֺן
וקחו עמכם טוב   וּנְשַׁלְּמָה נדרים   דברי שְׂפָתֵינוּ׃
[4]אשור לֹא יוֹשִׁיעֵנוּ   עַל סוס לֹא נרכב   וְלֹא נֹאמַר עוד
אֱלֹהֵינוּ לְמַעֲשֵׂה יָדֵינוּ   אֲשֶׁר בְּךָ יְרֻחַם יָתוֹם׃

[5]אֶרְפָּא מְשׁוּבָתָם   אֹהֲבֵם נְדָבָה   כִּי שָׁב אַפִּי ממני׃
[6]אֶהְיֶה כַטַּל לְיִשְׂרָאֵל   יִפְרַח כַּשּׁוֹשַׁנָּה׃
[7]יֵלְכוּ יוֹנְקוֹתָיו   וִיהִי כַזַּיִת הוֹדוֹ   וְרֵיחַ לוֹ כַּלְּבָנוֹן׃
[8]ישבו בְצִלּוֹ   וירויו יין   וְיִפְרְחוּ כַגָּפֶן׃

* * *

[9]אֶפְרַיִם מַה־לּוֹ עוֹד לָעֲצַבִּים   אֲנִי עניתיו ואשורנו
אֲנִי כִּבְרוֹשׁ רַעֲנָן   מִמֶּנִּי פריו נִמְצָא׃

[10]מִי חָכָם וְיָבֵן אֵלֶּה   כִּי יְשָׁרִים דַּרְכֵי יְהוָה
וְצַדִּקִים יֵלְכוּ בָם   וּפֹשְׁעִים יִכָּשְׁלוּ בָם׃

III. Allgemeine metrische und grammatische Bemerkungen.

Ich beschränke mich bei diesen Bemerkungen auf Hosea. Nur vereinzelt ist ein Beispiel aus anderen Texten herbeigezogen worden. Was im grossen Umfange Sievers, Metrik S. 176—358 dargelegt hat, ist hier an einem Texte geringen Umfanges beobachtet worden. Zuweilen bin ich zu anderer Ansicht gelangt als Sievers.

Die metrischen Hebungen stehen nur in wenigen Fällen im Widerspruch zu dem überlieferten Wortaccent. Längst erkannt ist ja, dass alle Pausalformen mit zurückgezogenem Accent dem Metrum widersprechen, und dass alle Anstösse in dieser Hinsicht schwinden, sobald man anstelle jener Formen die endbetonten Parallelformen einsetzt. Das wird auch durch Hosea durchaus bestätigt. לֹא רֻחָ֫מָה 1, 6 würde im Metrum hässlich hinken; dagegen passt לֹא רֻחֲמָה durchaus in den Vers hinein. Ebenso verlangt der Rhythmus mēʿattā́ für das 2,9b überlieferte pausalbetonte מֵעָ֫תָּה u. a. m. m. In der hebräischen Grammatik fing gerade die Lehre an sich durchzusetzen, dass die pausale Betonung auch im Hebräischen die ursprüngliche und mindestens in der Pausa die wirklich berechtigte sei. Der metrische Befund spricht dagegen und legt wieder die Frage nah, ob nicht aramäischer Einfluss und Künstelei im Spiele seien.

Verschiedene Formen, die in der jüdischen Ueberlieferung mit unbetontem ā auslauten, zeigen in den Gedichten Betonung dieses ā. So das lokale ā. שָׁ֫מָּה 2,17b verlangt ungezwungen Betonung der Ultima. Vgl. Am. 1,5b. Die über-

lieferte Ultimabetonung von עַתָּה jetzt wird dementsprechend durch die Metrik durchaus bestätigt, s. 2, 12; 5, 7; 7, 2; 8, 8. 10. 13; 10, 2; 13, 2. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist auch das pers. Pronomen הֵמָּה auf der Ultima zu betonen, s. 7,13 b; 8,9 a. Mit grosser Entschiedenheit spricht dafür Ps. 23, 4 b. Vgl. Sievers, Metrik S. 259 f.

Auch das Demonstrativ אֵלֶּה zeigt die metrische Hebung auf der Ultima 14, 10 a; vgl. Jes. 40, 26 a.

Die mit Penultimabetonung überlieferten Formen der Verba med. w und j zeigen in den Gedichten Hebung der Ultima. Einigemale zeigt übrigens auch die jüdische Ueberlieferung hier Schwanken, s. Gesenius[28] § 72 s. Bei dem zweimaligen רִיבוּ 2,4 verlangt das Metrum beidemale Betonung der Ultima, da sonst Hebungen ohne Eingangssenkung vorliegen würden. Aus demselben Grunde erfordert das zweimalige בָּאוּ 9,7 a Betonung der Ultima. Ferner 9,10 b; 14,2 a, Am. 4,4 a. Wollte man in הבִישָׁה 2,7 a, הֵטִיבוּ 10,1 b die überlieferte Penultimabetonung beibehalten, so würden dreisilbige Senkungen folgen.

Ebenso verhält es sich mit den Hifilformen starker Verba. Wollten wir 5,1 a in וְהַקְשִׁיבוּ בֵּית יִשְׂרָאֵל die überlieferte Penultimabetonung im Gedichte beibehalten, so würde der Hebung eine dreisilbige Senkung folgen. So wird auch 9,9 הֶעְמִיקוּ, 13, 2 יוֹסִפוּ im Gedicht schwerlich auf der Penultima zu betonen sein.

Und nicht minder mit den Formen der Verba ע״ע, die mit Penultimabetonung überliefert sind. Wollte man bei יֵחַתּוּ 7, 7 die Penultimabetonung beibehalten, so würde eine dreisilbige Senkung folgen.

Die beiden mit Suffixen versehenen Verbalformen בִּקַּשְׁתֶּם 2,9 a und וַאֲכַלְתֶּם 2,14 b scheinen, entsprechend der jüdischen Ueberlieferung, auch im Gedicht Penultimabetonung zu verlangen. Ohne dass indes die Möglichkeit der Ultimabetonung ganz ausgeschlossen erschiene. Aber Am. 9,4 וַהֲרָגָתַם verlangt entschieden Betonung der Ultima. Ebenso spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, dass כִּסּוּנוּ 10,8 b auf der Ultima zu betonen ist, während die jüdische Ueberlieferung die Penultima betont.

Gegen die Ultimabetonung des Perfekts mit ו convers. spricht וְהֲשִׁמֹּתִי 2,14, וַהֲסִרֹתִי 2,19. Wollten wir hier die Ultima betonen, wie es die jüdische Ueberlieferung verlangt, so würden (mindestens) dreisilbige Senkungen vor der Hebung vorliegen. Wollten wir in וְנָתַתִּי לָהּ 2,17a, וְכָרַתִּי לָהֶם 2,20a an der überlieferten Ultimabetonung festhalten, so würden zwei Hebungen zusammenprallen, die durch Umrhythmisierung getrennt werden müssten. Diese Annahme wird nun nicht mehr nötig sein.

Ob die Betonung der Imperfecta mit ו convers. im Verse von der Ueberlieferung abweicht, vermag ich aus Hosea nicht zu entscheiden. וַיָּרָם 13,6a würde mit betonter Ultima allerdings nach meinem Gefühl besser in den Rhythmus hineinpassen, als mit betonter Penultima; es ginge aber auch mit betonter Penultima.

Zahllos sind die Fälle der Umrhythmisierung in Folge des Zusammenstosses zweier betonter Silben, also des sogen. rückweichenden Accentes. Dass hier nicht die Regeln massgebend sind, welche die Accentuatoren sich ausgesonnen haben, ist seit Sievers, Metrik S. 215 ff. bekannt. Nur einige Beispiele will ich hier anführen: šeyḗ'amer lā́m 2, 1b = אֲשֶׁר יֵאָמֵר לָהֶם. — welṓ yízzakrū 'ṓd 2, 19b = וְלֹא־יִזָּכְרוּ עוֹד. — ka'ā́nan búqr 6, 4 = כַּעֲנַן־בֹּקֶר, wo der rückweichende Accent ein Schwa trifft. So auch wohl we'ḗhī lā́m 13,7 וָאֱהִי לָהֶם (וָאֱהִי). — yeḥā́ššebū rā́' 7,15 = יְחַשְּׁבוּ־רָע. — áppī bā́m 8,5 = אַפִּי בָּם. — leyáhwē yáin 9,4 = לַיהוָה יַיִן. — mílḥamā ém 10,14 = מִלְחָמָה אֵם. — ubemírmā bḗt 12,1 = וּבְמִרְמָה בֵּית.

Durch einen zurückweichenden Accent kann noch ein zweiter zum Rückweichen gezwungen werden. Natürlich sind die Beispiele hier nicht so häufig. Ich führe an: wel 'áwōnā́m yís'u nā́fš 4,8 = וְאֶל־עֲוֹנָם יִשְׂאוּ נַפְשׁוֹ. — gam sḗbā zā́reqā bṓ 7,9 = גַּם־שֵׂיבָה זָרְקָה בּוֹ. — weṣaddíqīm yḗlekū bā́m 14,10 = וְצַדִּקִים יֵלְכוּ בָם.

Es braucht nicht grade der eigentliche Wortaccent zu sein, der das vorhergehende Wort zur Accentverlegung zwingt;

auch ein durch den Versbau gehobener Nebenaccent kann dieselbe Wirkung haben. Z. B. asimak kisbō'im 11,8 = אֲשִׂימְךָ כִּצְבָאִים. — uke'āšan mē'arubbā 13,3 = וּכְעָשָׁן מֵאֲרֻבָּה.

Dass die metrische Hebung auch auf eine Silbe fallen kann, deren Vokal von den Tiberiensern durch Schwa ausgedrückt worden ist, wurde bereits S. 100 gelegentlich des rückweichenden Accentes bemerkt. Ich führe noch folgende Beispiele an: וַהֲמִתִּיהָ בַּצָּמָא 2,5 b = wahămittih bassamā. Wollte man etwa wahămittīhá bassamā lesen, so müsste man zwei Absonderlichkeiten mit in den Kauf nehmen, nämlich die Verlegung des überlieferten Accentes und Betonung des auslaut. unbetonten, gewöhnlich schwindenden a. Ueberhaupt öfters bei Hifilformen med. w; vgl. Am. 1 pass. אֲשִׁיבֶנּוּ = ášibénnu; Am. 5,2 מְקִימָהּ = méqīmāh. Auch אֵין אֱלֹהִים Ps. 14,1 wird ēn élōhim zu verstehen sein. Vgl. noch das S. 29 f. zu 5,13 bemerkte.

Auslautende unbetonte Vokale schwinden mit grösster Häufigkeit im Gedicht. In wieweit dieser Schwund etwa auch in der Prosa stattfinden konnte, bleibe dahingestellt. Ebensowenig will ich der Frage hier nähertreten, ob einer dieser Vokale vielleicht schon längst verstummt war und nur durch die jüdische Ueberlieferung wieder eingeführt worden ist. — Es gehören hierher:

1. Das als ָהּ überlieferte weibliche Suffix. So וּזְנוּנֶיהָ 2,4 b = zenūnāh, ebenso בָּנֶיהָ 2,6, וּנְתִיבוֹתֶיהָ 2,8 b; überall hier und an zahlreichen anderen Stellen würden durch Beibehaltung des a dreisilbige Senkungen entstehen. Ferner וְהֹלַכְתִּיהָ הַמִּדְבָּר 2,16 a.

Dagegen wird a in וָא(שׁ)כְּרֶהָ לִּי 3,2 a vermutlich beibehalten worden sein, da anderenfalls zwei Hebungen zusammengestossen wären.

2. Auch bei dem Suffix ֶנָּה wird dieser Schwund anzunehmen sein. Wollten wir z. B. in אַפְשִׁיטֶנָּה 2,5 a das a beibehalten, so würde eine dreisilbige Senkung entstehen. Dasselbe wäre der Fall, wenn wir 2,12 b in יַצִּילֶנָּה das a beibehalten würden.

3. Das Suffix ךָ ,יךָ; z. B. יְדַעְתִּיךָ 13,5; בָּנַיִךְ 4,6b, אַחֲרֶיךָ 5,8. Durch Beibehaltung des a würden dreisilbige Senkungen entstehen.

4. Man wird annehmen dürfen, dass auch Formen wie תִּקְטֹלְנָה קָטַלְתָּ ihren Auslaut nicht immer behauptet haben. Aus Hosea habe ich nur ein Beispiel für den ersteren Typus, nämlich כָּשַׁלְתָּ 14,2. Durch Beibehaltung des auslaut. a würde eine dreisilbige Senkung entstehen.

5. Häufig sind Fälle, in denen das i der Flexionsendung der 1. Pers. sing. Perf. aufgegeben werden muss. So würden נָתַתִּי 2,10a, הוֹדַעְתִּי 5,9, רָאִיתִי 6,10; 9,10a, חִזַּקְתִּי 7,15 mit beibehaltenem i dreisilbige Senkungen verursachen.

Dass ein von den Tiberiensern bereits durch Schwa bezeichneter ursprünglich kurzer Vokal in offener Silbe im Gedichte leicht schwindet, wird man begreiflich finden. In manchen Fällen mag das Schwa überhaupt nicht mehr lautbar gewesen sein; so im stat. constr. plur. der Segolatformen, wie בְּשִׁבְטֵי 5,9, גָּרְנוֹת 9,1.

Bei bequemer Consonantenfolge mag ein Schwa im Wortanlaut selbst bei Vornisolierung des Wortes haben schwinden können; בְּרָעָתָם 7,3 mag im Gedichte brā'atām gelautet haben. Um so mehr, wenn sich diese bequeme Consonantenfolge auch nach vorn anlehnen konnte, wie עַל דְּרָכָיו 9,8 = 'aldrakáu. Zusammenstoss selbst von vier Consonanten erscheint da nicht unmöglich: חִזַּקְתִּי זְרוֹעֹתָם 7,15 fasse ich auf als ḥizzáqt zrō'ōtām. Ohne Rücksicht auf die Art der Consonantenfolge kann ein Schwa im Wortanlaut schwinden, wenn sich der anlautende Consonant bequem dem vorhergehenden Worte anschliessen kann: לִי לְעוֹלָם 2,21 = līl 'ōlám, יֵשְׁבוּ בְנֵי 3,4 = yešbūb nē; auch über die Cäsur hinweg יְהוּדָה כְּמַסִּיגֵי 5,10 = yudāk massīgē, יִשְׂרָאֵל כְּבִכּוּרָה 9,10 = yisrēlk bikkūrā.

Bei inlautendem Schwa sind die Fälle eines anzunehmenden Schwundes mannigfaltig und zahlreich. Nur wenige besondere Fälle seien angeführt. Bei בְּמוֹעֲדוֹ 2,11 kann man zweifeln,

ob bemō‘dō zu lesen ist, oder ob das anl. b an den Auslaut des vorhergehenden Wortes anzuschliessen ist: tīrōšīb mō‘ădō. Derselbe Zweifel vielleicht auch bei בַּחֲמִשָּׁה 3,2, בַּעֲוֹנָם 5,5, wenngleich hier in der tiberiensischen Vokalsetzung die Sache etwas anders liegt. — Bei Folge gleicher Consonanten: הִנְנִי שָׂךְ 2,8 = hinnī sák. — Bei gleichzeitiger Consonantenverdoppelung: לֹא יִתְּנוּ 5,4 = lō yitnū, לֹא יִסְּכוּ 9,4 = lō yiskū, הַבְּעָלִים 2,19 = hab‘alīm, יְזַבֵּחוּ 4,14 = yezabḥū.

Anlautendes א mit Schwa kann ganz schwinden. Ich denke, אֶל־אֱלֹהִים 3,1 b wird einfach el lōhīm gesprochen worden sein; ebenso אֶל־אֱלֹהֵיהֶם 5,4 a ellōhēm; עִם אֱלֹהָי 9,8 a ‘im lōhē; בֵּית אֱלֹהָיו 9,8 b bēt lōhāu. Besonders nahliegend, wenn das vorhergehende Wort vokalisch auslautet, wie לֹא אֲרַחֵם 2,6 a lō rahém.

Auch ein mit vollem Vokal anlautendes א scheint den Zusammenfluss dieses Vokals mit dem auslautenden gleichen Vokal des vorhergehenden Wortes nicht immer zu verhindern. So in dem freilich unächten und zweifelhaften Doppeltrimeter 1,7 b לֹא אוֹשִׁיעֵם, das lōšī‘ēm zu sprechen sein dürfte. Vielleicht also auch בְּנֵי אֵל חָי 2,1 b benēl ḥái. Und wir können nicht wissen, ob nicht noch eine weitergehende Vokalverschmelzung möglich war, ob z. B. לֹא אֶהְיֶה 1,9 b nicht lōhyē gesprochen werden konnte.

Wahrscheinlich ist es auch, dass nicht nur ein dem א folgendes oder voraufgehendes Schwa aufgegeben werden konnte, sondern auch das א selbst. Also בְּאִמְרֵי־פִי 6,5 a vielleicht = bimrēpī, יִטַּמְּאוּ 9,4 a vielleicht = yiṭṭammū.

ה schwindet in dem pronominalen Suffix הֶם. Vielfach ist es ja bei dem Suffixe dieser Person bereits in der Schrift geschwunden, aber die Metrik lehrt, dass in Wirklichkeit der Schwund noch weiter gegangen ist. Zunächst לָהֶם dürfte be-

ständig lām gesprochen worden sein. In 2,2a וְשָׂמוּ לָהֶם wäre eine drei- oder viersilbige Senkung anzunehmen, wenn wir לָהֶם entsprechend der schriftlichen Ueberlieferung lahém lesen wollten. Ebenso ergibt sich die Unmöglichkeit dieser Aussprache aus אֲשֶׁר יֵאָמֵר לָהֶם 2,1b: šeyyē'amér lahém ist ganz unwahrscheinlich, šeyyē'ámer lām, oder šeyyē'amer lām durchaus glaublich. Ganz unwahrscheinlich wäre אֲשֶׁר תַּקְמִיר לָהֶם 2,15a šettaqṭīr lahém oder šettaqṭīr lahem; ich lese šettaqṭīr lām.

Ebenso dürfte ֵיהֶם beständig ēm gesprochen worden sein. אֶל־אֱלֹהֵיהֶם 5,4a weist mit Sicherheit auf el lohēm hin; wollten wir dem Buchstaben folgen, so würde eine drei- oder viersilbige Senkung anzunehmen sein. מַעַלְלֵיהֶם 5,4a; 7,2b; 9,15a spricht ebenfalls für ma'lelēm; denn das Schwa zwischen den beiden ל, sowie die beiden ל selbst dürften hier wohl keine Vereinfachung erfahren können, sodass auch ma'lēhém denkbar wäre. Ferner עַל־בָּתֵּיהֶם 11,11 'al bāttēm.

Voraussichtlich wird auch das Suffix הוּ sein in der Schrift noch festgehaltenes ה aufgegeben und seinen Vokal mit einem voraufgehenden diphtongisch vereinigt haben. Wahrscheinlich wird man עָשָׂהוּ 8, 6a 'asau, עֹשֵׂהוּ 8, 14a 'ōseu gesprochen haben. Es ist nicht wahrscheinlich, dass man am Ende einer Reihe nach der Hebung noch eine Senkung geduldet haben könnte ('asáhu, 'osēhu). Besonders möchte ich noch anführen Ps. 1, 3 be'ittō we'aleu lō yibbōl, wo וְעָלֵהוּ inmitten der Reihe steht.

Ich vermute, dass auch der Name יְהוּדָה sein h leicht hat aufgeben können.

Aufgabe eines wurzelhaften h ist anzunehmen in וּמֵהֵרָיוֹן 9,11, dass nicht anders als ŭmērayōn angesetzt werden kann.

Eine Reihe von Wörtern, meist Partikeln, gestatteten offenbar eine äusserst verkürzte, flüchtige Aussprache. Dahin gehört namentlich die Copula ו in ihren sämtlichen Gestaltungen. Vgl. bereit Sievers, Metrik § 148. Dreisilbige Senkungen, denen gegenüber man höchst mistrauisch sein muss, sind ganz ge-

wöhnlich sobald eine der drei Silben durch ו gebildet wird. Z. B. קוֹץ וְדַרְדַּר 10,8a = qōṣ wedardár, וּמִלְחָמָה 2,20b = umilḥamā́, וּבִבְקָרָם 5,6 = ubibqarā́m, וְלֹא־תַשִּׂיג 2,9 = welō taśsíg, וַיִּנָּזְרוּ 9,10b, וַיַּעֲשׂוּ לָהֶם 13,2. Eine Erinnerung an diese Tonschwäche mag es sein, wenn die Tiberier ו häufig nicht mit Meteg versehen haben. Aber trotz dieser Tonschwäche genügt e i n ו zur metrischen Senkung; so וְאֵין 5,14b, וְהוּא 8,6a, וְקֶשֶׁת וְחֶרֶב 2,20b (weqášt weḥárb).

Unter diesen Umständen können Fälle wie וְאָנֹכִי 7,13b, וְאֶהְיֶה לָהֶם 11,4a; וְהַתִּירוֹשׁ וְהַיִּצְהָר 2,10a, וְהֹלַכְתִּיהָ 2,16a nicht als Beweis angesehen werden für eine Silbenverschmelzung unter Aufgabe von א und ה.

Ferner das accusativische אֶת־; z. B. אֶת־עֶרְוָתָהּ 2,11b. Wahrscheinlich konnte es zu blossem t reduciert werden, also etwa t'erwatā́h. Sicher wird es einem vorhergehenden ausl. Vokal oft als blosses t angehängt worden sein, so אֲצַוֶּה אֶת־הַחֶרֶב Am. 9,4 aṣawwā́t haḥarb.

Auch אֲשֶׁר ist hier zu nennen. Freilich könnte man hier auch auskommen mit dem allgemein gültigen Gesetz, dass anlaut. א mit Schwa im Gedichte schwinden kann. Aber bei אֲשֶׁר ist dieser Schwund doch unverhältnismässig häufig zu beobachten. Möglich, dass auch das r in Assimilation hat schwinden können, so dass das Wort also ·שֶׁ wurde. Auf die Frage, ob nicht etwa für altes ·שֶׁ später in weitem Umfange אֲשֶׁר in die Texte eingesetzt worden sei, brauche ich nicht einzugehen. Beispiele: אֲשֶׁר תַּקְטִיר 2,15 še(r)taqṭír, אֲשֶׁר נָתְנוּ 2,14 še(r)natnú, אֲשֶׁר אָמְרָה 2,14 še(r)amrá. Indes kann אֲשֶׁר auch die metrische Hebung auf sich nehmen, wie 13,10b zeigt. Es liegt auch kein Grund zu der Annahme vor, dass an dieser Stelle das anl. אֶ schwinden müsste. Ich lese: wešōfṭā́k ašér amárt = וְשֹׁפְטֶיךָ אֲשֶׁר אָמַרְתָּ.

Auch כִּי musste sich zuweilen starke Verkürzung gefallen lassen. כִּי אָנֹכִי 2,10a; 5,14a deutet auf die Aussprache k'anōkí; כִּי שָׁב אַפִּי 14,5 wird als k'šab appí aufzufassen sein. Doppelte

Möglichkeit bieten Fälle wie כִּי־אֶת־יְהוָה 4,10b, entweder kityahwḗ, oder k'etyahwḗ. Indes auch mit metrischer Hebung 11,3b: welō yáde'ū kí = וְלֹא יָדְעוּ כִּי.

Ich finde weder bei Hosea noch sonst irgendwo ein Beispiel, das dazu drängte, einen später entstandenen Hülfsvokal bereits für die Zeit anzunehmen, in der die Gedichte entstanden sind. Das bezieht sich nicht nur auf die sämtlichen durch die Gutturale hervorgerufenen Hülfsvokale, sondern namentlich auch auf מֶלֶךְ, בַּיִת, אֶפְרַיִם und ihre Genossen, die ich alle für ausschliesslich einsilbig (malk, bait) bez. zweisilbig (efraim) halte.

Für die Frage nach der alten Form des Suffixes der 2. Pers. sing. masc. (Sievers, Metrik S. 324 ff.) finde ich keine Formen, die man zugunsten der einen oder der anderen Auffassung verwerten könnte; und ich glaube, es kann auch solche Formen nicht geben. Die von Sievers vertretene Ansicht scheint mir indes richtig zu sein.

Dass der etymologisch noch unklare Name יִשְׂרָאֵל wahrscheinlich יִשְׁרָאֵל gesprochen wurde, oder gesprochen werden konnte, ist mehrfach erörtert worden; vgl. zu 2,2; 4,1; 5,1.5.

Druck von H. Fleischmann, Breslau, Reuschestr. 62.